General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262. W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 · · Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 · · Fernspr. Sammel-Nr. 57768

Nr. 224 — 51. Jahrgang | **Donnerstag den 23. September 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Mussolini kommt am Samstag

Die Vorbereitungen für den Empfang des hohen Gastes in München und Berlin - Der Führer und der italienische Regierungs-Chef im Mittelpunkt einer Kundgebung auf dem Berliner Maifeld am kommenden Dienstag - Auf Anordnung des Führers allgemeine Betriebsruhe in München und Berlin

München, 23. September. (Drahtb.) Vor in- und ausländischen Pressevertretern äußerte sich Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner in der Gaststätte des „Hauses der Deutschen Kunst" über die Veranstaltungen aus Anlaß des Besuches Mussolinis in der Hauptstadt der Bewegung. Wagner betonte, daß München als Hauptstadt der Bewegung den Duce empfangen werde. Mussolini werde hier in seiner Eigenschaft als der Gründer und Führer des Faschismus Adolf Hitler als Gründer und Führer des Nationalsozialismus besuchen. Deshalb werde die Partei die Trägerin der Münchener Veranstaltungen sein.

Gauleiter Wagner gab bekannt, daß der Führer an der Spitze sämtlicher Reichsleiter der Partei den hohen italienischen Gast am Samstag auf dem Hauptbahnhof begrüßen werde. Adolf Hitler und Mussolini werden dann im Führerhaus die leitenden Persönlichkeiten der Partei empfangen. Sämtliche führenden Männer der Bewegung sowie mehrere hervorragende Wissenschaftler und Wirtschaftler Deutschlands werden am Samstag in München weilen und am Nachmittag in den Räumen des „Hauses der Deutschen Kunst" versammelt sein. Auch viele namhafte deutsche Künstler sind eingeladen worden.

Über die Einzelheiten des Münchener Programms machte Gaupropagandaleiter Wenzl Mitteilung. Auf der Fahrt von der Landesgrenze, wo der Duce Samstag früh eintrifft, bis nach München werden auf allen Bahnhöfen die Formationen der Partei und die Schuljugend Mussolini begrüßen. Nach der Ankunft in München schreitet der Duce zunächst die Fronten der Ehrenformationen ab, die von den Wehrmachtteilen und den nationalsozialistischen Formationen gestellt werden. Darauf fährt er mit dem Führer zum Prinz-Carl-Palais, wo der bayerische Ministerpräsident Siebert den Duce willkommen heißt. Von hier aus stattet Mussolini etwas später in Begleitung von Rudolf Heß dem Führer einen offiziellen Besuch in der Privatwohnung Adolf Hitlers ab. Nach einiger Zeit begibt sich Mussolini zu den Ehrentempeln, wo ihn der Führer empfängt. Anschließend besucht er das Braune Haus, wo der Schöpfer des Faschismus die Toten der nationalsozialistischen Bewegung ehren und Kränze niederlegen wird. Es folgen Besuche im alten Braunen Haus und im neuen Verwaltungsgebäude. Im Führerhaus findet dann ein Frühstück im kleinen Kreise statt. Gleichzeitig ist die Führerschaft der Partei Gast des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung im Kasino und im Alten Rathaussaal. Im Führerhaus wird dann Adolf Hitler dem Duce die Führerschaft der Partei vorstellen.

Nach diesem Empfang erfolgt auf dem Königlichen Platz der Vorbeimarsch aller Parteiformationen. Nach der Rückkehr Mussolinis in das Prinz-Carl-Palais stattet der Führer dem Duce einen Gegenbesuch ab. Von hier begeben sich beide in das „Haus der Deutschen Kunst", wo der Führer seinem Gast die große Deutsche Kunstausstellung zeigen wird. Mit einem Empfang in der Ehrenhalle des „Hauses der Deutschen Kunst" schließt der Tag.

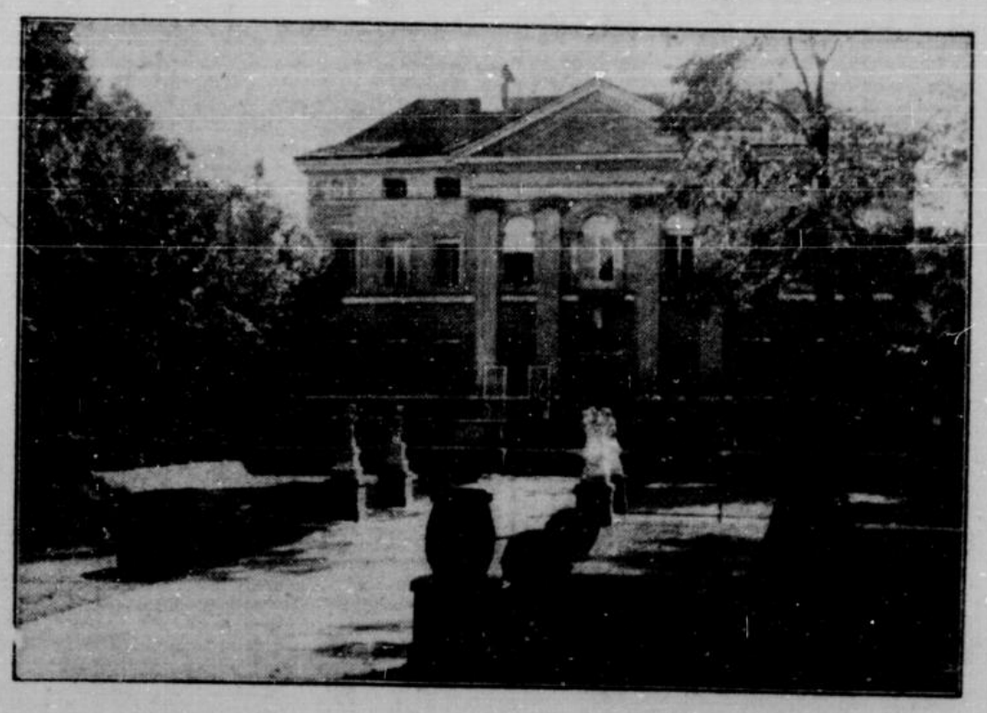
Berlin, 22. September. (Drahtb.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt, Dr. Goebbels, richtet folgenden Aufruf an die Berliner Bevölkerung:

„Am Montag, dem 27. September, wird Benito Mussolini, der Duce des italienischen Volkes und Chef seiner Regierung, als Gast des Führers für drei Tage zu einem Staatsbesuch in der Hauptstadt des Dritten Reiches eintreffen. Mit stolzer Genugtuung begrüßt die ganze Berliner Bevölkerung diese historische Zusammenkunft zweier Männer, deren geschichtliches Wirken für Gegenwart und Zukunft von einzigartiger Bedeutung ist. Die Berliner Bevölkerung ist von tiefer Freude erfüllt angesichts der Tatsache, dem Schöpfer des jungen faschistischen Italiens, dem Freund des deutschen Volkes für die Ehre seines Besuches begeisterten Dank abstatten zu können. Er wird, dessen sind wir alle gewiß, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Zuneigung des ganzen Volkes umgeben sein.

Von Montag, dem 27. September, bis einschließlich Mittwoch, dem 29. September, soll Berlin ein Flaggenmeer sein. Die Fahnen des faschistischen Italiens werden neben denen des Dritten Reiches wehen. Ganz Berlin wird den beiden Männern huldigen, die, aus der Tiefe ihrer Völker kommend, auch wahrhafte Führer ihrer Völker geworden sind.

Ihren glanzvollen Höhepunkt aber werden die Berliner Festtage auf einer großen Kundgebung am Dienstag, dem 28. September, auf dem Berliner Maifeld einschließlich des Olympiastadions finden, auf der der Duce Benito Mussolini und der Führer Adolf Hitler das Wort ergreifen. Auf Anordnung des Führers bleiben an diesem Tage in Berlin alle Betriebe, mit Ausnahme der lebenswichtigen, geschlossen. Für alle Berliner Berufs- und Handelsschulen wird schulfrei angeordnet. Die Schulferien der anderen Schulen sind vorverlegt worden. Viereinhalb Millionen Berliner sollen Gelegenheit haben, Zeugen eines Ereignisses zu sein, das zu den glanzvollsten und bedeutsamsten der Geschichte der Reichshauptstadt zählt."

Hier wird Mussolini in München wohnen



Scherl-M

Das Prinz-Karl-Palais, in dem der italienische Regierungschef während seines Münchener Aufenthaltes Wohnung nehmen wird

Mussolini und Hitler

Es gibt in Deutschland zur Zeit kaum ein anderes Gesprächsthema als den dicht bevorstehenden Besuch des italienischen Staatschefs Benito Mussolini. München und Berlin, die beiden politischen Brennpunkte Deutschlands, rüsten sich in bisher noch nie gesehener Art, den hohen italienischen Gast zu empfangen, und alle Deutschen beseelt Freude und Genugtuung angesichts der geschichtlichen bedeutungsvollen Festtage. Die Namen der beiden Männer, die sich in wenigen Tagen treffen werden, sind die meistgenannten in der Welt. Der Ruf Benito Mussolinis und Adolf Hitlers ist selbst in die kleinsten Hütten und abgelegensten menschlichen Ansiedlungen gedrungen. In ihnen verkörpern sich nicht nur Persönlichkeiten und überlegene Staatsführer, sondern auch neue starke Weltanschauungen, mit denen sich jeder Denkende auseinandersetzen muß.

Mussolini ist, solange er als Chef seiner Regierung die Geschicke Italiens leitet, bisher nur zweimal außer Landes gegangen. Das erstemal, es war zu Beginn der faschistischen Herrschaft, fuhr er nach Genf; das zweitemal besuchte er Tripolis, das italienisches Kolonialland ist. Der erste Staatsbesuch jedoch, den der Duce unternimmt, gilt Deutschland. Gewiß, es handelt sich bei dieser Reise Mussolinis, die ihn nach München und Berlin führen wird, um eine Erwiderung der vom Führer und Reichskanzler im Jahre 1934 nach Venedig unternommenen Reise, aber zwischen damals und heute liegt nicht nur eine Spanne von Jahren, sondern eine vollständig veränderte politische Konstellation. Was die Welt damals nur ahnen konnte, daß das Zusammentreffen in Venedig die Einleitung einer neuen Politik auf der festen Grundlage weltanschaulicher Gemeinsamkeit sein könnte, ist inzwischen eine starke Realität geworden. Die Achse zwischen Berlin und Rom hat sich als ein so bedeutendes Moment politischer Stabilität in Europa erwiesen, daß sich um sie herum bereits andere, in ihrer Staatsform den beiden Großstaaten verwandte Länder zu kristallisieren beginnen. Wenn sich in diesem Augenblick Mussolini und Hitler in einer freundschaftlichen und politischen Zusammenkunft begegnen, dann hat diese Begegnung eine besondere politische Bedeutung.

Persönlich haben beide Männer vieles gemeinsam. Beide gingen durch den Schmelztiegel des Weltkrieges, beide wurden aus Söhnen ihres Volkes zu Führern ihres Volkes. Das Fronterlebnis ließ in beiden die Sehnsucht nach dem Frieden groß werden, die Kenntnis vom inneren Wert ihrer Völker ließ sie nach völliger Gleichberechtigung im Kreise der großen Nationen streben. Der Faschismus ist italienisch, der Nationalsozialismus ist deutsch, aber beide sind Weltanschauungen mit ähnlichen Grundtendenzen, und beide sind Formen neuer Staatsrechtslehren, die manches gemeinsam haben. Es ist deshalb natürlich, daß sowohl die beiden Weltanschauungen, die unabhängig von einander entstanden sind, als auch die politischen Absichten

der beiden Führer in die gleichen nationalen und internationalen Ziele einmünden. Es sind die Ziele der starken Kraft und der Autorität im Innern, der Gleichberechtigung nach außen. Beide Männer gaben ihrem Staat die starke ideelle Kraft, einen neuen Glauben an sich selbst und die starke äußere Kraft einer neuen Wehrmacht. Aus alledem ergibt sich zwangsläufig der Wunsch nach Zusammenarbeit mit allen denen, die im anderen einen gleichberechtigten Partner sehen; auf der anderen Seite ergibt sich aus der Entwicklung des Faschismus und des Nationalsozialismus ein starkes Selbstgefühl und die unerbittliche Verteidigung der Lebensinteressen beider Staaten.

Mussolini hat bereits Gelegenheit gehabt, die innere und äußere Kraft, die der Faschismus Italien vermittelte, in kluger und tapferer Weise zu verwenden. Als er Italien das neue Imperium errang, wagte er den letzten und größten Einsatz, den ein Staatsmann wagen kann. In Norditalien dokumentierte Mussolini damals mit großangelegten Manövern seine Zugehörigkeit zu den großen europäischen Nationen, während zur gleichen Zeit in Afrika die Lösung der Abessinienfrage durchgeführt wurde. Mussolini blieb Sieger auf dem politischen wie auf dem militärischen Schlachtfeld. Heute bleibt es seinen europäischen Gegnern von damals vorbehalten, einen nicht zu dornenvollen Weg zur Anerkennung der vollzogenen Tatsachen zu finden. Der siegreiche Abessinienfeldzug Mussolinis, in dem es allein darauf ankam, die Nerven zu behalten, erinnert an die Tat Adolf Hitlers, als er im richtigen Augenblick durch kluges und überlegtes Handeln die schimpflichen Teile des Versailler Vertrages zu beseitigen verstand.

Die Achse zwischen Berlin und Rom ist zu einer festen Barriere gegen die asiatische Angriffswelle des Bolschewismus geworden, eine Barriere, deren realer Sinn in der Erkenntnis Ausdruck gefunden hat, daß bolschewistische Außenpositionen eine Verschiebung des europäischen Gleichgewichts und eine drohende Erschütterung Europas bedeuten würden. Weil wir wissen, daß Hitler und Mussolini, Deutschland und Italien, Nationalsozialismus und Faschismus gerade durch diese Frage immer aufs neue zusammengeschweißt werden, und weil wir überzeugt sind, daß diese beiden Völker damit zu Hütern europäischer Kultur werden, darum grüßt Deutschland mit ehrlichem Herzen den Duce, Benito Mussolini und Adolf Hitler — sie sind die stärksten Elemente des Friedens und der Erhaltung der Kultur in Europa. Diese Gewißheit wird das deutsche Volk in den kommenden Tagen beseelen, wenn es dem italienischen Staatschef zujubeln wird. K. S.

Abgelehnt!

Deutschland nimmt nicht am Fernost-Ausschuß teil

Berlin, 23. September. Auf eine durch den Generalsekretär des Völkerbundes der Reichsregierung übermittelte Einladung, an den Arbeiten des Fernost-Ausschusses des Völkerbundes teilzunehmen, hat der deutsche Generalkonsul in Genf auftragsgemäß dem Generalsekretär geantwortet, daß eine Teilnahme Deutschlands an den Beratungen des Ausschusses aus bekannten Gründen nicht in Betracht käme.

„Kein Haus und kein Fenster ohne Flagge!"

In einem Aufruf an die Münchner Bevölkerung schreibt Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner u. a.:

„München, der Blutzeuge des 9. November 1923, erlebt mit dem Besuch Mussolinis einen der größten Tage in seiner politischen Geschichte! Erfüllt von der großen Freude, Zeuge dieses historischen Augenblicks zu sein, empfängt die Stadt den Schöpfer des faschistischen Italiens in ihren Mauern.

Sie wird sich zu Ehren dieser Begrüßung ihr schönstes Festkleid anlegen. Die Beflaggung der Gebäude aller Staats- und Gemeindebehörden ist angeordnet. Allein auch die Einwohnerschaft Münchens wird zum Ruhm der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst ihre Privatgebäude mit den Flaggen schmücken.

Kein Haus und kein Fenster ohne Fahne!

Für jene Straßen, die den öffentlichen Festschmuck erhalten, ergehen besondere Anordnungen. Die ganze übrige Stadt aber soll in ihrem reichsten Festtagskleid prangen, um dem Gast des Führers und des Reiches zu bekunden, daß München ihn mit offenen Armen und aufgeschlossenem Herzen empfängt.

Wenn der Duce Italiens an der Seite des Führers von Deutschland seinen Einzug in die Hauptstadt unserer Bewegung hält, dann soll die beiden Männer das Heil der hunderttausend deutschen Volksgenossen begrüßen, die sich der Bedeutung dieser Stunde bewußt sind: Heil dem Duce Benito Mussolini! Heil unserem Führer Adolf Hitler!"

Italien ist begeistert

Rom, 23. September. Der Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels an die Berliner Bevölkerung und die Bekanntgabe der deutschen Behörden zum Besuch des Duce finden in der italienischen Presse freudigsten Widerhall. Unter riesigen Ueberschriften, wie „Ganz Deutschland flaggt während der Reise Mussolinis", „Die italienische Trikolore neben den deutschen Farben" oder „Der Duce und der Führer werden vor viereinhalb Millionen Berlinern zur Welt sprechen", wird vor allem der Aufruf des Reichspropagandaministers im Wortlaut und in Sperrdruck auf der ersten Seite mit dem Bild von Dr. Goebbels veröffentlicht. In den Kommentaren wird besonders der Geist und die beredte Sprache des Aufrufes gerühmt.

„Schon der Aufruf an sich und der Schwung seiner Sprache sind", so schreibt Messagero, „der klare Beweis für die außergewöhnliche und einzigartige Bedeutung, die das amtliche Deutschland dem bevorstehenden Treffen der beiden Staatsmänner gibt. Die Worte „Freund des deutschen Volkes" klingen fühlbar mit im deutschen Herzen."

Delbos' mißglückter Querschuß

Die französisch-italienische Begegnung in Genf

Von unserem Vertreter

WB. **Genf**, 23. September. Am Mittwochnachmittag fand in Genf eine Zusammenkunft zwischen dem französischen Außenminister Delbos und dem italienischen Völkerbundvertreter Bova Scoppa statt.

Diese überraschende Tatsache

steht im Mittelpunkt des Interesses der Völkerbundstadt. Die Initiative zur Zusammenkunft geht auf Delbos zurück, der mit dem italienischen Vertreter die spanische Frage erörtern wollte. Wie üblich, ist dieser Unterredung sofort von gewissen interessierten Kreisen eine Menge hetzerischer Unterstellungen angehängt worden, hetzerisch insofern, als man ihr einen gewissen Intimitätscharakter verlieh, begleitet von hämischen Seitenblicken auf Deutschland. Von hiesiger italienischer Seite ist daher umgehend festgestellt worden, daß es sich nur um eine unverbindliche Fühlungnahme gehandelt hat, die in nichts die italienische Haltung Spanien und allen europäischen Fragen gegenüber beeinflußt. Was man aus italienischer Quelle über die Unterredung hört, läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Der französische Außenminister verfolgt im Einverständnis mit Eden das Ziel, Italien noch vor dem Mussolini-Besuch auf bestimmte Grundsätze Spanien gegenüber festzulegen. Den Anlaß dazu sollten die Pariser Sachverständigenbesprechungen über die Mittelmeerkontrolle bilden. Delbos meinte, daß man Italien gerne die Parität im Mittelmeer gewähre, wenn man wisse, welche Ziele es in Spanien verfolge. Bova Scoppa wiederholte hierauf eine Instruktion des italienischen Außenministers, aus der hervorgeht,

daß Italien nicht im geringsten an eine Aenderung seiner Spanienpolitik denkt.

Der italienische Vertreter fügte in der Freiwilligenfrage hinzu, Herr Delbos werde sich wohl selbst nicht vorstellen, daß Italien seine Freiwilligen in Spanien verhungern lassen wolle. Je schneller man in Spanien zum Ziele gelange, um so eher könnten die italienischen Freiwilligen zurückgezogen werden. Delbos hat es weiterhin für nötig gehalten, noch einmal die Frage der Balearen aufzuwerfen und die Frage zu stellen, welches die Absichten der italienischen Regierung in dieser Hinsicht seien. Bova Scoppa hat hierauf lediglich auf die mehrfachen Erklärungen Mussolinis hingewiesen, daß Italien keinen Landerwerb auf Kosten Spaniens beabsichtige, und im Falle der Balearen an frühere Stellungnahmen seiner Regierung erinnert. Der französische Außenminister erklärte nunmehr, es wäre gut, wenn diese italienischen Absichten in einem Diplomatenschriftstück möglichst bald öffentlich bekanntgegeben werden könnten. Vielleicht wäre Delbos auch mit der Veröffentlichung eines Presseerlasses zufrieden gewesen. Der italienische Vertreter stellte jedoch nachdrücklich fest, daß es sich hier um Probleme handele, die mit den Sachverständigenbesprechungen über die Ausgestaltung des Abkommens von Nyon nichts zu tun hätten. Sie könnten später geregelt werden.

Mit dieser Antwort ist der Versuch Frankreichs und Englands, am Vorabend der Deutschlandreise Mussolinis Italien festzulegen, gescheitert, und in hiesigen italienischen Kreisen macht man keinen Hehl daraus, die Aktion des französischen Außenministers als fehlgegangenen Querschuß zu charakterisieren.

„Sensation ersten Ranges"

× **Paris**, 23. September. (Eig. Drahtb.) Die Tatsache, daß Italien an der Durchführung der Mittelmeerkontrolle teilnehmen wird, und die lange Unterredung vom Mittwoch zwischen dem französischen Außenminister Delbos und dem italienischen Vertreter in Genf, Bova Scoppa, werden von den Morgenblättern als Sensation ersten Ranges empfunden. Die Meldungen hierüber werden groß aufgemacht.

Der „Matin" schreibt u. a., man wohne dem Beginn einer weitgespannten internationalen Verhandlung bei, die, wenn sie mit dem nötigen Takt und der nötigen Geschicklichkeit geführt werde, zur Regelung der spanischen Frage und mancher anderen Fragen führen könne, die in den letzten Monaten die guten Beziehungen zwischen Paris und Rom getrübt hätten. Man könne nach den Erklärungen eines soeben aus Rom in Genf eingetroffenen Italieners in etwa zehn Tagen Italien die Initiative zu einer internationalen Entspannung ergreifen sehen. Die Achse Berlin — Rom bleibe indessen ebenso stark wie bisher, und es sei sicher, daß die endgültige Lösung für die europäischen Probleme nach der Reise des Duce nach Deutschland und gemäß einer gemeinsam aufgestellten Richtlinie erfolgen würde.

Der „Jour" hebt in seinem Genfer Bericht hervor, daß die jetzt eingetretene Wendung einen neuen Mißerfolg für Moskau bedeute, das ja immer auf die Gegensätzlichkeiten zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits spekuliert habe.

Ein durchsichtiges Manöver

Genf, 23. Sept. In italienischen Kreisen wird erklärt, daß der Meinungsaustausch des diplomatischen Vertreters in Genf und des französischen Außenministers mit den gestrigen beiden Unterredungen erschöpft ist. Die Gerüchte von beabsichtigten neuen Unterredungen sind unzutreffend. Der englisch-französische Versuch, den Anschein zu erwecken, als ob Italien vor der Deutschlandreise Mussolinis politische Verhandlungen mit den Westmächten anbahnen wolle, wird als ein durchsichtiges Manöver bezeichnet.

Litwinow-Finkelstein schmollt . . .

Warschau, 23. Sept. Die Bereitschaft Italiens, mit England und Frankreich an der Klärung der Zustände im Mittelmeer mitzuarbeiten, wird in der polnischen Presse als ein bedeutsames politisches Ereignis gewertet und besprochen.

„Gazeta Polska" schreibt in einem Genfer Bericht, für die Sowjetunion bedeute dieses Ereignis eine allzu sichtbare und empfindliche Niederlage. Man brauche sich nicht zu wundern, wenn der Sowjetkommissar Litwinow-Finkelstein nach der Bekanntschaft der römischen Verlautbarung keinerlei Lust zu irgendwelchen Aeußerungen fühlte, sich in seinem Hotel einschloß und niemand empfangen wollte. Zur Zeit wisse man nicht, wie er aus der Klemme kommen wolle; manche sagen seine Kapitulation voraus.

Augustus-Ausstellung in Rom

Rom, 23. September. Am Tage vor seiner Abreise nach Deutschland hat Mussolini die große Augusteische Ausstellung eingeweiht, die anläßlich der Feier des 2000. Geburtstages von Kaiser Augustus veranstaltet wird und als Symbol der Glanzzeit des ersten römischen Imperiums ein ganzes Jahr geöffnet bleibt.

Die Ausstellung gibt einen vorzüglichen Einblick in den monumentalen Bauwillen und die künstlerische Gestaltungskraft der augusteischen Zeit und zeigt in dokumentarischen Stücken und Reproduktionen aus den wichtigsten Museen der Welt das gesamte Leben des antiken römischen Imperiums.

Städtische Bühnen Wuppertal

„Thomas Paine" von Hanns Johst

Am letzten Abend der vergangenen Spielzeit brachten die Städtischen Bühnen Wuppertal in einer ausgezeichneten Aufführung Hanns Johsts packendes Schauspiel „Thomas Paine" heraus. Wir haben damals das Werk und seine Darbietung bereits ausführlich gewürdigt und auch mit Freude unseren Lesern von dem Plane Kenntnis gegeben, daß man die hier von allen beteiligten Kräften geleistete beträchtliche künstlerische Arbeit und den schönen, eindrucksvollen Erfolg der Aufführung in der neuen, soeben eröffneten Spielzeit weiter auszuwerten gedächte. Gestern ging nun abermals dieses leidenschaftdurchglühte und aufrüttelnde, mitreißende und erhebende, von wuchtiger Tragik erfüllte Heldenlied von dem amerikanischen Freiheitskämpfer Thomas Paine im Elberfelder Haus in Szene. Wiederum hinterließ die sorgfältig ausgefeilte von dem Intendanten Dr. Günther Stark mit bewährtem Können regielich geführte Aufführung, die bis auf einige wenige Rollen auch die gleiche darstellerische Besetzung aufwies, bei den dankbaren Zuschauern tiefe und nachhaltige Eindrücke. Gustav Landauer offenbarte in der Gestaltung der Titelrolle reifste schauspielerische Meisterschaft und wußte dem jungen, kraftvollen und stürmischen, von dem fanatischen Glauben an seine Idee erfüllten Paine ebenso überzeugende Züge zu verleihen wie dem alternden, durch die lange Kerkerhaft zermürbten. Neu besetzt war der George Washington mit dem für Adalbert Gausche verpflichteten Hans Wilhelm Schütz. Der Künstler bot eine eindrucksvolle darstellerisch gewandte Leistung und bestand neben Arthur Mentz, der wiederum als General Greene eine fein durchgearbeitete, markante Charakterstudie lieferte, durchaus in Ehren. Die sonstigen Kräfte, unter denen auch die neuverpflichteten Herbert Steinmetz, Walter Faust, Gert Fröhe und Alwin Spira in kleineren Rollen erfolgreich mitwirkten, seien mit einem Gesamtlob bedacht.

Ernst-Gottfried Risch.

*

Der Zigeunerbaron

Johann Strauß hat seinen Zigeunerbaron zuerst eine komische Oper genannt und jedenfalls die Hauptrollen, den Barinkay und die Saffi, für Opernkräfte geschrieben. So hatte denn auch die Wuppertaler Intendanz, als sie am Schluß der vorigen Spielzeit den Zigeunerbaron in neuer Einstudierung herausbrachte, die jugendlich-dramatische Sängerin Aga Joesten und den jugendlichen Heldentenor Kuska mit dieser Aufgabe betraut. Wie recht sie damit hatte, bewies die Uebernahme des Werkes in den neuen Spielplan. Da Kuska ausgeschieden und die Operntenöre wohl für andere Zwecke bereitgehalten werden müssen, besetzte man beide Rollen mit den neuen Operettenkräften, mußte aber erkennen, daß sowohl die Stimme der Else Reuser als die des Tenors Wolf Lucas nicht genug Trag- und Schlagkraft für die mit opernhaften Ansprüchen ausgestatteten Partien hatten. So sympathisch beide Kräfte beim ersten Auftreten wirkten, so gut und gewandt sie spielten und ihre schönen Duette sangen — die Grenzen, die beiden an und für sich klangschönen Stimmen gezogen sind, weisen sie zum ausgesprochenen Operettenfach. Man wird sich freuen, ihnen hier wieder zu begegnen. Vortrefflich fügte sich der vollströmende Alt der neuen Vertreterin der Czipra Käthe Lautenschläger, in das Klangbild.

Sonst haben wir von der von Johannsson geleiteten und durch die Tanzeinlage des Balletts gehobenen und mit Beifall aufgenommenen Aufführung Neues nicht zu sagen. Otto Klein.

Germanische Trachten auf der Bühne

Der „Ring" — „frühgermanisch"

Aus Hamburg schreibt unser Mitarbeiter:

Schon mit dem großen Dreimastenschiff in Wagners „Fliegendem Holländer" hat die Hamburger Staatsoper naturalistische Wege größerer Wirklichkeitstreue beschritten. Jetzt geht Intendant Strohm auf diesem Wege mit einer Neuinszenierung des „Rings" weiter, in der zwar die schlicht und groß angelegten Bühnenbilder des verstorbenen Aravantinos beibehalten sind, aber in symbolhaft magischer Beleuchtung einzelner Figuren oder Szenen, vor allem aber in der Kostümierung grundlegend Neues geboten wird. — Die germanische Vorgeschichtsforschung war zu Wagners Zeiten noch nicht so weit vorgeschritten, wie sie es heute ist. Die überlieferte Vorstellung des „fellbekleideten Barbarenvolkes" der Germanen in den beiden Jahrtausenden um die Wende unserer Zeitrechnung, von der übrigens auch Bayreuth bereits abgerückt ist, gehört heute zu den überwundenen Geschichtsirrtümern. Wie genau man heute durch zahlreiche Funde und viele Darstellungen auf römischen und anderen Denkmälern über die Trachten der Germanen unterrichtet ist, legte am Vorabend der Aufführung der wissenschaftliche Berater dieser Inszenierung, der junge Professor Dr. Matthes, dar, der Leiter des Instituts für Vorgeschichte und germanische Frühgeschichte an der Hamburgischen Universität. Nach seinen Anweisungen sind für die irdische Welt der Nibelungentrilogie die in ihrer Einfachheit edeln Gewänder gewählt, die die Germanen mit wenigen Abweichungen zwei Jahrtausende getragen haben. Für die Götter wählte man die Trachten der Fürsten und Edeln, während für die mythischen Phantasiegestalten der Zwerge, Riesen, Nibelungen usw. außer allgemeiner Stilanpassung eine freiere Gestaltung in Betracht kam. So ist im „Rheingold" und in der „Walküre", die zunächst (vom Spielleiter Oscar Fritz Schuh und musikalisch von Eugen Jochum) neueinstudiert wurden, die Fricka in langes graurosa Gürtelgewand mit Bernsteinkette um den Hals gekleidet, das blonde Haar in Flechten um das Haupt gelegt, von dem hinten ein gestrickter Schleier herabhängt. Aber sowohl bei Wotan wie bei Brünhilde ist der bekannte Flügelhelm verschwunden, beide tragen blinkende schlichte Topfhelme mit Reliefschmuck und stumpfer Spitze. Entgegen Wagners Anordnung fällt auch bei Brünhilde und den Walküren der schimmernde Brustpanzer fort, und der Farbe der Felsen angepaßte graugrüne „Brünnen" und Gürtelgewänder treten an seine Stelle. Statt der langen Dreieckschilder — nicht „schwer mehr wirkt der Waffen Wucht" — sind ihnen kleine runde Metall-Buckelschilder nach Art germanischer Krieger in die Hand gegeben. Wotan erscheint nicht als Krieger, sondern in gegürtetem, in senkrechten Falten zum Boden fallenden blauem Gewande mit dem für die Germanen charakteristischen, hier dunkelblauen, auf der Schulter gerafften Mantel. Nebenlich der vollbärtige Hunding mit langen Falthosen dunkel gekleidet mit schwarzem Mantel. Sieglinde trägt einen edeln lichten, zur Erde reichenden Faltenrock mit bloßen Armen und reichem Hals- und Gürtelschmuck. — Die edle Form- und Farbenschönheit dieser Gewänder hat von barbarischer Wildheit nichts mehr an sich und fügt sich harmonisch in den hehren Geist und die edle Größe von Dichtung und Musik. Sie ist geeignet, grundsätzlich beispielgebend für andere Bühnen zu wirken — mag auch sicherlich im einzelnen diese oder jene Abweichung von der Hamburger Inszenierung gewählt werden. Dr. Wilhelm Wintzer.

Eine falsche „Beatrice Cenci"

Ein merkwürdiger Streit um ein Bild ist in Boston entstanden. Ein Maler, Vinzenz Abbott, behauptet, durch Zufall in den Besitz des berühmten Gemäldes der Beatrice Cenci, ein Meisterwerk von Guido Reni, gekommen zu sein; er habe es von dem Vertreter einer Klavierfabrik erworben, der es seinerseits von einem ausgewanderten Italiener, der ihm die Raten für ein Klavier nicht zahlen konnte, als Ausgleich erhalten haben wollte. Abbott versichert, daß nach dem Urteil vieler Sachverständiger das Bild das wirkliche Original von Reni sei, das vor 33 Jahren aus der Galeria Barberini verschwunden sei. Die italienischen Zeitungen, die diese Nachricht bringen, machen nun darauf aufmerksam, daß das in Frage kommende Bild von Reni niemals gestohlen worden ist. Bis zum Jahre 1934 war es eines der Hauptstücke der Galeria Barberini, und als diese aufgelöst wurde, ging es in die Galeria Corsini über, wo es sich noch befindet. Ueberdies hat Vincenzo Golzio eine eingehende Untersuchung über das Werk veröffentlicht, in der er den Nachweis geführt hat, daß es eine Sybille und nicht die unglückliche Beatrice Cenci darstellt.

Von der Universität Bonn

Prof. Dr. Eduard Hertel-Bonn erhielt einen Ruf auf den Lehrstuhl der Physikalischen Chemie an der Technischen Hochschule Danzig. Er hat den Ruf angenommen. Zahlreiche Chemiker sind aus seiner Schule in die chemische Industrie eingetreten.

*

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Dozenten der Zoologie, Dr. phil. habil. Wurmbach-Bonn, zum a. o. Professor ernannt. Prof. Wurmbach betätigt sich in der praktischen Zoologie als Fischereisachverständiger des Rheinlandes.

Beim Fest der deutschen Kirchenmusik in Berlin, dessen Programm wir bereits gestern veröffentlichten, wird auch die Wuppertaler Sopranistin Hilde Wesselmann mitwirken, und zwar in Werken von Heinrich Kaminski, die unter Leitung des Professors Dr. Fritz Stein zur Aufführung kommen werden.

Zwei Führer und 110 Millionen

Die geeinte Kraft Deutschlands und Italiens

Rom, 22. September. (Drahtb.) Der **Direktor des „Giornale d'Italia"** schreibt **zu der nahe bevorstehenden Begegnung** zwischen **dem Duce und dem Führer** auf deutschem **Boden u. a.:**

„Beide Revolutionen, der Faschismus und der Nationalsozialismus, stimmen gegenüber den Problemen und Ereignissen in der Welt in ihrer Auffassung eines festgefügten, aber realistischen Friedens überein, der nicht durch papierne Verträge und kleinliches Feilschen zustande kommt, sondern durch die Gerechtigkeit, die auf der positiven Anerkennung der Notwendigkeiten und der legitimen Rechte jeder Nation beruht und auf dem Recht, zur Verteidigung der nationalen Belange gerüstet zu sein. Schließlich müssen beide heute gegen die feindselige Einstellung von Staaten, Parteien oder Unruhestiftern Front machen, die den Faschismus und den Nationalsozialismus bekämpfen, da sie in ihnen den unzerstörbaren Wall sehen, an dem ihre umstürzlerischen Versuche zerschellen müssen. Diese Verwandtschaft des Geistes und der Einstellung schafft von selbst die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der italienischen Nation."

Heute umfasse die Zusammenarbeit zwischen Rom und Berlin alle konkreten Probleme, die ihre Beziehungen und ihre Haltung gegenüber Europa und der Welt bedingen. Umsonst suche man jenseits der Alpen nach kleinlichen Ursachen, die die beiden Nationen trennen könnten. „Alle diese Ursachen, die überhaupt nicht bestehen, sind, auch wenn sie vorhanden wären, gegenüber der großen gemeinsamen Übereinstimmung der beiden Regime bedeutungslos. Die Achse Rom-Berlin, die die italienisch-deutsche Zusammenarbeit versinnbildlicht, ist also mehr als eine der üblichen diplomatischen internationalen Übereinkommen. Ihr Wert liegt nicht nur in den unterzeichneten Protokollen; ihre Funktionen ergeben sich nicht nur aus der erzielten Verständigung, sondern aus dem Geist selbst, der dem Leben und der Politik der beiden Nationen Gestalt gibt."

Gerade deshalb bilde aber die Achse Rom-Berlin gegenüber Europa nicht das Endziel der Politik Italiens und Deutschlands. Sie stelle nur deren lebendige Grundlage dar. Für sie gebe es keine Unterwerfung, keine überraschenden Anschläge, aber auch keine Isolierung. So stolz die beiden Länder auf ihr Regime seien, so wollen sie doch die Tür zur Zusammenarbeit mit anderen Regimen nicht verschließen. Dabei stellen sie lediglich die Vorbedingung, daß jene sich nicht mit den Mächten des Umsturzes oder der Vergewaltigung identifizieren. Die Möglichkeiten dieser umfassenden Zusammenarbeit ergeben sich aus dem Wesen und Werk sowie aus dem wahren Geist des Friedens und der Gerechtigkeit der anderen Nationen.

Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Hitler in dem zu neuer Größe und Macht gelangten Deutschland zeige der Welt die geeinte Kraft von 110 Millionen Menschen im Herzen Europas vom Baltischen Meer und der Nordsee bis hinunter zum Mittelmeer. Ihre Bedeutung könne nicht übergangen, noch weniger aber mißverstanden werden.

Gesetz über Sonderfeiertage für Berlin und München

Berlin, 22. September. (Drahtb.) Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuches des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini das folgende Gesetz beschlossen:

„§ 1. Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern zu bestimmende Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung München, der 28. September 1937 oder der an dessen Stelle zu bestimmende Tag ist für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934. (Reichsgesetzblatt I Seite 129.)

§ 2. Die für den 1. Mai geltenden Vorschriften über Lohnzahlung finden an den in Paragraph 1 bezeichneten Tagen für die Hauptstadt der Bewegung München und die Reichshauptstadt Berlin entsprechende Anwendung."

Beflaggung der öffentlichen Gebäude vom 25. bis 29. September

Berlin, 22. September. (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

„Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers flaggen aus Anlaß des Besuches des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet von Samstag, dem 25. September, bis Mittwoch, dem 29. September. Auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abschiedszwecken dienen, kann neben den im Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 14. Dezember 1935 (MBliV. Seite 1503) vorgesehenen Flaggen die italienische Flagge gesetzt werden."

Ernennungen durch den Duce

Rom, 23. September. Mussolini hat Marschall Badoglio als Nachfolger Marconis zum Präsidenten des Nationalen Ausschusses für wissenschaftliche Forschungen ernannt. Zum Präsidenten der Königlich-Italienischen Akademie hat der Duce den Dichter Gabriele d'Annunzio als Nachfolger Marconis berufen.

Der Zwischenfall von Brest

Eine scharfe nationalspanische Erklärung zu den Unterstellungen der französischen Linkspresse

San Sebastian, 23. Sept. Zu dem Zwischenfall im Hafen von Brest wird von amtlicher nationalspanischer Stelle erklärt, daß die Behauptungen der französischen Linkspresse, die an dem Vorfall Beteiligten seien mit den Urhebern der Bombenanschläge in Paris identisch, Unterstellungen seien, die auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Die Grenzkommandantur von Irun und ihr Chef Troncoso hätten

stets das größte Vertrauen General Francos

gehabt, und Frankreich oder den Franzosen gegenüber nur stets freundliche Gefühle und Entgegenkommen gezeigt, was am besten dadurch zum Ausdruck komme, daß täglich zahlreiche Franzosen nach Nationalspanien ein- und ausreisten. Wenn der Zwischenfall von Brest in der französischen Presse so sensationell aufgemacht werde, so seien dabei politisch-tendenziöse Gründe maßgebend. Die Verhaftung des nationalen Grenzchefs innerhalb der Bannmeile und ohne vorherige Benachrichtigung verstoße gegen alle internationalen Gepflogenheiten. Es läge nicht im Entferntesten ein Angriff gegen Frankreich vor, da

das U-Boot „C 2" spanisches Eigentum

sei und mit Einwilligung der Besatzung fahren könne, wohin es wolle. Die Auseinandersetzungen hätten sich ausschließlich auf spanischem Boden abgespielt, und von einem Verbrechen könne höchsten auf der Gegenseite gesprochen werden, da der bei dem Zwischenfall ums Leben Gekommene ein Nationalspanier sei und die Nationalen von ihrer Schußwaffe keinen Gebrauch gemacht hätten.

Die Folgen hüben und drüben

Paris, 23. Sept. Was die Auswirkungen des Vorfalls an Bord des in bolschewistischer Hand liegenden spanischen U-Bootes „C 2" und die Festnahme des spanischen Grenzkommandanten angeht, so erfährt man aus der französischen Grenzstadt Hendaye, daß seit zwei Tagen keinerlei ausländische Zeitungen mehr nach Nationalspanien hereingelassen werden. Außerdem sollen Verbannungsbefehle gegen sieben in San Sebastian und Irun ansässige Franzosen, die kürzlich auf Antrag eine Gnadenfreiheit erhielten, nunmehr binnen 24 Std. vollstreckt werden. Von nationalspanischer Seite soll man sofort nach Bekanntwerden von Troncoscos Verhaftung entschieden für ihn eingetreten sein.

Nach einer in Gibraltar aus amtlicher Quelle vorliegenden Meldung ist dem französischen Konsul in Malaga von den nationalspanischen Behörden verboten worden, das Konsulat zu verlassen. Wie man weiter aus Paris hört, sollen gegen den französischen Konsul in Malaga außer dem Stubenarrest, der gegen ihn verhängt worden sei, keine neuen Vergeltungsmaßnahmen für die Verhaftung des Majors Troncosco geplant sein.

Das in sowjetspanischen Händen liegende U-Boot „C 2", das seit dem 30. August zur Reparatur im französischen Handelsmarinehafen von Brest lag, ist unter der Aufsicht der französischen Gendarmerie in den Kriegshafen Brest geschleppt worden, wo es im Arsenal verankert wurde. Das andere sowjetspanische U-Boot „C 4" wird im Hafen von Bordeaux durch einen spanisch-bolschewistischen Dampfer, der mit zwei Geschützen und mehreren Maschinengewehren bestückt ist, geschützt.

Die Chinesen räumen Paotingfu

Rückzug auf die zweite Verteidigungslinie

× **Peiping,** 23. September. (Eig. Drahtb.) Die Bedrohung Paotingfus durch die schnell vordringenden japanischen Heeresabteilungen ist in den letzten 24 Stunden so ernst geworden, daß, wie japanische Flieger melden, die Chinesen mit der Räumung der Stadt begonnen haben. Der Hauptteil der bei Paotingfu stehenden Truppen ist bereits auf die durch Tschengtingfu laufende zweite Verteidigungslinie zurückgenommen worden.

Peiping, 23. September. Die japanischen Marineflugzeuge, die bereits seit einigen Tagen Luftangriffe auf verschiedene Punkte an der Lunghai-Eisenbahn durchgeführt haben, haben ihre Operationen, die wahrscheinlich neue Truppenlandungen und die Bildung einer neuen Front vorbereiten sollen, auf Süd-Schantung und Nord-Kiangsu ausgedehnt. Sie bombardierten am Donnerstag chinesische Flugplätze und Truppenansammlungen in Jentschau und Tsining (Süd-Schantung) sowie in Tsingkiangpu (Nord-Kiangsu). Die beiden letztgenannten Plätze liegen am Kaiser-Kanal.

Neuer Nordatlantikflug in Rekordzeit

Von New York nach den Azoren in 14 Stunden und 18 Minuten

Berlin, 23. September. Der ausgezeichneten Leistung des Nordatlantik-Postflugzeuges „Nordwind", das am 15. 9. auf der Flugstrecke Horta (Azoren)— New York mit einer Flugzeit von 14 Stunden und 35 Minuten einen Streckenrekord aufstellte, reiht sich ein neuer Rekordflug des gleichen Flugzeuges am Mittwoch in umgekehrter Richtung würdig an. Von dem in Port Washington, dem Wasserflughafen New Yorks, stationierten Flugstützpunkt „Schwabenland" wurde um 4,10 Uhr die „Nordwind" der Deutschen Lufthansa mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Rodig, Flugmaschinistenfunker Roesel und Flugzeugfunker Stein zum Fluge nach Horta abgeschossen, wo die Maschine bereits um 18.28 Uhr, also nach einer Flugzeit von nur 14 Stunden und 18 Minuten, glatt wasserte. An diesem Flug nahm auch der Atlantikflugbetriebsleiter der Deutschen Lufthansa, Frhr. von Buddenbrock, teil, der die zweite Nordatlantikflug-Versuchsreihe der Deutschen Lufthansa leitete.

Schweres Unglück in Hammerstein

Von der Schwebebahn überfahren

An der Schwebebahnstation Hammerstein wurde heute mittag kurz vor zwei Uhr ein Arbeiter der Schwebebahn auf dem Schwebebahngerüst von einem Schwebebahnzug überfahren. Der Mann erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde von der Feuerlöschpolizei in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Weißrussischer General in Paris verschwunden

× **Paris,** 23. Sept. (Eig. Drahtb.) In weißrussischen Pariser Emigrantenkreisen herrscht zur Zeit große Aufregung. Man spricht bereits von einer neuen Kutjepow-Affäre. Seit zwei Tagen ist nämlich der General von Miller, Vorsitzender der ehemaligen russischen Frontkämpfervereinigung und eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der russischen Emigranten in Frankreich verschwunden.

General von Miller war der Nachfolger Kutjepows als Leiter der Vereinigung ehemaliger russischer Frontkämpfer. In russischen Emigrantenkreisen erinnert man sich in diesem Zusammenhang daran, daß ein anderer bekannter Russe, Dr. Rawaschin, vor einigen Monaten im Bois de Boulogne ermordet wurde, ohne daß der Mörder ermittelt werden konnte.

Auch General Skoblin, den General v. Miller aufsuchen wollte, ist, nach einer letzten Meldung, spurlos verschwunden.

Der Fall Knatchbull erledigt

Der britische Botschafter wurde irrtümlich beschossen

Tokio, 22. September. (Drahtb.) Das Auswärtige Amt gibt die Note bekannt, in der Außenminister Hirota die britische Note wegen der Verwundung des britischen Botschafters im Kampfgebiet von Schanghai beantwortet. Hirota erklärt, die Frage der Schuld an der Beschießung des britischen Botschafters sei zwar nicht endgültig geklärt, dennoch ließen gewisse Anhaltspunkte die Annahme zu, daß die japanischen Flieger die Schuld treffe. Hirota versichert, daß die Flieger niemals absichtlich, sondern aus Irrtum auf den britischen Botschafter geschossen haben könnten. Dennoch spreche die japanische Regierung ihr tiefstes Bedauern aus.

*

London, 23. September. England betrachtet den Zwischenfall für abgeschlossen und gibt sich mit der japanischen Antwortnote zufrieden.

Eifersucht vernichtet eine Familie

Wien, 23. September. Ein gewisser Ismet Aga Dzino in Wien erschoß in einem Anfall von Eifersucht seine Frau Margaret, eine gebürtige Engländerin, sein fünfjähriges Söhnchen Ismet und dann sich selbst. Während er auf der Stelle tot war, starben die beiden anderen Opfer der Eifersuchtstragödie bald nach ihrer Einlieferung ins Spital. Ismet Aga Dzino war ein etwas mysteriöser Mann. Angeblich der Sohn eines hohen türkischen Offiziers, soll er ebenfalls als Offizier in der österreichischen Armee gedient haben. Später betätigte er sich als Sekretär des „Hellsehers" Hanussen. Wovon er in letzter Zeit lebte, ist noch nicht aufgeklärt.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (zurzeit verreist)
Stellvertreter: Fritz Goedecker
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen (zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Riedner, Remscheid
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal (in Urlaub), i. V. Peter Kerz-Wuppertal
D.-A. VIII. 37: über 50 000 — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Vermietungen

Mod. Laden 38 qm a. f. Büro geeign., E. Bahnhofstr. 42, III. v284

Abgeschl. 4 Zimm. Hochpt. in gut. H. U.-B., Pilsschowstr. 4 †

3—4-Z.-Wohng. z. 1. 10. zu vm. Elbf., Karlstr. 23. •

3 Zim., 1. Etage, z. 1. 11. Näh. b. L. Blank, Prinzenstr. 48 v481

Abgeschl. gr. 3 Z., III. Etg., m. Ver. Dittelbeck zu vm. Ang. E7935 Gst.•

2 schöne Zimmer im ruh. Hse. sof. zu verm. H. Abel, B., Wertherhof 11. †

Junges Wirte-Ehepaar zur Führung eines flotten **Spezial-Betriebes** mit Imbiß-Stube, an verkehrsreicher Straße Wuppertals gelegen, gesucht. — Angebote mit Angabe der verfüg. Mittel unter B ... an die Gesch. W.-Barmen. 5356a

Barmen-Mitte 3. Etg., 12 Zim., 2 W.C., Bad f. Bürozwecke ohne groß. Publ.-Verkehr bei geeign. bill. zu verm. Briefe u. B 4632 a. d. Gesch. Barmen †

3 kl. Zi., Elektr., Wass., Gas f. 1. zu vm. Bischof, Elb., Kipdorf 87. •

An alleinst. Dame 2-Z.-Wohng. in best. Lage, E., Bremerstr., günst. zu vermieten. Erwin Stiebing, E., Wiesenstr. 44, Fernruf 204 18. r4948

2-3.-Wohng. in abgeschl. Hause, Südstadt, z. 1. 10. zu vm. Ang. unt. E 7692 Gst. r4950

2 Mans.-Zim. abg. Haus an kl. Fam. z. 1. 10. od. spät. Miete 15.80, Bendahlerstr. 49. t8627

2 sch. Zim. 25 M. Paradestr. 61 •

Zu verm.: 80 qm helle, lustige **Werk- oder Lagerräume** (41 qm Erdgeschoß, 39 qm 1. Stock) R. Schröter, B., Tannenstr. 81 5418f

2-Z.-W. zu vm. E., Zunftstr. 15, IV. •

2 kl. Mansdz. nur an alst. Da. B., Gt. Flurstr. 12. †

Garage frei für 3—4 Wagen, Zentr. der Stadt, Mäuerchen 30. •

Mietgesuche

Suche kl. Part.-W. auch still. Laden angen. Elb. o. Ba. Ang. E7940 Gst.•

Alt. Ehep. mit 2 Töcht. f. 3-Z.-W. Ang. E7754 Gst.•

3-Zimm.-Wohn. ges., in Nähe des Elberf. Rathauses v. sich. Dauermiet. für Ehep. u. 5j. Kind, f. mögl. so. Ang. E 2786 Gst. r4947

Schöne 3-Z.-Wg. mit Bad (Nähe Bergbahn) ges. Ang. B 4674 Bm. •

2-3 Zimmer Wichlab. od. Nott bis zu 30 Mk. v. Beamt. ges. Ang. u. B 4614 Bm. †

Pfl. Mietz. sucht sofort 2—3 Zim. Ang. E7755 Gst.•

Suche 2—3 Zim. part., Mutt. u. To. Sonnb., Südst. Nh. Zoo, a. a. Md. b. St. Ang. E7883 G.

Alleinst. Dame f. 2 Zi. u. K. in gt. abgeschl. H. Ztr. Ang. B 4612 B. †

2 Zimmer f. alt. Ehp., kl. Zbl. Ang. E1043 Gst.•

Gute 2-Zim.-Woh. gesucht. Preisang. u. B 4646 Bm. †

2 Zimmer f. älter. Ehepaar. Ang. E 7693 Gst. t8628

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Döppersberg 20, v. Frdl. mbl. Zim. sep. Eing., el. L. z. vm. r4951

Ekkehardstr. 12, I, fr. Mittelstr.: Gut mbl. Wohn-Schlfz., fl. W., f. g. H., 1. 10. •

Harmoniestr. 15, II: G. m. Mlz. a. fo. Bft. v264

Kasinogartenstr. 16: Möbl. Zim., Ct., evtl. volle Pens. v209

Kipdorf 64/66, IV: Bed Balk. an H. 1283

Kl. Klosbahn 12b Möbl. Zim. z. v. •

Luisenstr. 34, I: Frd. m. Z. a. ob. Fri

Mathildenstr. 2: 3 m. 1o. 2 Bett, Hrd. b v685

Poststr. 1—3, IV. (Eing. Grabenst.): Frd. m. Z., sep. Eg. •

Schwanenstr. 31, III. Möbl. Zim. zu v. 1441

Weststr. 134, II: Frdl. Z. z. v. •

Zollst. 9, II: Elg. mbl. Z. m. Ztrl.-Heizg., fl. W. v94

Im Mittelpkt. d. Stadt gut möbl. Zim., Frühst., ev. Kochgl., ab 1. 10. an berufst. Dame. Näh. Tel. 256 48. t8630

Barmen:

Oberdörnen 107a: Sch. Z. heizbar. 196

Gesuche

Jg. Mann (Ausländer) sucht gut möbliert. Zimmer mit fließ. Wass. u. Heizg. in Barm., mit voll. Pens. u. Fam.-Anschluß in gut. Fam. Ang. u. B 396 Barm. 5416f

Studierender sucht möbl. Zim. evtl. zu zweien i. Unterb. Ang. K 214 B. Ad.-Hitlerst. 483. †

Einf. möbl. Z. ges. Ang. B 4681 B. †

Möbl. Zimmer v. Herrn Barmer Stadtteil, Nähe Haspeler Brücke, z. 28. 9. gesucht. Ang. B 4682 B. †

Zeitungsanzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

Gute Ware zu führen genügt nicht. Das kaufende Publikum muß es erfahren. Eine Werbung im **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** hält die Verbindung mit den Verbrauchern aufrecht.

Zurück San.-Rat Dr. Nachtsheim W.-Barmen, Liebigstr. 31

Habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen **Dr. Möller** Uellendahlerstr. 8

HERRLICHS REISEN Ruf 72 6 72 mit dem neuen wunderbaren und bequemsten Wagen der Neuzeit Sonntag und Montag 26. und 27. Sept.: **Die herrliche Eifel- und Moselfahrt** Nürburg, Bad Bertrich, Cochem, Roter Hahn usw. mit voller Verpflegung **Mk. 16.-** Noch einige gute Plätze frei! **Reisebüro Auto-Becker,** Wuppert.-Ronsdorf, Ruf 72 6 72 und die bekannten Verkaufsstellen in Elberfeld u. Barmen

Dauerwellen, Bleichen, Färben usw., ist **Vertrauenssache!** Fachgeschäft **Dauerwellen-Schmidt** Königstr. 40

Fortal

hält Ihre eingekellerten **Kartoffeln** gesund!

a284

Stellen-Angebote

Privat-Krankenkasse
mit **vorzüglichen Tarifen** sucht für
Wuppertal
einige **zuverlässige**
Agenten
Geboten werden: **Direktionsvertrag, hohe Provisionen,** bei Eignung **Spesen-Zuschüsse.**
Herren, die **selbständiges** und **erfolgreiches Arbeiten** gewohnt sind, wollen sich melden unter E 1052 an die Geschäftsst. dieser Ztg. a269

Für unsere ausgedehnte 5422f
Registratur
wird zum sofortigen Eintritt erfahr.
Angestellter
gesucht. — Eilangebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter B 4677 an die Geschst. W.-Barmen.

Einige tüchtige 5346a
Werkzeugmacher
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Maschinenfabrik Heinrich Gutberlett, Wuppertal-Barmen, Bendahlerstr. 108

1 Graphiker,
1 Schriftzeichner,
1 Plakatmaler,
1 graph. Lehrlg., 1 Volontär
in Festanstellung per sofort ges. Es kommen nur wirklich talentierte Kräfte in Frage. Bewerbungen mit Arbeitsproben sind zu richten an
WAFO-WERBEDIENST
W.-Elberfeld, Herzogstraße 42 •

Buchhalter (in)
mit Durchschreibebuchhaltung durchaus vertraut nicht unter 25 J. per sofort gesucht. Ausf. Angeb. m. Lichtbild umgeh. erb. E 10984 Gst. a984

Für größere Baustelle in Düsseldorf
tüchtige Fliesenleger
sofort gesucht. b6692
Munkelt & Könemund
Dortmund, Hansbergstr. 40, Ruf 21186

Möbeltransport
jüngere, kräftige Aushelfer für kommende Woche gesucht •
Luisenstraße 102, Büro, 1. Etage.

Jung. Drogist
zum 1. 10. gef. †
Ang. B 4644 Ba.

Antennenbauer
gef. Radio-Effey, B., Zwinglistr. 9.†

Geiger u. Saxophonist
f. Samst. u. Sonnt. bei 12 Std. Dienst gef. Ang. m. Gagenanspr. B 4634 an Gst. Barm. †

Geiger
f. Samst. u. Sonnt. gef. Adolphs, W.-Ba., Färberst. 16, Telefon 557 70. †

Tücht. Chauffeur
aus der Kohlenbranche, für alle Arbeit sofort gef. Ang. E 2786 Gst. r4914

Jüng. Friseurgeh.
gef. Ang. B 4643 an Gst. Barm. †

Friseurgehilfe •
f. ständ. Freit. u. Samstag gesucht. W. Brinkhoff, E., Schreinerstr. 4

Jg. Friseurgeh.
f. od. z. 1. 10. gef. Wilhelm Preetz, Sonnborn, Sonnbornerstr. 89 •

14—15jähriger
Laufjunge
sofort gef. Holsteinerstr. 4, I., lks. r4925

Junge
14—17 J., f. leicht. Arbeit gef. Bm., Eichenst. 19. 5356a

Lehrling,
ehrl., zuverl., für **Radiogeschäft** gef. Radio-Effey, Ba., Zwinglistr. 9. †

Weibliche

Tücht. Maschinen-Näherin auf Großstück für dauernd gef. Hofaue 44, III. Hinterhaus. •

Jg. Mädchen
für leichte Lagerarbeit gef. Ang. an Emil Scheip & Sohn E., A.-Hitlerst. 32.*

Gewandt, sauber. **Lehrmädchen,** a. g. Fam., g. Umg.-Form, f. d. Ladenm.- u. Feink.-G. gef. Selbstgeschr. Ang. u. B 4443 Barm. 5266a

Gebild. evgl.
Fräulein
für ganze Tage gef. zu zwei 6jähr. Mädels. — Frau Rudolf Sopp, E.-Zoo, Walkürenallee 10, Telefon 338 07. r4949

Fd. Halbtagsmädchen sof. gef. Ang. Thiemann, Elbf., Höchsten 70. •

Zum 1. 10. oder sp. zuverl., erfahr. und sauberes
Alleinmädchen
nicht unt. 20 J. für mod. Hsh. bei gut. Lohn u. gut. Behandlg. gesucht. Ang. E 2788 Gst. f8626

Suche für meinen Metzgerei-Haush. selbständiges
Mädchen
Frau Peter Seul, E., Pagenstecherst. 12 (fr. Heubruch). r4945

Tüchtiges, in aller Hausarbeit erfahr.
Mädchen
sofort gesucht. †
Frau Kresting, B., Fischertal 93.

Mädchen
f. Geschäftshaush. gef., evtl. auch f. Freit. u. Samst. z. Aushilfe. Näh. Wilh. Kemper, B., Rödigerstr. 15

Alleinmädchen,
nicht unt. 25 J., f. kl. Hsh. (3 P.) gef. Güldner, B., Zur Schafbrücke 6 Telef. 591 75. †
Kraft 5354a

Ehrliches
Tagesmädchen
od. unabh. Frau in gute Stell. gef. Frau Imhoff, E., Kölnerstr. 1. f8636

Zuvl. fd. Mädchen evtl. auch jünger., das noch gerne hinzulern. möchte, z. 1. 10. gesucht. Vorzust. von 13 bis 16 Uhr. Freifrau von Dobeneck, E., Moltkestr. 9. Tel. 311 18. f8633

Fleiß., ehrl.
Mädchen
für 2-Pers.-Hsh. z. 1. 10. gef. Gute Bezahlg., beste Behandlung, hübsche Unterk. B. a. d. Bergbahn 30a, p. †

Ordentl., fleißig.
Mädchen
für ½ Tag in Geschäftshaush. bei gut. Lohn z. 1. 10. gesucht. — Frau Ang. Meckenstock, Elb. Kiefernstr. 44.

Weg. Heir. d. jetz.
jg. Mädchen
für ½ Tage gef. Waschfr. vorhand. Katernbergerstr. 160 Telef. 318 79. •

Morgenhilfe
in 3-Pers.-Hsh. gf. E., Vereinsst. 15, I. f8631

Saub. Putzfrau
f. Mittwochs und Samstags sof. gef. Frase, Gewerbeschulstr. 89 5350a

Gesucht für vormitt. eine zuverlässige
Stundenfrau oder Mädchen.
Sonstige Hilfe im Hause. Lehnkering, Elberfeld, Kronprinzen-Allee 20. •

Erfahrene Stütze
nicht unter 45 J. oder Ausländerin, für modernen Etagenhaushalt gef. Erna Michels, Wuppertal-Elberfeld, Jägerhofstr. 15, Tel. 254 61. r4942

Alleinmädchen, im Kochen und Haush. erf., mit gut. Zeugn., f. Einf.-H. (ält. Ehep.) z. 1. 10. gef. Schubertstr. 10, Ruf 60887 5420f

Zuverl., kinderl., in allen häuslichen Arbeiten erfahr. **Mädchen** f. frauenlosen Geschäftshsh. bald gef. Angebote unter B 399 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen. 5421f

1s6
Wir suchen für unsere großangelegte
Konfitüren-Abteilung
eine äußerst **tüchtige** u. **branchekundige**
Verkäuferin
Vorzustellen Personalbüro 4. Stock
Westdeutsche Kaufhof A.-G.
Wuppertal-Elberfeld

Stellen-Gesuche

Kleinrentner f. stund.- od. tagew. leichte Beschäftig. Ang. B 613 Ba., Berlinerstr. 62. †

Zuverl. u. fleißig. junger Mann sucht Stellung ab 15 Uhr. Ang. u. B 816 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Weibliche

Mädel, 20 J. alt, ehrl., fleißig, sucht Stell. i. kl. Priv.-Haush. Ang. unt. E 7941 an Gst. *

Jg. unabh. Frau
f. 1. 10. St. in gt. ruh. Hsh. f. ½ Tg. Ang. B 4672 B. †

Jg. saub. Frau sucht Putzstelle. † Ang. B 4676 Ba.

Gb. Frau
f. Putz- u. Wasch-St., a. Büro. Ang. S 8 Fil. Sonnb. *

Teilhaber Vertreter

Wer beteil. sich a. Fabrikat. v. Spinnbrausen? (Fachm., Spezialist) mögl. jg. Kaufm. Ang. u. B 4613 Ba. †

Geld-Markt

Wegen Kaufs eines Hauses (5. 10. Zwangs-Versteig.) ca. 5—6 Mille als 1. Hypothek gesucht. Eilangebote unt. E 7850 an die Geschäftsstelle d. Bl.*

Für kurze Zeit T
12-1500 RM.
geg. Sicherheit zum weiteren Ausbau ein. gutgehend. Artikels gesucht. Gute Verzinsung u. Gewinnbeteiligung. — Ang. u. B 4633 an Gst. in Barmen.

10000 Mk.
1. Stelle, la Objekt, gesucht 5423f Ang. B 4648 Bm

Geschäftsmann m. flott. Geschäft sucht
2000 Mark
unt. günst. Bedg. von Selbstgeb. zu leihen. Ang. unt. E 8035 an Gst. *

Auto-Eildienst

25711 Mod. Wag. m. u. od. Fahrer versichert. Helbing E., bint. Rathaus f673

52909 Selbstfahrer Taxi u. Lim. Meyer Collenb. 5 42b

22981 Mod. Merced. zuv. u. bill. Deurath, A.-Hitlerst 109 f485

56091 4- bis 7 Sitzer
Selbstfahrer Krebs Heckinghauserstr. 55 210-22b

Selbstfahrer
f. Mietswagen d. nur unbed. zuvl. pünktl. Vermiet. Ang. B 395 Bm. 5419f

Maschinen

Wickelmaschine für Mullbinden, 3 Köpf. b. zu vk. Ang. E 2784 Gst. f381

6 gebr., gut erhaltene f170
Nähmaschinen,
3 Schneider-Nähmaschinen gut u. billig. — Phoenix, Nähmaschinen, W.-Elb., Neue Fuhrstr. 21, a. Schwebe-Bhf. Döppersberg.

Trekker
für Stadtfahrten, ab 27. 9. bis 2. 10. gesucht. W.-Elberfeld, Luisenstr. 102, 1. Etage, Telefon 384 91. •

Die
Zwangsversteigerung
des Grundstücks in Wuppertal-Elberfeld, *
Cronenbergerstraße 376,
findet auf Antrag der Ehefrau Carl Bolus, Ida geb. Luhn, in Wuppertal-Elbf., Königshöherweg 2, zum Zwecke der Aufhebung der
Erbgemeinschaft
statt.

Grundstücks-Markt

Kl. Gut
2 Morg., davon gr. Gart., Obsthof u. Wiese, 2-Fam.-Hs., 5 Zi., Werkraum u. Stall, el. Licht u. Wass., u. günst. Beding. zu verk. Ang. unter Nr. 183 an Fil. Wermelskirchen. e342

Auto-markt

Pritschen-Wagen,
Chrysler m. geschl. Führerh. maschinell u. äußerl. in gt. Verfass. gut bereift 475.— Mk. b265
Autohandel Wuppertal
W.-E., Königst. 99

Fahrzeuge

Wen. gebr. tiefg. Kinderwg. prsw. Langest. 26, II. *

Gt. mod. Kd.-Wg. b. B., Schönebeck 67, II †

Tiermarkt

1½j. Schafsbock billig abz. U.-B., Buschstr. 37. †

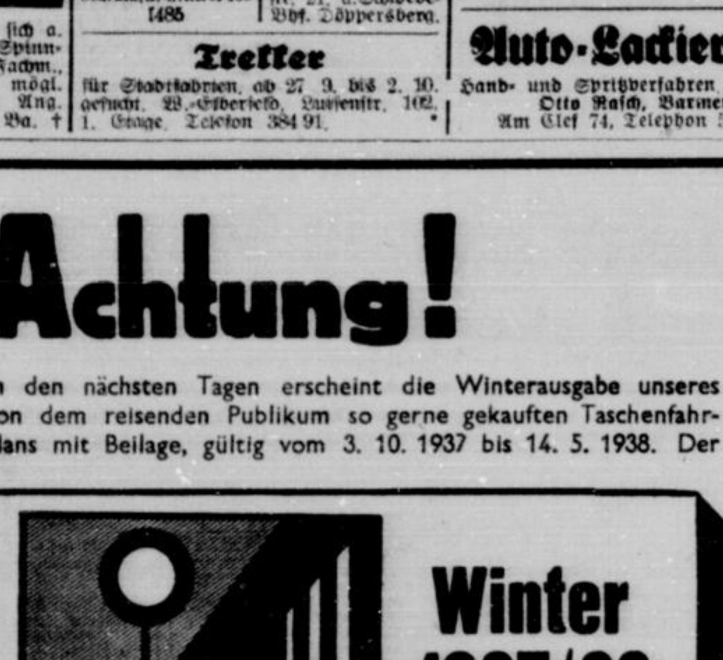
Morgen, Freitag, große Auswahl in Ferkeln u. Läuferschweinen b. 150 Pf schwer. — Hans Freitag, Schwarzbach 46, Tel. 58155 58/25b

Alles für
Chevrolet
sehr billig, hohe Rabatte
Mädler, Düsseldorf,
Bahnstraße 70, Tel. 285 92. a322

Auto-Lackierung
Hand- und Spritzverfahren 5358f
Otto Rasch, Barmen,
Am Clef 74, Telephon 572 26.

Achtung!

In den nächsten Tagen erscheint die Winterausgabe unseres von dem reisenden Publikum so gerne gekauften Taschenfahrplans mit Beilage, gültig vom 3. 10. 1937 bis 14. 5. 1938. Der



enthält sämtliche Eisenbahnstrecken des Niederrheinisch-Westfälischen Industriegebietes. Besondere Fernverbindungen auf den Seiten 211 bis 229 geben Auskunft über die schnellsten und günstigsten Zugverbindungen nach allen größeren Städten Deutschlands und der benachbarten Länder.
Das unserem Fahrplan beigelegte 80 Seiten starke Heftchen enthält alle Kraftwagen- u. Straßenbahnlinien des Berg. Landes.
Bei allen Reisen und Wanderungen gibt unser Fahrplan Auskunft über die nächste und günstigste Eisenbahn-, Kraftwagen- und Straßenbahnverbindung. Der Verkaufspreis unseres Taschenfahrplans einschließlich Beilage beträgt nur 50 Pfennig.

Möbelmarkt

Zurückgesetztes Speisezimmer prsw. zu verkauf. Möbel-Höfer, E., H.-Göringst. 20 f632

Zurückgesetzt.
Schlafzimmer, kompl. RM. 275.— desgl. schweres Eichenschlafzimmer Schrank 2 m, 4türig, RM. 425.— nur gegen bar oder Ehedarlehn.
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrstr. 19 f661

Schlafzimmer, gebr., kompl. 125.M
Möbel-Bossen
O., Gesundheitstr. 4, Ecke Kölnerstraße. b307

Mod. Eich.-Schlafz. 2-Mtr.-Schrank u. Frisierkomm., wß. Schlafz. m. Fris.-Toil., Schrk. 1.80, nußb. pol. Speisezi., f. neu, mehr. Küchen, Kamine, komb. Herd, Couchs u. Ledersofas, all. sehr prw. Strupp, A.-Hitlerst. 137 Ptw. b205

Echt eichen Büfett 160 cm, 135 Mk., echt eichen Schreibschrank b. zu verk. Möbel-Wendling, E., Friedrichstr. 2. f552

Gut erhalt., 2tür. Kldschrk., 1 Kom., 2schläf. Bett mit Aufl., Kinderbett u. Konsole billig. Zu erfr. Gst. f183*

Gebr. Möbel
Kleiderschrank 15, Bettst. m. M. 12, Herd, wß., 15, Küchenschrank 15. Möb.-Kupfermann W.-Hanemannst. 50 b370

2 Bettst. m. Matr., gut erh. u. saub., z. vk. B., Heckinghauserstr. 61, p. r. †

Umzgsh. schö. fb. Bett 20, ich. Kch'schr. 35, Oberb. 15, kl. Gasof. 5, Mang. m. Ti. 12, gt. Tepp. 5, Wringm. 5, Ausl., M. pol. Ti. b. E., Marienst. 112, III. •

Nußb.-Waschk. m. M. u. Sp., 1 gr. u. kl. Vogelbauer b. Gcko., Siegfriedst. 52 •

3 Pack-Lagertische
400/100 cm Buchenpl., 300/80 Buchenbohle, 210/80 Tanne billig zu verkauf. W.-Barm. Tannenstr. 81, R. Schlößer 5417f

Weg. Umz. zu vk. Kommode, Spieg., Ausziehtisch, kl. Tisch, oval. Mob., Ausziehti. Bettst. m. Zt. Mtr., Bett. Neviandtstr. 85. •

Möbel **Runkel** immer preiswert und gut
W.-ELBERFELD Adolf-Hitlerst. 86 Ehestandsdarlehen
f249

Kinder-Steppdecke u. Unterbett bill. Elb., Neue Friedrichstraße 58, II.*

Sof. lieferbar: 150 Schreibtische ab 58; 50 Rollschränke ab 42; Bücherschränke; 60 Arbeitstische ab 28; alle anderen Büromöbel billig. Möbel-Biesgen, Düsseldorf, Jahnstr. 12, Nähe Apollotheater. u253

Gebr. Marmortische
zu verkaufen. Telefon 261 81. •

Couch Sofas Klubsessel
preisw. zu verkf.
Möbel-Höfer
E., H.-Göringstr. 20 e618

Ledersofa, Chaif. b. E., Franzenst. 14a Montag, Polsterei. b188

Prv. Couch f. 25 Mk. E., Südst. 4, Kürten. b145

Plüschsofa 25 M.; M.-Bett m. Aufl. 15 E., Dißelbeck 11.*

Gut. Ofen, 1.60h, 8.M Nelkenstr. 18, I. †

Schöner Kamin
billig. Hutgeschäft Schlichting, Elbf., Neustr. 9. r4946

G. erhalt. Kamin u. Füllofen billig zu verk. E., Herzogstr. 20, I. f137

Kleider-markt

2 neue Maß-Anzg. u. Wint.-Paletot für stärk. Herrn. * Wo sagt die Geschäftsstelle. f181

Verschiedene Verkäufe

Lederspäne u. Ledermehl
liefert ab Lager
Albert Wehner, Lüdenscheid,
Körnerstraße 6. u216

Drogerie z. verk.
Ang. B 4645 B. †

Gebr. Schreibkasse sehr gut erh. zu verk. Drog. Küch, W.-Elberfeld, Hochstraße 80. •

Weinschrank
u. Vorratsschrank, Nachttisch m. Marmor, Krist.-Leuchter u. Eßz.-Leuchter, Bettst., Stehmangel, Majol.-Küchenherd, Blumenkrippen zu vk. Barmerst. 89, III. f8635

Kauf-Gesuche

Kleine Dynamo, 220 Volt, f. Magnetplatte, 80 Watt Verbrauch, ges. * Telef. Nr. 582 27.

Achtung Bandwirker
Einige gut erhalt. 1-Sp.-Bogenschläger (Gummi) — Sprung 4—5 cm, inn. Weite nicht u. 2,75 m, zu kaufen ges. Ang. W 770 an Filiale Barm., Westkotterstr. 146. 120-20b

Gebr. Conti-Schreibmasch. ges. Ang. E7886 Gst.*

Gbr. versenkb. Nähmaschine ges. Pr.-Ang. B 4627 B. †

2tür. Kleidschrk. u. Schreibtisch ges. * Prsang. E7931 Gst.

Kleiderschränke u. Metallbetten mit Aufsg. kauft: Möbel-Cleffmann, E., Hanemannst. 7 Tel. 23342. b239

Gut erhaltener
Packtisch
Mindestbreite 1 m, ca. 3 m lang, zu kaufen gesucht. — Hermes & Co., Elbf., Hofaue 59. f8629

Lattenregale
Regale mit
Schubfächer
zu kaufen gesucht. Ang. B 621 Fil. B., Berlinerst. 62. 58/24b

Gut erhaltene
Paketwaage
zu kaufen gesucht. Ang. B 4671 B. †

Herren-Leder-Tasche (Aktentasche), ges. Ang. E7885 Gst.*

Gut erhaltener
Ständer
für Herren- und Damen-Oberbekleidung zu kauf. gesucht. Ang. u. E 2787 Gst. f8632

Gebr., eisernes
Wasserbassin
ca. 20 cbm, zu kf. ges. Angeb. an Herm. Siepermann & Co., Elberfeld, Aue 31. •

Klein. Drahthaar-Fox oder Teckel
billig zu kf. ges. Ang. B 397 Bm. 5352a

In allen Fällen
ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 224 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag 23. September

Neuer Kreispropagandaleiter

Durch eine Anordnung des Stellvertreters des Führers wurde bestimmt, daß das Kreispropagandaamt mit einem hauptamtlichen Leiter zu besetzen ist. Auf Grund dieser Anordnung trat der bisherige ehrenamtliche Leiter des Kreispropagandaamtes, Kreisamtsleiter Korn, von seinem Amt zurück.

Kreisleiter Straßweg hat als neuen Leiter des Kreispropagandaamtes den bisherigen Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Erkrath, Tillmann, berufen.

Der große Traum: Nach Italien . . .!

Die erste KdF.-Fahrt des Gaues Düsseldorf.

Mit Begeisterung haben unsere Volksgenossen aus den Zeitungsmeldungen der letzten Wochen die Bekanntgabe des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley erfahren, wonach es nunmehr vielen tausenden Deutschen möglich gemacht wird, dank der unvergleichlichen Einrichtungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das schöne Italien kennen zu lernen. Den Lesern, die begierig sind zu erfahren, wann und in welcher Form auch unser Gau Düsseldorf hierbei beteiligt ist, kann nunmehr mitgeteilt werden:

Die KdF.-Gaudienststelle Düsseldorf wird in der Zeit vom 5. bis 19. Dezember 1937 eine Sonderfahrt nach Italien durchführen und zwar mit D-Zug, der Speisewagen usw. mitführt, bis Genua. Dort beziehen unsere Urlauber sofort ihre bequemen Schiffskabinen auf dem Dampfer der KdF.-Flotte „Der Deutsche", doch ist in Genua selbst noch ein zweitägiger Landaufenthalt vorgesehen. Nach diesem erfolgt die Seefahrt nach Neapel, dort wiederum Landaufenthalt, Besichtigung von Pompeji und aller sehenswürdigen Stätten dieser reizvollen Landschaft. Dann wird die Fahrt fortgesetzt nach Sizilien. Von Palermo aus sind wieder schöne Möglichkeiten für alle erdenklichen Landausflüge gegeben. Die erlebnisreiche Fahrt geht dann durch die vielbesungene blaue Adria, vorbei an Messina und Dalmatien nach Venedig. Hier sind wiederum zwei Tage Landaufenthalt. Begeistert werden die KdF.-Urlauber des Gaues Düsseldorf vor den alten Dogenpalästen, auf den wunderlichen Brücken des Canale Grande, besonders auf der Rialtobrücke, stehen, den Gesängen der Gondolieris lauschen und auf den Booten selbst durch die Kanäle gleiten. Dann klettern unsere Urlauber wieder in den bequemen D-Zug, doch ist das Erlebnis mit der Abfahrt von Italien noch nicht beendet, da ja der Zug unseres Gaues die schönsten Gebiete der Schweiz durchquert. Die genauen An- und Abfahrtszeiten des Sonderzuges werden noch bekanntgegeben. Der Gesamtpreis für die Fahrt Düsseldorf—Düsseldorf einschließlich Unterkunft, Verpflegung, sowie aller sonstigen Leistungen und Landausflüge beträgt 152 RM. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und der ihr korporativ angeschlossenen Verbände. Anmeldungen nehmen ab sofort alle KdF.-Kartenvorverkaufsstellen des Gaues Düsseldorf entgegen.

Ronsdorfer Bauernschaft tagte

Gestern abend tagte eine gut besuchte Versammlung der Ortsbauernschaft im Lokale Motte, die vom Ortsbauernführer Julius Kotthaus geleitet wurde. Eingangs kam das diesjährige Erntedankfest zur Sprache, das wieder im größeren Rahmen gefeiert werden soll. Ortspropagandaleiter Neumann umriß in großen Zügen das geplante Erntedankfest. Demnach soll der Vormittag freibleiben. Am Nachmittag sollen die Festlichkeiten mit einem großen Festzug eingeleitet werden.

Geschmückte Wagen der Ortsbauernschaft, der Obstbauvereine und Kleingärtner sollen den Festzug verschönen. Auf dem Ronsdorfer Marktplatz, wo der Festzug sein Ende findet, sollen die Festlichkeiten abgehalten werden. Die Ausgestaltung des Festes übernimmt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Liederspenden und Tanzvorführungen werden das Fest verschönen. Der Marktplatz sowie die Rathausfront werden eine festliche Ausschmückung erfahren.

Anschließend machte der Ortsbauernführer längere Ausführungen über die neue Grundstücksverkehrsordnung, wodurch der gesamte Grundstückverkehr in geordnete Bahnen gelenkt werde. Jeder Grundstückskauf von acht Morgen und mehr bedarf in Zukunft der Genehmigung durch den Kreisbauernführer oder aber den zuständigen Landrat oder Oberbürgermeister. Damit sei der landwirtschaftliche Besitz der Spekulation entzogen. Auch Pachtverträge bedürfen auf Grund der Verordnung der Genehmigung des Kreisbauernführers, der die Möglichkeit habe, übersetzte Pachtpreise herunterzusetzen. Der Ortsbauernführer betonte, daß diese Verordnung von den Bauern allgemein begrüßt würde. Die weitere Besprechung galt der Ausstellung Rheinischer Bauern „Wir schaffen für Deutschland" in Köln sowie dem Staatsakt auf dem Bückeberg. Für beide Veranstaltungen stehen den hiesigen Bauern Autobusse zur Verfügung. Weiter wurde noch auf die am 30. September stattfindenden Pferdemusterungen hingewiesen, die am Wasserturm, am Rädchen und an der Linde stattfinden.

Holländische Architekten in Wuppertal

Wir haben zu wiederholten Malen in den vergangenen Monaten auf den Besuch holländischer Gäste in unserer Stadt hinweisen können als einen Beweis dafür, wie eng die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Wuppertal und dem stammverwandten Volk im Westen geworden sind. In diesen Tagen weilt eine Reisekommission holländischer Architekten und Baumeister bei uns im Tal.

Die holländischen Besucher, die Gäste des Verkehrsvereins sind, stehen unter der Führung des Hauptschriftleiters von „Goudsche Courant" in Gouda, der mit anderen Pressevertretern im Frühjahr dieses Jahres am Wuppertaler Karneval teilnahm und so gute Eindrücke von unserer Stadt gewann, daß er versprach, bald mit einem größeren Kreise wiederzukommen. Seither sind die Verbindungen nicht mehr abgerissen, sie werden im Gegenteil durch den jetzigen Besuch noch enger geknüpft werden und weitere holländische Gäste nach Wuppertal führen.

Reichsluftschutzbund Wuppertal-Ost

Amtsträgerappell der Reviergruppe 15

Am Donnerstag, dem 23. dieses, versammelt die Reviergruppe 15 des Reichsluftschutzbundes, um 20 Uhr 15, ihre Amtsträger zu einem Pflichtappell in dem Saale des Restaurants „Bergisch Land", Gemarker Ufer. Die Amtsträger werden gebeten, zu diesem Pflichtappell pünktlich zu erscheinen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles werden zwei Kulturfilme gezeigt.

Neue „Resa-Kurse"

Dem Resa-Ausschuß obliegt die Aufgabe, im Wuppertaler Industriebezirk zusammen mit der DAF., Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Resa-Kurse durchzuführen. Ueber 150 Arbeitskameraden, Techniker, Ingenieure, Werkmeister, Kaufleute usw. sind in den letzten Monaten durch die Schulungsarbeit gegangen und haben sich ein großes Maß von Fachwissen angeeignet. Die neuen Kurse beginnen in den nächsten Tagen. Nähere Auskunft über die Durchführung erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen die DAF., Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Wuppertal-E., Untergrünewalder Straße 3. Telephon 312 47.

Schönheit der Arbeit

Gang durch das neue Verwaltungsgebäude der Wicküler-Küpper-Brauerei, A.-G.

Wir sind in einem Brennpunkt des Wuppertaler Kraftwagenverkehrs. An der Südwestecke der Elberfelder Straße schiebt sich auf der von Oel und Gummi blank gescheuerten Straße Wagen auf Wagen nach Barmen. Wir weichen einem mit zwei schweren „Belgiern" bespannten Fuhrwerk, auf dessen Plattform sich Bierfässer hochstapeln, aus und biegen in die Bendahler Straße ein.

Herbwürziger, aromatischer Duft aus einem Brauerei-Sudhaus kitzelt die Nase und läßt den Wunsch nach einem „tiefgekühlten Pils" aufkommen. Hier sind wir im Bereich der „Wicküler-Küpper-Brauerei", die mit ihren umfassenden, eine ganze Reihe von Gebäuden aufweisenden Werksanlagen einen riesigen Flächeninhalt bedeckt, eine Art Straßenviertel für sich ist. Bisher befanden sich hier der technische Brauereibetrieb „Bendahl" und die Abfertigung, während die Büroabteilung in einigen Häusern an der Ronsdorfer Straße, unterhalb des „Schwarzen Mannes", untergebracht war. Die räumliche Trennung der Werksteile — sie hat sich über mehrere Dezennien hingezogen — hatte naturgemäß ihre Schattenseiten. Deshalb benutzte die Leitung der Brauerei eine sich bietende günstige Gelegenheit, um die seit Jahren erstrebte Einigung von Brauerei und Büro endlich durchzuführen. Und diese günstige Gelegenheit gab die Verwendung der 1910 an der Bendahler Straße erbauten Bühlschen Klaviaturfabrik, die vor einigen Jahren ihren Betrieb eingestellt, und von der Wicküler-Küpper-Brauerei erworben wurde.

★

„Fabrik — —", das sagt sich so leichthin. Wer aber mit dem üblichen Vorstellungsbild von „Fabrik" in das ehemalige Bühlsche Gebäude eintreten sollte, der würde verwundert um sich gucken. Was dieses neuerstandene „Bürohaus der Wicküler-Küpper-Brauerei" noch mit dem Ursprungsgebäude gemeinsam hat, das ist gleich Null.

Die Außenmauern, der Grundriß und die Stockwerkaufteilung des vorhanden gewesenen Gebäudes sind natürlich beibehalten worden. Aber in dem damit gegebenen Raum-Ausmaß kam neuzeitliche Innenarchitektur und Raumkunst zu Wort und schufen ein Werk von ganz eigenartigem Reiz. Die schweren Trägerverstrebungen in dem Deckenwerk der alten Fabrik blieben gleichfalls bestehen; die starre Strenge ihres Eisenbetons jedoch wurde gelöst durch einen Schwung der Linien, der der Gesamtkonstruktion den anheimelnden Charakter des Intimwohnlichen gibt. Durch die Farbtöne der Wände, von hellem Elfenbein bis zum satten Braun des im Holzwerk verwandten Eichen- und Tannenholzes, den weißen Schleiflack und die Glasfassung der Türen, die geschmackvoll-farbige Behängung der Fenster wird die Raumkultur noch ganz besonders unterstrichen. Bei der reichlichen Verwendung des Holzes übrigens hat man — Kampf dem Verderb! — zurückgreifen können auf die Eichenbohlen alter Bierfässer, deren Material damit in einer neuen Form wieder zu Ehren gekommen ist.

Von den Größenverhältnissen und der innerhalb eines halben Jahres geleisteten Arbeit kann man sich vielleicht ein Bild machen, wenn man hört, daß rund 15 000 Kubikmeter umbauten Raumes zur Verfügung gestanden haben und für das Bürohaus ausgenutzt worden sind.

★

„Schönheit der Arbeit" ist im Reiche Adolf Hitlers eine der tragenden Säulen, auf dem die Gemeinschaft der schaffenden Deutschen sich aufbaut. Mehr und mehr gewinnt die Erkenntnis von der Berechtigung dieser ethischen und ästhetischen Forderung an den Arbeitsraum an Boden, und auch in Wuppertal läßt sich erfreulicherweise feststellen, daß eine ganze Reihe von Werken ihre Anlagen nach solchen nationalsozialistischen Erkenntnissen umgewandelt hat, oder Neueinrichtungen in ihrer Formung zugeschnitten haben.

Hier in dem Bürohaus der Wicküler-Küpper-Brauerei ist der Begriff „Schönheit der Arbeit" in einer geradezu vollkommenen Weise durchgeführt worden. Und dies unter gleichmäßiger Betonung der Zweckdienlichkeit der Räume. Dies sind die Grundlinien gewesen, die für dieses Gebäude richtungweisend waren. Licht, Luft und Farbe, geniale architektonische Struktur und Beherrschung des Räumlichen, ein gediegener künstlerischer Geschmack in der Verwendung edlen Materials und aufeinander abgestimmter feintoniger Wirkungen ergänzen sich zu dem harmonischen Eindruck, den der Besucher empfindet, wenn er das Gebäude betritt.

Gleich der wuchtige Quaderbau einer Vierkantsäule zieht den Blick auf sich. Er ist das Ehrenmal für die im Kriege gebliebenen 45 Werksangehörigen, und in dem ihm gewidmeten Sinnspruch empfinden wir den tragenden Gedanken des ganzen Gebäudes: Auf der Kameradschaft aller Werksangehörigen, vom leitenden Direktor bis zur jüngsten Kraft, beruht das Blühen dieses Betriebes, der vielen Hunderten von Volksgenossen im Tale und anderwärts Brot und Arbeit gibt, dessen Erzeugnisse den Namen Wuppertal in unserm Vaterlande verkünden, und über alle Ozeane hinweg in ferne Länder tragen.

50 Pf. die große Tube,
25 Pf. die kleine Tube;
NIVEA ZAHNPASTA
Und dabei überaus gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehm milder u. erfrischender Geschmack

Im Untergeschoß sind zur Linken die Kassenräume, die Registratur und das Archiv untergebracht. Modernen Sicherungsforderungen entsprechend finden wir an dem Tresor den neuzeitlichen „Polizei-Anruf", der im Bedarfsfalle schnell die staatlichen Sicherheitsorgane herbeirufen würde. Aus dem Untergeschoß führen drei Treppen in den ersten Stock. Wir benutzen den breiten, repräsentativen wendeltreppenartigen Aufgang, der in einem großen Vorraum mündet. Derartige Vorräume sind sehr zweckmäßig auch in anderen Stockwerken angelegt, so daß Besprechungen mit dem Personal hier vor sich gehen können, und keine Störung innerhalb des Büros eintritt.

★

Aus der großen Flucht der Räume, die den mehr als hundert darin beschäftigten Angestellten einen idealen Arbeitsplatz geben, greifen wir einige besonders heraus: Den Konferenzsaal, die Direktorialzimmer und die Räume der juristischen Abteilung im ersten Stock.

Dann, einen Stock höher, die imponierende Hauptbuchhalterei in Ausmaßen von 31 Meter Länge und 6 Meter Breite, der die Maschinenbuchhaltung in ähnlichen Größenverhältnissen parallel geschaltet ist. Feuersichere Nebenräume nehmen nach Feierabend wichtiges Aktenmaterial auf.

Ein Gefolgschaftsraum, der 450 Sitzplätze aufweist, wird den festlichen Veranstaltungen dienen. Vorrichtungen für Filmvorführungen, Lautsprecheranlagen sind eingebaut. Die Fürsorge für die Belegschaft findet man allenthalben wiederkehrend. Keine Arbeitskraft ist benachteiligt oder vergessen. Selbst die Spinde der Putzfrauen sind zu kleinen Schmuckkästchen hergerichtet.

Wenn wir noch den Aufzug erwähnen, der das Gesamtgebäude durchschneidet, den Luftschutzkeller, die Fernsprechvermittlung, so rundet sich damit im großen das Bild, welches das Bürohaus der Wicküler-Küpper-Brauerei dem Besichtigenden bei einem Besuch bietet.

Der 450 Sitze zählende Gemeinschaftsraum Photos: Schäfer (2)

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

Bergischer Angelsport-Verein Wuppertal e. V.

Einladung

Im Rahmen der Veranstaltung der Landesbauernschaft Rheinland findet am **Sonntag, 26. Sept. 1937**, um 11 Uhr, in **Köln, Bürgergesellschaft**, Eingang Röhrergasse, eine **Hauptversammlung** statt, in der auch der Geschäftsführer des R.D.S.F. Dr. Fritsche spricht. Wegen der Wichtigkeit der Tagung wird die Teilnahme dringend empfohlen. **Im Messegelände große Fischerei-Ausstellung.**

Der Vorstand. †

Modenschau im Kaiserhof!

Modenschau im Kaiserhof! Das waren abwechslungsreiche Stunden, die man dort erlebte. Alle Säle waren dicht besetzt, um die modischen Vorführungen zu sehen. Was gezeigt wurde, waren Spitzenleistungen deutschen Schaffens, waren Höhepunkte modischer Kultur, in denen sich das Zweckmäßige mit dem Schönen zu künstlerischer Harmonie vereinte.

Mannigfache Stilarten beherrschen den „Tag der Frau". In den Vormittagsstunden überwiegt der sportliche Stil, zum Beispiel bei hell kariertem Kostüm mit hindergefütterter Jacke oder bei schnittigem, grün gemustertem Paletot in seiner schwebenden Weite. Entzückend neben der Fülle der schwarzen und pelzbesetzten Kostüme fallen Jackenkleider in den verschiedensten Farbtönen für den Nachmittagsgebrauch auf. Wirkungsvoll, aber keineswegs aufdringlich, zeigten sich hierbei modische „Kleinigkeiten", Schnallen und Goldzierat, die phantasievoll an Nachmittagskleidern angebracht waren. Das Nachmittagskleid zeichnet sich überhaupt durch seine geschmackvolle Linienführung aus, weist auch verschiedentlich einen Umhang auf, der durch die Verzierung mit Silberfuchs besonders elegant wirkt und wohl allgemein gefallen dürfte. Pelze scheinen überhaupt zur großen Mode zu gehören, denn sie begegnen uns in den verschiedensten Formen und Abarten, sie werden am Aermel, an der Vorderseite und am Kragen verwandt und geben den Kleidern eine besonders fesche Note.

Nun zum Abend. Hier hat die Phantasie des Modeschöpfers die größte Entfaltungsmöglichkeit, hier kann er seine liebenswürdigsten Einfälle in die Wirklichkeit umsetzen, hier bietet sich das weiteste Feld für eine künstlerische Gestaltung modischer Dinge. Die abendlichen Kleider, die man sich nur im festlich dekorativen Rahmen vorzustellen vermag, die nur bei wirksamer Beleuchtung ihre ganze Pracht entfalten können, weisen meist einen gelockerten Stil auf, zeigen sich recht wirkungsvoll und sind aus edlem Material hergestellt. Hier werden Kleider zu farbigen Gedichten. Jedem Geschmack, jeder Besonderheit, jeder Neigung wird Rechnung getragen, und es dürfte schwer fallen, aus der Menge der vorgeführten Modelle auch nur einige als besonders elegant und kostbar herauszuheben.

So konnte es nicht ausbleiben, daß am Schluß dieser drei Stunden währenden Vorführungen wohl jede Frau beglückt und auch ein wenig sehnsüchtig den Heimweg antrat.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

Bezugscheine für Konsummargarine für die Monate Oktober—Dezember 37

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1937 weitergeführt, jedoch mit der Aenderung, daß die Reichsverbilligungsscheine nunmehr auch bei Einkauf von mindestens ¼ Kilogramm Seefisch oder Fischräucherwaren in Zahlung gegeben werden können, und daß die Bezugsscheine für das kommende Vierteljahr zum Bezuge von 2 Kilogramm Margarine statt bisher 1½ Kilogramm pro Kopf und Vierteljahr berechtigen.

Die laufend aus Mitteln des Wohlfahrtsamtes unterstützten Personen erhalten die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette bei Auszahlung der Unterstützung in der Woche vom 4. 10. bis 9. 10. 1937.

Die Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung erhalten die Scheine vom Arbeitsamt.

Nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützte Personen, deren Nettoeinkommen in der gesamten Familie im Monat die nachstehend aufgeführten Beträge nicht übersteigt, haben Anspruch auf Zuteilung von Fettverbilligungsscheinen bezw. Bezugsscheinen für Konsummargarine.

Die monatlichen Grenzen für das gesamte Familieneinkommen betragen:

Haushalt bestehend aus	Für Fettverbilligungsscheine	Für Bezugsscheine für Konsummargarine
Einzelperson	85 RM.	102 RM.
2 Personen	128 RM.	153 RM.
3 Personen	160 RM.	192 RM.
4 Personen	193 RM.	231 RM.
5 Personen	225 RM.	270 RM.
6 Personen	258 RM.	309 RM.
7 Personen	290 RM.	348 RM.
8 Personen	323 RM.	387 RM.
9 Personen	355 RM.	426 RM.
10 Personen	388 RM.	465 RM.
11 Personen	420 RM.	504 RM.
12 Personen	453 RM.	543 RM.
13 Personen	485 RM.	582 RM.
14 Personen	518 RM.	621 RM.

Den Volksgenossen, die keinerlei Unterstützung erhalten, mit ihrem Einkommen aber unter den oben angeführten Höchstsätzen bleiben, werden die Verbilligungsscheine und Bezugsscheine für die Zeit von Oktober bis Dezember 1937 in ihrer Wohnung zugestellt durch die zuständigen Blockwalter der NSV., jedoch nur insoweit, als sie bisher schon Verbilligungs- oder Bezugsscheine erhalten haben. Ausgenommen hiervon sind nur die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen; diese erhalten die Scheine auf Antrag beim Kriegsfürsorgeamt in der Zeit vom 4. Oktober bis spätestens 8. Oktober.

Die Zustellung durch die Blockwalter beginnt am 27. 9. 1937.

Dem Blockwalter der NSV. sind vorzulegen:

1. Das Familienstammbuch,
2. der Haushaltungsnachweis,
3. die letzte Lohnbescheinigung aller verdienenden Familienangehörigen und bei selbständigen Gewerbetreibenden alle Unterlagen, die über das tatsächliche Einkommen Auskunft geben (Einkommensteuerbescheid, Umsatzsteuerveranlagung, Wareneingangsbuch usw.)

Diejenigen Volksgenossen, die bisher noch keine Verbilligungs- oder Bezugsscheine erhalten haben, oder bei denen die Zustellung wegen inzwischen erfolgten Umzuges oder aus anderen Gründen nicht möglich ist, können die Scheine bei den zuständigen Kreisstellen des Wohlfahrtsamtes an folgenden Tagen beantragen:

Buchst. A—F: Dienstag den 5. 10. 1937, vorm. von 8—12 Uhr;

Buchst. G—K: Mittwoch den 6. 10. 1937, vorm. von 8—12 Uhr;

Buchst. L—Q: Donnerstag den 7. 10. 1937, vorm. von 8—12 Uhr;

Buchst. R—Z: Montag den 11. 10. 1937, vorm. von 8—12 Uhr.

Auch hierbei sind die schon vorgenannten Ausweispapiere, wie Familienstammbuch, Haushaltungsnachweis und letzte Lohnbescheinigungen aller verdienenden Familienangehörigen, vorzulegen.

Notstandsarbeiter, auch die außerhalb Wuppertals beschäftigten, erhalten die Scheine, soweit sie sich in Gemeinschaftsheimen befinden, vom Lagerführer. Die übrigen Notstandsarbeiter erhalten die Fettscheine von ihrem Arbeitgeber, der sie mit einer Sammelliste beim Wohlfahrtsamt beantragt und abholt.

Volksbund VDA.

Die nächste Zusammenkunft der Frauengruppe Wuppertal im VDA. findet Montag, den 27. September, 4 Uhr nachmittags im Kaiserhof statt. Der Düsseldorfer Bezirksleiter Adloff spricht über den „Volkstumskampf des Inseldeutschtums in der Tschechei und in Ungarn". Dazu Liedervorträge.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

c.— **Silbernes Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Bergischen Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H. bzw. des Städtischen Elektrizitätswerkes, Elberfeld, beging heute der Obermonteur Robert Lichte, Elberfeld, Nüllerstraße 34. Durch seine treue Pflichterfüllung und seinen Fleiß hat er sich das volle Vertrauen der Betriebsführung und seiner Arbeitskameraden erworben, die es sich nicht nehmen lassen, den Jubilar an diesem Tage durch eine kleine Feier zu ehren. — Der Hilfsweichenwärter Karl Sülzenfuß, Weißenburger Straße 3, war am 22. September 25 Jahre bei der Eisenbahn tätig.

c.— **Einer der Streichholz-Bastler,** die mitunter auf den Straßen ihre Erzeugnisse umherfahren sieht, hat sich das Haus des Führers auf dem Obersatzberg zum Modell genommen und zeigt es in diesen Tagen auf Straßen und Plätzen Wuppertals. Die Nachbildung ist gut gelungen, sie ist durchgearbeitet und sehr nett herausgeputzt. Der Bastler hat für die Herrichtung des Hauses sechs Monate Zeit gebraucht und 62 000 Streichhölzer insgesamt verwendet.

c.— **Ein unbekannter Täter** erbrach in der Scheibenstraße einen Kraftwagen und stahl eine Ziehharmonika, Marke „Meridian", mit Koffer im Werte von 40 RM.

c.— **Mäntelmarder an der Arbeit.** In einem Wirtschaftsbetrieb im Stadtteil Elberfeld wurde einem Gast ein graugrüner Regenmantel, ein grauer Schnitthut und ein Paar Schweinslederhandschuhe im Gesamtwert von 150 RM. gestohlen. In einem anderen Lokal wurde ein blau gesprenkelter Sportmantel mit breiten Aufschlägen und ein dunkelblauer Filzhut im Werte von 130 RM. gestohlen.

c.— **Verkehrsunfall.** Am Mittwoch gegen 12 Uhr stießen an der Ecke Saar- und Uellendahlerstraße ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch. Der Verletzte wurde mit einem Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Das Kraftrad wurde stark, der Lastkraftwagen leicht beschädigt.

c.— **Festgenommen** wurden ein 36jähriger Mann aus der Farbmühle wegen Diebstahls, ein 27jähriger Mann aus der Badischen Straße und ein 24jähriger Mann aus der Bergstraße, beide wegen widernatürlicher Unzucht, ein 69jähriger Mann aus der Pannewiese und ein 16jähriger Bursche ohne feste Wohnung, beide wegen Betrugs, sowie eine 34jährige Ehefrau aus der Ronsdorfer Straße wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Wuppertal-Barmen

b.— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Emil Schmidt, Pelzwaren, Bredde 15, kann am 1. September auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

b.— **Der frühere Barmer städt. Fischmarkt** zu verpachten. Der Verkaufsstand des ehem. städtischen Fischmarktes auf dem Neumarkt in Barmen und die dazugehörigen Räume sind zu verpachten. Auskunft im Verwaltungsgebäude Wuppertal, Kleine Klotzbahn 8, Zimmer 42, Fernruf Rathaus 612 11, Nebenanschluß 64. Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Oktober bei dieser Stelle einzureichen.

b. **Frontsoldaten marschieren.** Sonntag hält der Unterkreisverband Barmen im Reichskriegerbund Kyffhäuser seinen diesjährigen Kreisappell um 15 Uhr auf dem Neumarkt ab. Der Vorbeimarsch wird von Generalleutnant v. Kleist abgenommen. Hierauf marschieren die Frontsoldaten unter Vorantritt einer Militärkapelle mit dem Musikzuge Schlüter der SS. über den Alten Markt, Fischertal, Gewerbeschulstraße zur Stadthalle, woselbst ab 17 Uhr ein großes Militärkonzert des Musikzuges des Inf.-Reg. 39 stattfindet. Die Anwohner der Straßen, die der Zug passiert, werden gebeten, ihrer Verbundenheit mit den alten Soldaten durch reichlichen Flaggenschmuck gebührenden Ausdruck zu verleihen. (Karten zur Stadthalle sind nur in beschränkter Zahl vorhanden.)

b.— **Zu einem Zusammenstoß kam es** gestern mittag gegen 12½ Uhr an der Ecke der Lenzmann- und Germanenstraße zwischen zwei Personenautos. Beide Wagen wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Personen kamen nicht zu Schaden.

Cronenberg

Feuer!

Am Donnerstagfrüh um 5,35 Uhr wurde dem Polizeirevier Cronenberg durch Passanten gemeldet, daß in einem Anbau hinter dem Hause Hauptstraße 23 ein Brand ausgebrochen sei. Der von der Polizei sofort alarmierte Löschzug Cronenberg fand bei seinem Eintreffen einen kleinen Holzschuppen, der als Lager und Abstellraum dient, in Flammen vor. Durch zwei Schlauchleitungen konnte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht werden. Von dem Holzschuppen war allerdings nicht mehr viel zu retten, obwohl Polizeibeamte und Hausbewohner vor Eintreffen der Feuerwehr bereits mit Löschmaßnahmen begonnen hatten. Da am Anfang das Wohngebäude sehr bedroht schien, waren vorsorglicherweise auch noch ein Löschzug vom Hahnerberg und der Berufsfeuerwehr alarmiert worden, die allerdings nicht in Tätigkeit zu treten brauchten. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Vor dem Schwurgericht

Wegen erwiesener Unschuld freigesprochen

In der Nachmittagsverhandlung wurde zunächst noch ein Zeuge vernommen, der auch seinerzeit von dem Hauptbelastungszeugen über die Unterredung mit dem Angeklagten W. unterrichtet worden war und der die Angaben der Hauptbelastungszeugen bestätigte.

Der zweite Zeuge der Nachmittagsverhandlung, ein Berufskamerad des Angeklagten und seiner Gegner, berichtete u. a., daß der Hauptbelastungszeuge gelegentlich einer Unterredung gesagt habe, er wolle W. vernichten. W. sei vorher bei ihm gewesen und habe sich über Machenschaften seiner Feinde beklagt und insbesondere über das Gerede von dem Bestechungsversuch beschwert.

Ein anderer Berufskamerad namens F. wies bei seiner Vernehmung darauf hin, daß W. ihn schon im Jahre 1931, also lange vor dem angeblichen Bestechungsversuch, in der Angelegenheit um Rat gefragt habe, ohne auch nur anzudeuten, daß er seine Hilfe bei Beschreitung eines unzulässigen Weges erwarte. W. habe auch kein gesteigertes Interesse für die Beseitigung des Strafvermerks gezeigt; er habe jedenfalls erst im Jahre 1933 von der Angelegenheit gehört. Der Vermerk sei übrigens später auch von den zuständigen Stellen entfernt worden.

Die gleichen Angaben machte ein weiterer Berufskamerad, der gerade in den Jahren 1929 bis 1933 eng mit ihm zusammengearbeitet hatte und der unschwer an die Personalakten hätte gelangen können.

Von dem Vorsitzenden des Ehrengerichts hörte das Schwurgericht, daß er den Zeugen B. später einmal gefragt habe, warum er in der Verhandlung nicht damit herausgekommen sei, daß der als Ankläger auftretende W. ihn zu bestechen versucht habe. Zu seiner Ueberraschung habe B. nicht etwa gesagt, er habe in der Aufregung nicht daran gedacht, sondern erklärt, er habe angenommen, er dürfe das nicht vorbringen. Auf Fragen der Verteidigung: Richtig sei auch, daß B. sich mit Händedruck über das milde Urteil bedankt, es anderntags aber in einer Eingabe an eine höhere Stelle schon als Fehlurteil bezeichnet habe.

Mehrere Berufskameraden des Hauptbelastungszeugen bekundeten, daß dessen Erzählungen von den anderen Mitarbeitern des Büros nicht immer ernst genommen worden seien. Man habe gesagt, man dürfe ihm nicht einmal 50 Prozent glauben. Ein Kollege, der 1924-25 mit B. zusammen gearbeitet hatte, berichtete über einen Vorfall aus damaliger Zeit. B. habe sich fälschlicherweise einer Tat gerühmt und — später deswegen von ihm zur Rede gestellt — erklärt, er hätte ihn wegen der Bloßstellung über den Haufen geschossen, wenn sie allein gewesen wären. Er, Zeuge, habe diese Drohung ebenso wenig ernst genommen wie manches andere.

Der Zeuge B. hatte sich dazu zu äußern. Er meinte, es habe sich um einen Scherz gehandelt; er sei ja auch als Witzbold bekannt gewesen.

Der Vorsitzende erklärte ihm daraufhin, daß er sich bei solchen Scherzen aber anscheinend gern herausgestrichen habe.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wurde noch eine Reihe von Leumundszeugen vernommen, die entweder günstig für den Angeklagten oder ungünstig für Belastungszeugen aussagten; der Angeklagte wurde als wahrheitsliebend und sehr korrekt, dieser oder jener Belastungszeuge als weniger zuverlässig hingestellt.

Ein Zeuge bekundete, daß der Hauptbelastungszeuge B. bei einem Beilegungsversuch sich in eine unbegründete Erregung hineingesteigert und übertriebene Drohungen ausgestoßen habe.

Damit war die Zeugenvernehmung abgeschlossen. Nach Anträgen des Staatsanwalts und der Verteidigung beriet das Gericht über die Beeidigung der Zeugen. Bis auf drei Zeugen, auf deren Vereidigung verzichtet worden war oder die nebensächliche Aussagen gemacht hatten, wurden sämtliche Zeugen vereidigt.

Die Verteidigung legte schließlich noch zwei Schriftstücke vor, die die Doppelzüngigkeit eines Belastungszeugen dartun sollten. Der Zeuge bemerkte dazu, daß man sein Urteil über einen Menschen ändern könne, wenn er einen enttäusche.

Kurz nach 18 Uhr wurde die Sitzung auf Donnerstagvormittag vertagt.

Die Anklagerede und die Plädoyers der Verteidiger

Gleich zu Beginn der Donnerstag-Verhandlung erhielt der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwaltschaftsrat Hoake, das Wort zur Anklagerede. Er war der Meinung, daß der Hauptbelastungszeuge B. durchaus glaubwürdig sei; alles, was man gegen ihn vorgebracht habe, könne nichts an dem Sachverhalt ändern. Zu den Bemühungen der Verteidigung, die Belastungszeugen unglaubwürdig zu machen, sei zu sagen, daß man schließlich in jedes Menschen Leben irgendetwas Ungünstiges entdecken und andererseits Dutzende von Zeugen bringen könne, die nur Gutes zu sagen hätten. Was von dem Hauptbelastungszeugen zu sagen sei, gelte auch für die Hilfszeugen. An der Tatsache, daß der Angeklagte bei dem Hauptbelastungszeugen B. gewesen sei und das sträfliche Ansinnen an ihn gestellt habe, sei nicht zu rütteln; über diesen Punkt habe es keine Widersprüche in den Aussagen der Belastungszeugen gegeben. Der Zeuge N. sei so anständig gewesen, eine Angelegenheit, die er als Privatmann mit dem Angeklagten W. erlebt habe, dienstlich nicht zu verwerten. Zum Dank dafür sei er jetzt schwer angegriffen worden.

Der Staatsanwalt kam zu dem Schluß, daß der Angeklagte W. des Meineids überführt sei. Zum Strafmaß sei zu sagen, daß der Angeklagte ein sehr intelligenter und begabter Mensch sei, der die Tragweite seines Handelns zweifellos voll überblickt habe. Andererseits müsse man ihm zugute halten, daß diese Angelegenheit wie ein Alp auf ihm gelastet und daß er geglaubt habe, seine Zukunft hänge davon ab. Für eine so schwere Eidesverletzung erscheine an sich eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe angebracht; da dem Angeklagten aber gesetzliche Strafmilderungsgründe zur Seite ständen — bei wahrheitsgemäßer Aussage hätte er sich eines Bestechungsversuches bezichtigen müssen —, halte die Anklagebehörde eine Ermäßigung der Strafe auf die Hälfte — acht Monate Zuchthaus — für angebracht. Die Strafe sei in eine einjährige Gefängnisstrafe umzuwandeln.

Als erster Verteidiger sprach R.-A. Dr. Kalsbach. Er legte dem Schwurgericht nahe, noch einmal zu prüfen, ob die Wiederaufnahme des Verfahrens überhaupt zulässig bezw. begründet sei, nachdem es schon einmal rechtskräftig eingestellt worden sei. — Gegen die Beweiswürdigung des Staatsanwalts sei nach Ansicht der Verteidigung sehr viel einzuwenden. Ein Hauptbelastungszeuge, der bei seinen ersten Mitarbeitern im Ansehen eines durchaus nicht immer wahrheitsliebenden Menschen stehe, der seinem ersten Hilfszeugen die Aussage wortwörtlich vorschreibe, sei auch fähig, anderen Leuten den Sachverhalt so zu schildern, wie es ihm in den Kram passe. Man dürfe doch auch nicht vergessen, in welcher Weise seit vielen Jahren gegen W. gekämpft worden sei; das anonyme Flugblatt lasse die Ausmaße dieser Hetze und die Art der Kampfesweise erkennen. Der Verteidiger erörterte dann den Inhalt der einzelnen Zeugenaussagen und die Einstellung der Zeugen. Könne man etwas auf die Aussage eines Zeugen geben, der auf die formale Frage, ob er verwandt oder verschwägert mit dem Angeklagten sei, „Gott sei Dank, nein!" antworte? Vergleiche man die gerade und unveränderte Haltung des Angeklagten mit dem schwankenden, widerspruchsvollen und unfairen Vorgehen seiner Widersacher, so könne man nicht mehr im Zweifel sein, auf welcher Seite die Wahrheit stehe.

Rechtsanwalt Schroer wies zunächst darauf hin, daß die Widersacher unter Ausnutzung politischer Ziele und Ideale einen rein persönlichen Kampf gegen den Angeklagten geführt hätten. Wenn ein Volksgenosse auf die Aussage eines einzigen Tatzeugen hin eines schweren Verbrechens als überführt angesehen werden solle, müsse dieser Tatzeuge ein klassischer Zeuge sein. Es sei äußerst unwahrscheinlich, daß W., der an seine guten Freunde lediglich das Ansinnen gestellt habe, ihm einen gesetzlichen Weg zur Bereinigung seiner Personalakten zu zeigen, den ihm fremden Hauptbelastungszeugen gleich zu einem schweren Verbrechen verleitet habe. Daß B., der Hauptbelastungszeuge, der sich so leicht aufrege, den jetzigen Angeklagten damals ruhig angehört und ihm vorgeschlagen habe, seinen Antrag schriftlich zu machen, spreche schon dafür, daß W. auch nichts Unrechtes von ihm gefordert habe. Andernfalls wäre er sicherlich aufgebraust und hätte ihm die Tür gewiesen. Stattdessen habe er nur den Beamtenrat zusammengerufen und hier die Frage erörtert, ob es eine gesetzliche Möglichkeit gebe. Da niemand die Bestimmungen aus den Jahren 1920/21 gekannt habe, sei bei dem phantasievollen Zeugen B. das Gefühl entstanden, W. habe etwas Ungesetzliches von ihm gewollt. Im Laufe der Jahre habe diese subjektive Auffassung sich bei B. verstärkt und sich auf die Mitglieder des Beamtenrates übertragen. B., der von dem viel jüngeren W. in bestimmter Richtung überflügelt worden sei und seinen Todfeind in ihm gesehen habe, sei kein Zeuge, auf dessen Aussage hin man den Angeklagten verurteilen könne.

In seinem letzten Wort erklärte der Angeklagte, daß er damals unter Eid die reine Wahrheit gesagt habe, und diesen Eid jederzeit mit reinem Gewissen noch einmal leisten könne.

Das Urteil

Nach einstündiger Beratung sprach das Schwurgericht den Angeklagten W. auf Kosten der Staatskasse frei.

In der Urteilsbegründung hieß es, entscheidend sei letzten Endes nur das, was in der Unterredung zwischen W. und dem Hauptbelastungszeugen besprochen worden sei. Man könne nicht in die Herzen der Menschen sehen und müsse deshalb prüfen, wer von den beiden Männern glaubwürdiger sei. Wenn auch manches für die Richtigkeit der Angaben B.s spreche, so insbesondere die Aussage des glaubwürdig erscheinenden Zeugen N., so spreche doch noch mehr für die Darstellung des Angeklagten. Unverständlich sei insbesondere, daß W. dem Zeugen B. trotz seiner ablehnenden Haltung noch ein Geldangebot gemacht haben solle; ein vernünftiger Mensch könne sich nicht so töricht verhalten. Das Schwurgericht sei zwar der Ueberzeugung, daß der Zeuge B. durchaus ein Ehrenmann sei, der nach bestem Wissen ausgesagt habe, aber es müsse doch annehmen, daß er W. mißverstanden und in seiner Erregung mehr in die Worte hineingelegt habe. Seine große Phantasie sei schuld daran, daß er schließlich glaube, was er sich eingebildet habe.

Das Schwurgericht stehe auf dem Standpunkt, daß nicht nur nicht erwiesen sei, daß W. dem Zeugen B. nichts Unrechtes zugemutet habe, sondern daß — im Gegenteil — erwiesen sei, daß er es nicht getan habe. Der Angeklagte sei daher wegen erwiesener Unschuld freigesprochen worden.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 224 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 23. September

Berliner Börse:

Aktien weiter anziehend, Renten freundlich

Berlin, 23. September 1937. Die schon an der Mittwochbörse für den Tendenzumschwung maßgebenden Gründe führten heute zu einer Verstärkung der Kauftätigkeit, namentlich auch der Bankenkundschaft, so daß die Anfangsnotierungen den Vortagsschluß wieder um Prozentbruchteile, in Einzelfällen auch um 1 Proz. und mehr überschreiten konnten. Die herrschende Marktenge, verursacht durch fehlendes Angebot, ließ allerdings die Entwicklung größerer Umsätze nicht zu.

Am Rentenmarkt blieben die kursmäßigen Veränderungen unbedeutend. Reichsaltbesitz gingen um 2⅛ Pfg. auf 128,10 zurück, während die Umschuldungsanleihe um 5 Pfg. auf 94,70 anzog. Reichsbahnvorzüge gaben um 0,12 Prozent auf 127,50 nach.

Am Geldmarkt erforderte Blankotagesgeld unverändert 2,75 bis 3 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,35,50, der Dollar mit 2,49,50 und der Franken mit 8,52,50.

Im Verlauf wurde es an den Aktienmärkten wesentlich ruhiger.

Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2,87 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 94,32,50—95,07,50.

Reichsschuldbuchforderungen vom 23. September 1937

Fällig 1938	—.— —.—	Fällig 1945	98.75—99.50
1939	100.0—100.7	1946	98.75—99.50
1940	99.62—100.3	1947	98.75—99.50
1941	99.50—100.2	1948	98.75—99.50
1942	99.25—100.0	Wiederaufbau	
1943	99.00—99.75	1944-1945	79.75—80.50
1944	—.— —.—	1946-1948	79.75—80.50

Steuergutscheine vom 23. September 1937

Gruppe II (amtlich)	23. 9.	22. 9.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.75
ab 1. 4. 37 (dkl.gelb)	—	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.25	117.25
Steuerdurchschnitt	111.25	111.25

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 23. September 1937

Reichsbank	207.0	206.5	206.5	Kokswerke u. chem. Fabrik	160.2	159.7	160.5
Hamburg Pak.	85.00	84.75	86.00	Mannesm. röhr.	121.7	121.6	122.8
Nordd. Lloyd	86.50	86.25	87.00	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Braunk.	230.5	230.5	230.5
Allgem. El. Ges	127.1	127.0	127.2	Rhein. Elektr.	128.0	128.0	128.0
Bemberg	150.7	150.5	151.0	Rhein. Stahl	153.5	153.7	154.7
Berger Tiefb.	144.1	144.1	144.1	Rh. Westf. El.	131.8	131.6	132.0
Buderus	127.0	127.0	128.0	Rütgerswerk	149.6	149.6	150.0
Dt. Conti. Gas	120.5	121.0	121.0	Salzdetfurth	165.0	165.0	165.0
Deutsch Erdöl	152.2	151.7	152.7	Schuckert	171.5	171.5	172.5
Dtsch. Waffen	199.7	199.7	201.0	Siem. & Halske	213.2	212.5	216.0
El. Licht u. Kr.	154.0	154.0	155.5	Stöhr Kammg.	—	—	—
Farbenindustr.	163.0	162.8	164.3	Ver. Stahlwk.	117.6	117.2	118.3
Ge.f.el.Untern.	154.3	154.0	155.0	Westd. Kaufh.	59.25	59.00	59.62
Harpener Berg	174.5	175.0	174.5	Wintersh. Kali	133.2	133.2	133.0
Hoesch Eisen	123.7	123.0	124.2	Zellst. Waldh.	157.2	156.2	157.0
Kali Ascheral.	118.0	118.0	118.7				

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 23. Sept. 1937. Dt. Grammophon 106.50 bis 108.50, Faber Bleistift 118 bis 120, Oberschl. Eisenb 87.50 bis 89.25, Scheidemandel 100.75 bis 102.75, Schwerdtfeger 64.25 bis 65.75, Burbach Kali 63.75 bis 65.25, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 100.62 bis 101.75. — Tendenz: Fest.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. September 1937 Geld	23. September 1937 Brief	22. September 1937 Geld	22. September 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.635	12.665	12.65	12.68
Argentin. 1 Pap. Peso	6	0.746	0.750	0.748	0.752
Belgien 100 Belga	2	41.35	42.03	41.95	42.03
Brasilien 1 Milreis	6	0.160	0.162	0.160	0.162
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.08	55.20	55.14	55.26
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.335	12.365	12.35	12.38
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.455	5.465	5.465	5.475
Frankreich 100 Frcs.	3.5	8.511	8.529	8.516	8.534
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.61	137.89	137.59	137.87
Iran 100 Rials	6	15.32	15.36	15.34	15.38
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.14	55.26	55.20	55.32
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.720	0.722	0.720	0.722
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.493	2.497	2.493	2.497
Lettland 100 Latts	5.5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.00	62.12	62.07	62.19
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.21	11.23	11.215	11.235
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—	—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.60	63.72	63.68	63.80
Schweiz 100 Franken	1.5	57.23	57.35	57.23	57.35
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.691	8.709	8.691	8.709
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.459	1.461	1.459	1.461
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.493	2.497	2.493	2.497

	23. 9. mittags	22. 9. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9492	4.955	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.495	2.495	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.34	12.35	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Züricher Devisenkurse vom 22. Sept. 1937. Anfang. Paris 14.88, London 21.16, New York 4.35.37, Belgien 73.30, Italien 22.92.50, Holland 240.47.50, Berlin 174.67.50, Wien Notenkurs 79.75, Wien Auszahlung 82.05, Stockholm 111.15, Oslo 106.32.50, Kopenhagen 96.25, Prag 15.21, Warschau 82.25, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 953, Buenos Aires 130.50, Japan 125.87.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 23. Sept. 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (22. 9.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 121.30 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amt. Mittelkurs 129.30 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.55 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.

Lima: (22. 9.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.70 Soles oro gleich 1 Pfd. Sterl. New York (Sicht) Verkaufskurs 3.985 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Montevideo: (9. 9.) Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 21.70 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.5825 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 57.80 U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (18. 9.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 380 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 75 Milreis 100 Reis gleich 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso: (22. 9.) Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.78 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Devisen

London, 23. September 1937. New York 494,90, Paris 144,81, Berlin 1233,75, Spanien 7350, Montreal 494,81, Amsterdam 896,62, Brüssel 2940, Italien 9403, Schweiz 2155,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,15, Prag 141,62, Budapest, inoffiziell 2500, Belgrad 216,25, Sofia 400 Rumänien 672, Lissabon 110,12, Konstantinopel 622, Athen 546,50, Wien 2625, Warschau 2625, Buenos Aires offiziell, Importkurs 1600, freier Kurs 1652, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 312, Montevideo 2800, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 23. Sept. 1937. Berlin 7264 bis 7268, London 896.50 bis 896.75, New York 181.06 bis 181.12, Paris 618 bis 620, Belgien 3048 bis 3049, Schweiz 4159 bis 4161.

Bremer Baumwolle vom 23. Sept. 1937 10.60; vom 22. Sept. 1937 10.62.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 23. Sept. 1937. Okt. 501, Dez. 506, Jan. 509 bis 510, März 515 bis 516, Mai 522, Juli 526. Tagesimport 6100 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 23. Sept. 1937. Nov. Upper 625, März Upper 631. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 23. Sept. 1937. Okt. Ashm. 1100, Nov. Giza 1344, Dez. Ashm. 1097, Febr. Ashm. 1103.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 22. Sept. 1937. Schluß. Loco 8.89, Okt. 8.69 bis 8.70, Nov. 8.64, Dez. 8.59 bis 8.61, Jan. 8.63, Febr. 8.68, März 8.74, April 8.79, Mai 8.84 bis 8.85, Juni 8.89, Juli 8.93. Zufuhren in Atlantischen Häfen 4000, Zufuhren in Golf-Häfen 44 000, Export nach England 6000, Export n. d. übrig. Kontinent 4000. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. Sept. 1937. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Sept. 1937. Neuer Kontrakt. Sept. 46 B 44 G, Dez. 46 B 44 G, März 46 B 44 G, Mai 46 B 44 G, Juli 46 B 44 G.

Berliner Metalle vom 23. September 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	73.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	68.00
Originalhüttenweichblei	26.00
Standard-Blei	26.00
Originalhüttenrohzink	26.00
Standard-Zink	26.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.40—41.40

Amtl. Londoner Metallbörse vom 23. Sept. 1937

Kupfer p. Kasse	51.83—51.87	Zinn Straits	264.75
" p. 3 Mon.	51.83—51.87	Blei prompt offiziell	20.87—20.93
" Settlementspreis	51.87	" inoffiziell	—
" Elektrolyt	57.50—58.50	" entf. Sicht. offiz.	19.93—21.00
" best. select	57.25—58.50	" inoffiziell	—
" strong sheets	91.00	" Settlementspreis	21.87
" Elektrowirebars	58.50	Zink prompt offiziell	20.43—20.50
Zinn per Kasse	260.62—260.75	" inoffiziell	—
" per 3 Mon.	259.25—259.50	" entf. Sicht. offiz.	20.68—20.75
" Settlementspreis	260.62	" inoffiziell	—
" Banka	—	" Settlementspreis	20.50

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

22. September	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
September	1.10	1.07½	—.—	März	1.13¾	1.12½	—.—
Oktober	1.10	1.07½	—.—	April	1.15	1.12½	—.—
November	1.11¼	1.08¾	—.—	Mai	1.16¼	1.13¾	—.—
Dezember	1.11¼	1.08¾	—.—	Juni	—.—	—.—	—.—
Januar	1.12½	1.10	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	1.12½	1.10	—.—	August	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 23. Sept. 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.87 Käufer, Okt. 8.87 Käufer, Okt.-Dez. 8.93 bez. Käufer, Jan.-März 9.06 bez. Käufer, April-Juni 9.12 bez. Käufer, Okt.-Nov. 8.81. Plantagencrepe Stand. Nr. I 8.33 nom. — Tendenz: Stetig.

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. September für eine Unze Feingold 140/3¼ = gleich 86,7853 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54.1208 d gleich 2,78860 RM. — Am gleichen Tage wurden 281 000 Pfd. Gold zu einem Preise von 140/3½ = je Unze fein verkauft.

Erfolgreiche Belgrader Mustermesse. Die erste Belgrader internationale Mustermesse, die am Dienstag geschlossen wurde, kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Kaum ein Aussteller klagt über schlechte Geschäfte, die Mehrzahl ist von den ausgezeichneten Geschäftsabschlüssen sehr befriedigt. Der Besuch war sehr gut. Auch zahlreiche ausländische Besucher, darunter hervorragende Vertreter der ausländischen Wirtschaft, kamen zur Messe. Italien, Ungarn, Rumänien und die Tschechoslowakei sind mit eigenen Pavillons vertreten. Die deutsche Wirtschaft nimmt auf der Messe einen breiten Raum ein. In allen Messepavillons begegneten die deutschen Erzeugnisse einem besonderen Interesse, das sich auch in größeren Abschlüssen ausdrückte. Diesem Interesse soll im nächsten Jahr durch Errichtung eines eigenen deutschen Pavillons in gebührender Form Rechnung getragen werden. Der Umfang der Mustermesse soll schon im nächsten Jahr bedeutend erweitert werden.

Warenmärkte

Londoner Kolonial-Wollauktion

London, 22. September. (Drahtb.) Bei Fortsetzung der fünften diesjährigen Kolonial-Wollversteigerungsserie wurden 6519 Ballen angeboten, von denen 5021 Ballen abgesetzt werden konnten. Infolge der niedrigen Gebote für geringe Sorten wurden vielfach Lose zurückgezogen. Die Auswahl war recht gut, der Besuch war wiederum ziemlich rege. Für gute Qualitäten machte sich lebhafte Nachfrage geltend. Namentlich der heimische Handel trat als Käufer auf. Für Austral Merinos in allen gangbaren Qualitäten und Neuseeland Croßbreads blieben die Preise bei eher festerer Grundstimmung gut behauptet. Neuseeland Slipper Hautwollen, Austral Scoureds, Kap snow white waren im Preise gehalten. Merinos- und Croßbreads-Waschwollen blieben gut behauptet.

Rheinisch-westfälische Börse

Weiter erholt

Düsseldorf, 23. September 1937. Die Erholung machte heute Fortschritte auf allen Märkten und auch das Geschäft wurde reger. Namentlich waren Montanwerte und von chemischen Werten I. G. Farben beachtet. Auch der Verlauf blieb fest und zum Schluß wurden meist höchste Geldkurse genannt.

Fortlaufend notierte Werte waren weiter erholt. Von Sonderwerten wurden Kaufhof 0.50 Prozent höher bezahlt. Anleihen lagen fest, Altbesitzanleihe zu behaupteten Kursen gesucht.

Von festverzinslichen Werten waren Stadtanleihen wenig verändert gefragt, Pfandbriefe bei etwas regerem Geschäft unverändert.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte war das Geschäft sehr rege bei meist steigenden Kursen.

Der Kuxenmarkt war behauptet.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	128bG	129.12bG	
J. P. Bemberg	150.75bG	—	
Buderus Eisen	127bG	127.25bG	
Demag	150b	150.50bG	
DeutscheErdöl	152.37b	—	
D.Reichsb.V.-A	127.50b	127.62bG	
I G Farbenind.	163b	163.37b	164bG
Harpener Berg	174.50bG	174.50bG	
Hösch-Köln-N.	123.8b	123.1b	123.7bG
Klöckner	133bG	—	
Mannesmann	121.87b	121.7b	122.5bG
Reichsbank	207bG	208bG	
Rheinstahl	153.50bG	153.50b	154bG
Rh. W. Elektr.	131.75b	132bG	
Siem. & Halske	213.25bG	214bG	
Schuckert&Co.	171.50bG	172.25bG	
Ver. Stahlw.	117.62b	117.37b	118bG
Westd. Kaufh.	59.25b	59.50b	59.62bG
Wintershall	133.25bG	133bG	

Festverzinsliche Werte

	23. 9.	22. 9.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	134.50G	134bG
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	98.12bG	98.12bG
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.25bG	98.25bG
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.25bG	98.25bG
Hagen RM-Anleihe 1928	98.12bG	98.12bG
Solingen RM-Anl. 1928	—	—
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	—G	99.50bG
dito Geld-Kom. 1a, 1b	98.75bG	98.75bG
dito dito 2	98.50bG	98.50bG
dito dito 4	98.50bG	—

Schuldverschreibungen

	23. 9.	22. 9.
6% I G Farben	—	130.6b
6 Gew. Heinr. 29	124.6bG	124.2bG
6% Hösch 1926	—	—
4½% Krupp RM.-Anleihe 1936	98.25bG	98.25b
5 Mitteld. Stahl	—	—

Industrie-Aktien

	23. 9.	22. 9.
Basalt A. G.	69.87b	68.12b
Bemberg J. P.	—	—
Berger Tiefb.	143.8G	—
BösperdeWalz	125b	—
Bonner Berg	—	—
Braunk. Zuk.	138bG	—
Busch-Jaeger	133bG	133bG
Dahlbusch St.	160.50G	160.50G
do. Vorz.-Akt.	152bG	152bG
Demag	149.5bG	148.6b
Dortmd. Aktbr.	177.8b	180bG
Dortmd. Ritter	—	133.2b
Dortmd. Union	—	205bG
Düss. Dieterich	138.5bG	138.5bG
Düsseld. Hoefel	—	—
I. G. Farben	163.5b	162.8b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	173.8b	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	—	136.7bG
Goldschmidt	—	—
Hindr. Aufferm.	—	—
Kabel Rheydt	214bG	214bG
Kali Chemie	—	—
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	89.50bG	89.25bG
KrefftGeselsh.	102bG	—
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	123bG	125bG
Mannesmröhr.	122b	121.8b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	162.1b	159bG
Rh. W. Elektr.	131.5bG	131.7bG
Rh.-W. Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	148.7bG	147bG
Schwabenbräu	151bG	151bG
Stollwrk Gebr.	129b	128.3b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	—	168.5bG
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	151bG	151bG
Ver. Stahlw.	116b	117b
Wagg Uerding	116bG	115.2bG
Westd. Kaufh.	59.62b	59.12b
Wintersh. Kali	133bG	132.7b

Verkehrs-Aktien

Harm. Elb. Str. Dampfschiff.	150bG	150bG
Nied.-Mittrh. Pr.-Rh. Dampf	158b	153b

Versicherungs-Aktien (RM. pro Stück)

	23. 9.	22. 9.
AachenerRück	222bG	220b
Agrippina	300bG	300bG
Allianz St.Ver	265bG	265bG
Allianz Leben	217bG	217bG
Colonia Feuer	1390b	1370bG
Colonia Rück	—	—
Gladb. Feuer	790bG	790bG
Köln. Hagel	890bG	890bG
Kölner Lloyd	247bG	247bG
Köln. Rück gr.	116bG	113bG
Köln. Rück kl.	79bG	79bG
Victoria Allg.	1035bG	1035bG

Kuxe Freiverkehr

	Geld	Brief
Deutschland	380	405
Langenbrahm	2200	—
Beisselsgr.	1180	1220
Mariaglück F	6900	7175
Marie-Louise F	2800	3000

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	70	73
Allg. Hochbau	113	—
Burbach	64	66.50
Eisen Zement	131.50	134.50
Hannov. Kali	80	—
Humboldt-Dta.	136.50	139.50
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	122.50	126
Niederrh. Berg	—	144

Berliner Börse vom 23. September 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bzw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Anl.-Ausl.D.R.	—	128.1	128.1
DReichsanl.27	5	101.0	101.5
DReichsanl.35	4.5	99.25	99.25
DReichsanl.34	4	98.87	98.62
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	104.7	104.7
Pr.St. Anl. 28	4.5	109.2	109.2
P. Staatsschatz 36 I. Folge	4.5	100.2	100.2
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.3	100.3
Dt.Reichsp. 34	4.5	100.5	100.5
dito 35	4.5	100.4	100.5
D. Schutz.1914	4	—	—

Stadtanleihen

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Düsseldorf 26	4.5	98.12	98.12
Elberfelder 28	4.5	98.12	98.12
dito 26	4.5	98.25	—
Soling. RM. 28	4.5	98.62	98.62

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	99.50	—
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	—	—
Pr.L. Pfdbr.21	4.5	99.50	99.50
Komm.-Obl. 20	4.5	98.75	98.75
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.50	99.50
dito 1 und 2	4.5	—	99.50
dito Komm. 4	4.5	98.50	—

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Rheinpr. L/Bk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.75	98.75
dito 3	4.5	99.50	99.50
dito 2	4.5	98.50	98.50
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	99.80	—
dito Feing. 25	4.5	98.75	98.75
dito Feing. 26	4.5	99.00	98.75
dito 27, K. 1	4.5	99.00	98.75
dito Kom. 2u.3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

	Zs.	23. 9.	22. 9.
PrZentralst 22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito 28u.Erw.	4.5	99.50	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Hamburg. Hyp. 0-K	4.5	99.62	99.62
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.50	99.50
dito 10 u. Erw	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.50	99.50
dito 22, 24	4.5	99.50	99.50
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	98.50	99.75
dito K. 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 1	4.5	98.75	98.50
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	99.50	99.50
dito 45 u. 46	4.5	99.50	99.50
dito Liqu. 43	4.5	101.7	101.5
dito Km17-19	4.5	98.75	98.75
Rheinische Hyp 26, 36 u. 39	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 5-8	4.5	99.00	99.00

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr 8, 9-12	4.5	99.50	99.50

Schuldverschreibungen

	Zs.	23. 9.	22. 9.
Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	98.12	98.37
Lüdensch. Met.	5	106.0	—
Mitteld. Stahl	6	102.1	101.7
Mt.-Cenis Stk.	5	—	—
Ver. Stahl RM.	5	—	—
dito RM	4¾	—	—
dito	4¾	—	—
dito	4½	97.37	97.37
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	179.5	179.0
I. G. Farb. RM.	6	130.7	130.5

Bankaktien

	Div.	23. 9.	22. 9.
Allg. Dt. Cred.	0	99.75	99.75
Bank f. B. Ind.	6½	136.0	138.0
Berl. Hand.-G.	6½	133.7	133.5
Comm.u.Pr.-B.	5	117.7	117.5
Deutsche Bk. und Disconto	5	122.7	122.7
D.Zentr.Bd.Kr	5½	118.7	118.7
Dresdner Bank	4	113.2	113.0
Reichsbank	12	207.0	206.2
Rh.-W. Bodkr.	7	139.8	140.0
Westd. Bodkr.	5½	—	—

Verkehrswerte

	Div.	23. 9.	22. 9.
A. G. f. Verkehr	6.5	128.5	127.0
All. Lok-Kraft	7	153.5	—
Reichsbahn Vz	7	127.7	127.6
Hamb. Paket	0	85.00	84.25
Hamb. Hochb. A	5	96.00	95.87
Hamb.-Südam.	0	46.75	—
Nordd. Lloyd	0	86.25	86.25

Industrie-Aktien

	Div.	23. 9.	22. 9.
Accumul. Hagen	14	—	225.2
Adl.-Hütt.-Gl.	0	82.00	81.25
Allg. Bau Lenz	6.5	128.7	—
Allg. Elek.-Ges	0	127.0	126.5
Alsen Zement	8	188.0	188.0
Ammend. Pap.	0	—	125.0
Amperwerke	6	128.0	127.0
Anhalter Kohle	4	122.0	122.0
Aschaff. Zellst.	6	147.5	145.5
Augsb. Nürnb.	4	137.5	—
Balcke Masch.	4	123.7	123.5
Basalt A.-G.	0	70.00	68.25
Bayr. Motoren	7.5	164.0	158.3
Bemberg J. P.	0	151.0	150.0
Berger, Julius	6	148.8	143.?
Bergm. Elekt.	6	145.5	144.2
Berl. Gub. Hutf.	8	179.0	—
Bln.-Neuroder	0	84.50	84.50
Berl. Kraft u. L.	8	168.1	168.1
Berl. M. Schw.	6	162.5	159.0
Bet. u. Monierb.	8	165.7	163.9
Brandenb. El.	4	100.0	100.2
Braunk. Brik.	10	—	212.0
Breitb. Portl.	8	158.0	157.7
Bremer Allg.	7	—	—
Bremer Vulkan	6	142.0	—
Bremer Wolle	10	175.7	173.2
Brown-Boveri	5	—	135.0
Buderus Eisen	5	127.2	126.7
Busch Optik	6	—	139.2
Busch Jaeger	5	132.5	133.0
Byk Guldenw.	0	73.50	72.00
Charlott. Wass.	5.5	116.7	116.7
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	158.0
Chem. v. Heyden	6	157.0	156.6
Chem. Ind. Gels.	4.5	101.0	—
Chem. Wk. Alb.	6	137.2	136.2
Chillingworth	6	132.5	132.0
Christ.-Unmck	6	150.0	150.0
Concordia Bg.	0	118.5	113.5
do. chem.	0	—	—
Conti Gummi	12	187.2	186.0
Daimler-Benz	6.5	139.8	139.8
Demag	7	149.5	148.7
Dtsch. Atl. Tel.	6	120.5	—
Dt. Babcock	5	138.0	—
DtschCon.-Gas	5	120.0	119.7
DtschErdölAG	6	152.1	151.2
Dtsch. Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	168.2	168.2
Dt. Schachtbau	6	150.5	—
Dtsch. Spiegel	7	—	—
Dtsch. T. Stein	7	—	143.0
Dtsch. Waffen	6	200.0	199.0
Dtsch. Eisenh.	8	149.7	148.6
Didierwerke	0	108.3	107.2
Dierig Christ.	10	175.0	—
Dortm. Aktbr.	10	178.0	180.0
Dortmd. Ritter	5.5	138.7	138.5
Dortm. Union	12	202.7	202.0
Dresdner Bau	0	74.62	74.75
Dresd. Gardin.	3	114.0	113.0
Dürener Metall	6	—	201.0
Dtsch. Hofebr.	6.5	—	—
Dtsch. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	86.25	85.75
Eintracht Brk.	8	192.0	192.5
Eisenb. Verk.	8	157.5	157.7
Elektro Lief.	6	132.0	133.2
Elektr. Schles.	6	122.0	122.7
El. Licht u. Kr.	7	154.7	153.0
Engelh. Berlin	0	84.00	83.75
Enzing.-Union	6	—	—
Erdmannsd. Sp.	6	127.5	127.0
Eschweiler Bg.	14	—	272.5
Falkenst. Gard.	6	119.0	118.3
Farbenindustr.	7	163.6	162.7
Fein-Jute	6	—	121.0
Feldmühle	6	145.0	144.7
Felten-Guill.	6	137.3	136.5
Fraust. Zucker	6	130.5	132.0
Gebhard & Co.	8	—	154.0
German. Zem.	4	117.0	117.7
Gerresh. Glash.	5	—	—
Ges. f. El. Unt.	7	154.5	154.3
Gildemeister	8	164.0	165.0
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	174.0	—
Glaus. Zucker	6.5	160.0	160.0
Goedh. Gebr.	6	137.6	136.7
Goldschmidt	6	144.5	143.0
Görlitz. Wagg.	6	135.7	133.0
Gritzner Masch.	0	52.75	52.37
Gruschw. Text.	5.5	123.5	123.2
Guanowerke	6	125.2	125.0
Hackethal. Dr.	6.5	147.7	148.0
Hageda	6	128.5	128.0
Halle Maschin.	4	123.2	121.0
Hamb. Elek.-W.	8	159.5	156.7
Harb. Eis. u. Br.	4	123.0	123.7
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Bergb.	3.5	174.5	174.0
Hein, Lehmann	8	150.0	148.2
Hemmoor Port.	12	—	—
Hilgers Verzk.	7	140.0	139.0
Hindr. Aufferm.	8	174.5	174.7
Hoch-Tief A.G.	8	157.2	157.0
Hösch Eisen	3.5	123.5	123.0
Hoffm. Stärke	6.5	145.7	—
Ph. Holzmann	8	152.5	151.5
Hotelbetrieb	0	94.50	93.37
Hubertus Brk.	8	—	—
Huta	8	150.5	—
L. Hutschenr.	0	97.50	97.50
Ilse, Bergbau	8	—	170.0
Ilse, Genüsse	6	139.5	—
Ind. Plauen	7	134.0	135.2
Isenb. Brauer.	4	99.00	—
John J. A.	0	89.50	87.75
Junghans	4	134.5	134.1
Kahla Porzel.	6	151.0	150.0
Kali Chemie	6	159.0	—
Kali Aschers.	4	118.7	116.5
Koramag	8	—	—
Ker. Werke	5	—	—
Klöckner Wk.	4.5	133.7	133.0
Koks, chem. F.	7	159.7	160.0
Köln Gas. Elek.	4	92.00	91.50
Königsb. Lag.	3	107.2	107.2
Köllner Leder	8	157.0	157.5
W. Krefft	0	102.0	101.0
Kronprinz Met.	7.5	158.0	152.0
Küppersbusch	6	119.0	—
Lahmeyer	6	—	127.0
Laura-Hütte	0	20.12	20.00
Leipz. Riebeck	4	87.50	87.00
Leopoldgrube	5	132.0	132.5
Lind. Eismasch.	9	178.2	173.2
Lingner Werk	8	161.5	—
Lokom. Krauß	6	138.5	137.6
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm. röhr.	4.5	122.0	121.7
Mansf. Bergw.	7	153.8	150.2
Masch. Buckau	6	144.0	143.5
Maximilianh.	8	201.5	202.0
Mechan. Sorau	5	117.0	117.5
Mch. W. Zittau	0	58.00	57.00
Metall-Gesell.	6	155.0	154.5
Miag	6	145.1	144.0
Mimosa A.-G.	8	165.7	157.7
Mülheim. Berg	6	—	—
Niederl. Kohle	8	—	—
Nordd. Eisw.	6	—	—
Nordd. Steing.	7	—	—
Orenst. & Kopp	0	114.5	114.0
Peipers & Co.	6	—	—
Phönix Braunk.	4	119.5	119.0
Ponarth Brau.	14	—	231.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp.	10	—	—
Rasquin Fbw.	0	52.50	53.50
Rathgeb. Wag.	0	101.5	101.0
Reichelbräu	5	—	—
Rhein. Braunk.	12	230.2	228.2
Rhein. Elektr.	6	129.0	—
Rh. Spiegelgl.	4	122.0	122.0
Rh. Stahlwk.	5	154.0	153.2
Rh.-W. Kalkw.	6	—	139.0
Rh. W. Elekt.	6	131.5	131.8
Rheinm.-Bors.	6	152.0	152.0
Riebeck Mont.	4.2	116.0	117.0
I. D. Riedel	4	125.5	125.0
Rosenthal Prz.	6	104.5	105.0
Roßlitz Zucker	4	105.0	—
Rütgerswerk	7	149.5	149.5
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	8	165.6	163.5
Sarotti Schok.	6	118.7	117.6
Schering Kahlb.	8	—	—
Schieß Defries	7	148.7	147.0
Schlegelbräu	5	127.0	—
Schles. Elek. B	7	142.5	140.3
Schneider Hg.	8	—	168.5
Schub. & Salz.	6	160.1	160.1
Schuckert & Co.	7	171.5	171.2
Schult. Patzenh.	4	96.00	95.00
Schulz Fr.	0	104.0	102.5
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	131.0	129.5
Siem. & Halske	9	213.2	212.5
Stettin Elekt.	8	—	—
Stett. Portland	6	124.0	123.0
Stock & Co.	10	—	—
Stöhr & Co.	7	138.2	137.2
Stollberg Zink	0	98.75	98.25
Gebr. Stollwrk.	6	129.1	128.5
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th. Gas. Leipzig	7	—	—
v. Tucher Brau	3	103.5	108.0
Tuchfb Aach.	0	106.5	—
Union chem.	5	—	—
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	—	168.5
Ver. Glanzstoff	5	—	—
V. Gumb. Masch.	5.5	126.6	126.0
Ver. Stahlwk.	4.5	117.8	117.2
Ver. Ultramar	7	149.5	148.0
Viktoriawerk	0	92.00	91.25
Vogel, Tel.	6	148.5	—
Wanderer W.	8	179.0	179.0
Wass. Gelsenk.	8.5	172.5	—
Wenderoth	4	111.7	112.0
Westd. Kaufh.	0	59.50	59.00
Westeregeln	4	118.2	117.6
Wstf. Dr. Hamm	5	144.0	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	133.0	133.0
Wissner Met.	0	99.00	97.25
Zellst. Waldh.	7	—	157.0
Zuck. Rastenb.	4	100.0	97.25

Versicherungen

	Div.	23. 9.	22. 9.
Aach. Münch. F.	24	1090	[illegible]
Allianz	10.5	268.5	268.0
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	490.0	—

Koloniale

	Div.	23. 9.	22. 9.
Otavi-Minen	0.75	33.50	33.37

Die westdeutsche Kleineisenwaren-Ausfuhr

Steigerung der Exportlieferungen

Die bergisch-märkische Eisen- und Stahlwaren-Industrie, die bekanntlich von jeher einen großen Teil ihrer Erzeugung nach dem Ausland liefert und damit einen maßgeblichen Anteil an der Gesamtfertigwarenausfuhr hat, konnte an der Steigerung der Exportlieferungen der letzten drei Jahre teilnehmen. Deutschlands gesamte Fertigwarenausfuhr betrug im 1. Halbjahr 1929 4,7 Milliarden RM. und hatte damit unter dem künstlichen Exportdruck eine nie gekannte Höhe erreicht, sank aber anhaltend wieder bis auf 1,6 Milliarden RM. in der 1. Hälfte 1934. Die deutsche Eisen- und Stahlwarenausfuhr machte im gleichen Zeitraum 1929 523 Millionen RM. aus und ging auf 158 Millionen RM. bis 1934 zurück. Unter dem „Neuen Plan" konnte sich dank der Anstrengungen von Industrie und Exportgroßandel die Ausfuhr erholen und so beträgt die gesamte Fertigwarenausfuhr in den ersten 6 Monaten 1937 2,15 Milliarden RM. und die der Eisen- und Stahlwaren 225 Millionen RM.

Deutschlands Eisen- und Stahlwarenausfuhr.

jeweils 1. Halbjahr			
1929	523 Mill. RM.	1935	173 Mill. RM.
1933	189 Mill. RM.	1936	182 Mill. RM.
1934	158 Mill. RM.	1937	225 Mill. RM.

Der hauptsächlichste Teil der deutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie hat seinen Sitz in Rheinland und Westfalen. Erinnert sei an die Werkzeugindustrie des Remscheider Bezirks oder an die feine Schneidwaren-Industrie in Solingen und Umgebung, ferner an die berg.-märk. Schloß- und Beschlag-Industrie (Velbert, Heiligenhaus, Radevormwald, Volmarstein) oder an die Aachener Nadelindustrie. In Rheinland und Westfalen befindet sich des ferneren der Hauptsitz der Industrie der Schirmgestelle und Schirmgestellbestandteile (Solingen), der Herstellung von Fittings, von landwirtschaftlichen Maschinenteilen (Remscheider Bezirk) von Schlitt- und Rollschuhen (Remscheid), ferner werden in großem Umfange in Westdeutschland in der Eisen- und Stahlwaren-Industrie landwirtschaftliche Kleingeräte, Haushaltgeräte, Schrauben und Nieten fabriziert. Die Beschäftigungslage hat auch in der Eisen- und Stahlwaren-Industrie in den letzten Jahren eine anhaltende Zunahme aufzuweisen, was allerdings in erster Linie auf die inländischen Absatzverhältnisse und Absatzmöglichkeiten zurückzuführen ist. Die Zunahme hat sich bis in die jüngste Zeit hinein gezeigt, denn beispielsweise betrug die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Juni 1937 nach amtlichen Feststellungen etwas über 109, wenn man die durchschnittliche Beschäftigungslage des Jahres 1936 mit 100 annimmt. Aber diese Beschäftigungszunahme ist auch zu einem Teil auf die Entwicklung der Ausfuhr zurückzuführen, denn an der Ausfuhrsteigerung haben sämtliche Gruppen der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlwaren-Industrie einen entsprechenden Anteil gehabt, wie die nachfolgenden Darlegungen zeigen werden.

Die deutsche Schloß- und Beschlagausfuhr, die bekanntlich ihren Hauptsitz im Velberter und Radevormwalder Bezirk des Berg. Landes hat, stieg in den ersten 6 Monaten 1937 gegenüber dem gleichen Abschnitt 1936 mengenmäßig um 13 v. H. und wertmäßig um 11,6 v. H. In diesem Zeitraum betrug die Ausfuhr 1937 142,079 dz im Werte von 14,5 Millionen RM. und 1936 125,882 dz im Werte von 13,0 Millionen RM.

Schloß- und Beschlagausfuhr.

1. Halbjahr	1929	1934	1935	1936	1937
in Mill. RM.	29,8	11,1	11,8	13,0	14,5
in 100 kg	178,824	93,493	103,883	125,882	142,079

So erfreulich die Entwicklung der letzten Jahre ist, liegt die Ausfuhr der Schloß- und Beschlag-Industrie noch weit hinter dem Höchststand 1929 zurück und zwar in erster Linie den Werten nach. Hauptsächlichste Empfangsländer sind in Europa vor allem die Niederlande und Großbritannien, ferner Belgien, Dänemark und Griechenland und in Uebersee Brit. Indien, Aegypten, China, Argentinien, Niederl. Indien.

Die deutsche Werkzeugindustrie, deren Hauptstandort das Berg. Land ist — Remscheider Bezirk — hat an der Steigerung der Ausfuhr gleichfalls Anteil gehabt. Hier betrug die Zunahme in der ersten Hälfte 1937 gegenüber dem Vorjahr der Menge nach 8,3 v. H. und den Werten nach 11,8 v. H. Es wurden nämlich in dem genannten Zeitraum 1937 133,271 dz Hand- und Maschinenwerkzeuge aller Art im Werte von 29,4 Millionen RM. und 1936 123,017 dz im Werte von 26,3 Mill. RM. exportiert.

Werkzeugausfuhr

1. Halbjahr	1929	1934	1934	1936	1937
in Mill. RM.	57,1	18,7	21,5	26,3	29,4
in 100 kg	194,654	75,348	97,470	123,017	133,271

Auch in diesem Zweig der Eisen- und Stahlwaren-Industrie ist der frühere hohe Ausfuhrstand damit noch bei weitem nicht wieder erreicht worden. Denn 1929 wurden 194,654 dz Werkzeuge aller Art im Werte von 57,1 Millionen RM. exportiert, so daß also die derzeitige Ausfuhr noch um etwa die Hälfte zurückliegt. An der Zunahme der Lieferungen nach dem Auslande waren übrigens alle Werkzeugarten beteiligt.

Die feine Schneidwarenindustrie — also die Solinger Stahlwaren-Industrie — erfuhr den Werten nach in der ersten Hälfte 1937 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 12 v. H. und der Menge nach um 14 v. H. Damit wurden nunmehr in den ersten 6 Monaten 1937 30,138 dz feine Schneidwaren im Werte von 16,8 Mill. RM. exportiert entgegen 26,436 dz im Werte von 15,0 im Jahre 1936.

Feine Schneidwarenausfuhr.

1. Halbjahr	1929	1934	1935	1936	1937
in Mill. RM.	36,1	12,4	14,2	15,0	16,8
in 100 kg	39,938	19,673	23,386	26,436	30,138

Auch hier ist die Entwicklung gegenüber 1929 bemerkenswert, denn während der derzeitige Exportstand der Menge nach nicht wesentlich hinter der ersten Hälfte 1929 zurückbleibt, liegen die Zusammenhänge in wertmäßiger Hinsicht ungünstiger. 1929 wurden in dem in Betracht kommenden Zeitraum 39,938 dz feine Schneidwaren im Werte von 36,1 Millionen RM. exportiert.

Die Nadelindustrie, die vor allen Dingen im Aachener Gebiet ansässig ist, hat in den letzten Jahren die geringste Exportzunahme aufzuweisen. Auch in der ersten Hälfte 1937 stieg die deutsche Ausfuhr in Nadeln der verschiedensten Art den Werten nach nur um 2,3 v. H. und den Mengen nach um 7,4 v. H. gegenüber der ersten Hälfte 1936. Im genannten Zeitraum 1937 wurden 14,262 dz Nadeln aller Art aus Deutschland nach dem Ausland im Werte von 8,8 Millionen RM. geliefert, nachdem es sich 1936 um 13,270 dz im Werte von 8,6 Millionen RM. handelte.

Nadelausfuhr:

1. Halbjahr	1929	1934	1935	1936	1937
in Mill. RM.	16,0	8,8	8,2	8,6	8,8
in 100 kg	24,777	11,852	11,866	13,270	14,262

Die Nadelausfuhr liegt damit den Werten nach noch um etwa die Hälfte unter dem Stand von 1929, denn im ersten Halbjahr 1929 wurden 24,777 dz im Werte von 16,0 Millionen RM. ausgeführt. Im ersten Halbjahr 1937 entfielen auf die Ausfuhr von Nähnadeln 2255 dz, auf Nähmaschinennadeln 318 dz, auf Strick-, Stick- und Wirkmaschinennadeln 519 dz und auf sonstige Nadeln wie Steck-, Strick- und Häkel-, Haar-, Pack- und sonstige derartige Nadeln 11,170 dz.

Auch bei der Schrauben- und Nietenausfuhr liegt eine weitere Zunahme vor, die in den ersten 6 Monaten 1937 gegenüber dem Vorjahre der Menge nach 6 v. H. und dem Werte nach 10,5 v. H. ausmachte. Es wurden im ersten Halbjahr 1937 233,623 dz Schrauben und Nieten im Werte von 6,3 Mill. RM. aus Deutschland nach dem Ausland geliefert, nachdem die entsprechenden Zahlen im Vorjahre 220,037 dz im Werte von 5,7 Millionen RM. betrugen.

Schrauben- und Nietenausfuhr:

1. Halbjahr	1929	1934	1935	1936	1937
in Mill. RM.	9,7	2,5	4,4	5,7	6,3
in 100 kg	207,520	64,140	149,222	220,037	233,623

Auch die Schrauben- und Nieten-Industrie hat damit den Exporthöchststand des Jahre 1929 den Werten nach bei weitem noch nicht wieder erreicht, wohl aber überschreitet die derzeitige mengenmäßige Ausfuhr den früheren Stand. Im ersten Halbjahr 1929 wurden 207,520 dz Schrauben und Nieten im Werte von 9,7 Millionen RM. exportiert.

Während die Schrauben- und Nieten-Industrie eine Zunahme der Ausfuhr aufzuweisen hat, ist der Export von Drahtstiften von 169,425 dz im Werte von 2,5 Millionen RM. des ersten Halbjahres 1936 auf 161,951 dz im Werte von 2,4 Millionen RM. im entsprechenden Zeitraum 1937 gesunken. Einen Rückgang hat auch die Ausfuhr geschnittener Nägel aufzuweisen, nämlich von 13,248 dz auf 9,384 dz, während andererseits die Lieferungen in Hufnägeln von 16,656 dz auf 23,272 dz gestiegen sind.

Auch die sonstigen Zweige der deutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie, von denen nur noch einzelne aufgeführt werden sollen, haben an der Ausfuhrzunahme der letzten Jahre bis in die jüngste Zeit hinein teilgenommen. So erfuhr jeweils im ersten Halbjahr 1937 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1936 die Ausfuhr in landwirtschaftlichen Kleingeräten eine Zunahme von 4,8 Millionen RM. auf 5,4 Millionen RM., also um 12,5 v. H., die der hauswirtschaftlichen Geräte von 11,5 Millionen RM. auf 13 Millionen RM., also um 13 v. H., die der Schirmgestelle und -bestandteile von 1,2 Millionen RM. auf 1,4 Millionen RM. also um 16,7 v. H. Ferner stieg die Ausfuhr von Einzelteilen zu landwirtschaftlichen Maschinen von 3,1 Millionen RM. auf 3,3 Millionen RM. also um 6,4 v. H.

Während somit die Ausfuhr fast aller Zweige der deutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie eine Steigerung aufzuweisen hat, ist die deutsche Eisen- und Stahlwaren-Einfuhr, die an sich insgesamt gesehen von keiner allzu großen Bedeutung ist, weiter gesunken. Im ersten Halbjahr 1929 wurden noch für 31 Millionen RM. Eisen- und Stahlwaren in Deutschland eingeführt, ein Betrag, der bis zum Jahre 1933 auf 11 Millionen RM. zurückging. Dieser Rückgang hat sich fortgesetzt, so daß im ersten Halbjahr 1937 nur noch für 4,6 Millionen RM. Eisen- und Stahlwaren in Deutschland eingeführt wurden.

Betrügerei durch Sicherungsübereignung

Ein Urteil des Reichsgerichts

Die Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht veröffentlicht in ihrer Nr. 18 vom 15. September 1937 ein Urteil des Reichsgerichts, mit dem endlich eine „Masche" geschlossen wird, die in der Vergangenheit manchem Gesellschaftsvorstand und manchem Geschäftsführer einer in Verfall geratenen Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. die Möglichkeit geboten hatte, rechtzeitig das noch vorhandene Vermögen beiseite zu schaffen und es nach der mangels Masse abgelehnten Konkurseröffnung und daraufhin vorgenommenen Löschung der Gesellschaft jedem weiteren Zugriff der Gläubiger zu entziehen.

Das Reichsgericht hat jetzt die Möglichkeit gegeben, gegen eine solche — nach irrtümlicher Auffassung nicht mehr existente Gesellschaft noch einen Schuldtitel zu erwirken, der als Grundlage eines Vollstreckungsbefehls und einer Anfechtungsklage dienen kann. Die irrtümliche Lehre daß eine Gesellschaft nach der Löschung im Register als Rechtspersönlichkeit zu bestehen aufgehört habe und damit zur Erlangung eines Schuldtitels auch nicht mehr verklagt werden könnte, hatte das Reichsgericht schon vor einiger Zeit zurückverwiesen. Das Reichsgericht steht auf dem Standpunkt, daß die Löschung keine rechtsschaffende Wirkung hat, sondern nur die Bedeutung der Beurkundung einer Tatsache besitzt. Stellt sich nachträglich das Vorhandensein von Vermögen und die Notwendigkeit heraus, es zur Befriedigung der Gläubiger zu verwenden und evtl. den Ueberschuß an die Gesellschafter zu verteilen, so kann die Eintragung des Erlöschens wieder gelöscht werden. Es kann demnach nachträglich auch eine Liquidation stattfinden. Die Rechtspersönlichkeit einer Kapitalgesellschaft endet erst dann — so sagt das Reichsgericht — wenn nach Wegfall ihrer Organisation durchaus kein Vermögen und keine Schulden mehr vorhanden sind. — Der für die Anfechtungsklage nach § 2 des Anfechtungsgesetzes notwendige vollstreckbare Schuldtitel kann also beschafft und anschließend durch die Anfechtungsklage das Eigentum der Gesellschaft wieder herbeigeschafft werden. Damit ist betrügerischen Manipulationen ein sehr wirksamer Riegel für die Zukunft vorgeschoben worden.

A. Ludwig Steinmetz AG., Remscheid. Die Tagesordnung einer zum 12. Oktober anberaumten ao. HV. sieht u. a. Beschlußfassung über die Herabsetzung des 170 550 RM. betragenden Grundkapitals in vereinfachter Form zwecks Ausgleichs von Wertminderungen, Deckung von Verlusten oder Einstellung in die gesetzliche Rücklage vor, und zwar durch Zusammenlegung der Stammaktien von 139 550 RM. im Verhältnis 2:1. Das Grundkapital soll sodann auf 200 000 RM. wieder erhöht werden.

Gründung der „Steinkohlen-Elektrizitäts-AG."

Aktienkapital zunächst 500 000 RM.

Anschließend an die HV. des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats am 20. September wurde die Firma „Steinkohlen-Elektrizitäts AG." mit dem Sitz in Essen gegründet. Die Gesellschaft ist zunächst mit dem Mindestkapital von 500 000 RM. ausgestattet. Der Aufsichtsrat ist nach dem neuen Aktienrecht bereits auf die Höchstzahl von sieben Personen begrenzt und besteht aus folgenden Herren, die auch dem Beirat der Ruhrelektrizitäts GmbH., der bisherigen Studiengesellschaft des Steinkohlenbergbaues für Elektrizitätsfragen, bildeten: Bergassessor Kellermann (GHH.), Generaldirektor Bergassessor Buskuehl (Harpen), Generaldirektor Dr. Dechamps (Concordia Bergbau), Generaldirektor Bergsassessor Landrat a. D. Wilhelm Tengelmann (Hibernia), Bergassessor Dr.-Ing. Winkhaus (Mannesmann), Generaldirektor Dr. Janus (Kohlensyndikat), Regierungsassessor a. D. Dr. Holle (Kohlensyndikat). Den Vorsitz hat Bergassessor Kellermann übernommen. Dem AR. der neuen AG. wird ein Beirat zur Seite stehen, bestehend aus Vertretern von Mitgliedszechen. Den Vorstand der Gesellschaft bilden Oberingenieur Haack (Dortmund), Direktor Dr. Lent (Wanne-Eickel) und Direktor Rauleiser (Essen).

Wirtschaftliche Vertretung der kanadischen Regierung in Rheinland-Westfalen. Nach amtlicher Mitteilung ist Herr James Langley in Rotterdam von der kanadischen Regierung zum Handelskommissar mit der Maßgabe bestellt worden, daß seine Tätigkeit auch auf die Bezirke der britischen Generalkonsulate in Köln und Frankfurt a. M. ausgedehnt wird. Der Amtsbezirk des britischen Generalkonsuls in Köln umfaßt die Rheinprovinz und die Provinz Westfalen, wogegen sich das Arbeitsgebiet des britischen Generalkonsuls in Frankfurt a. M. auf die Provinz Hessen-Nassau, die Hohenzollernschen Lande, die Länder Württemberg, Baden und Hessen, den bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken und das Saarland erstreckt.

Die Verdunkelungsmaßnahmen für Berlin außer Kraft gesetzt

Berlin, 22. September. (Drahtb.) Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring hat an die Berliner Bevölkerung folgenden Erlaß gerichtet:

„Ich habe unter dem heutigen Tage angeordnet, daß die vom 20. bis 26. September angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen mit Wirkung vom 23. September, 6 Uhr, für das Übungsgebiet Groß-Berlin außer Kraft gesetzt werden. Bestimmend für diese Erleichterung war neben der Rücksicht auf das gewerbliche und wirtschaftliche Leben der Großstadt vor allem die mustergültige Haltung der gesamten Bevölkerung Groß-Berlins, die die Verdunkelungsübung im Luftschutzort Berlin zu einem vollen Erfolg geführt hat. Ich spreche allen an der Vorbereitung und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen beteiligten Stellen, vor allem aber der Bevölkerung von Groß-Berlin, Dank und Anerkennung aus."

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die im Rahmen der Wehrmachtmanöver stattfindenden Verdunkelungsübungen außerhalb Berlins weiter durchgeführt werden. Berlin verlassende Fahrzeuge müssen daher bei Dunkelheit auch weiterhin mit Verdunkelungseinrichtungen versehen sein.

Raubmord nach achtzehn Jahren gesühnt

WB. **Saarbrücken,** 22. September. Vor mehr als achtzehn Jahren wurde in dem kleinen Dorf Niedersalbach bei Lebach (Saargebiet) an dem Ackerer Wilhelm Riehm ein Raubmord verübt. Bereits zwei Tage nach der am 6. Mai 1919 ausgeführten Tat gelang es, den 21jährigen Alois Groß aus Eppelborn und dessen Freund Peter Sträßer als die Täter zu ermitteln. Sträßer wurde im Herbst 1920 wegen dieses Verbrechens vom Schwurgericht Saarbrücken zu 10½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Er ist während dieser Strafhaft gestorben. Groß wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes in die Heil- und Pflegeanstalt Herzig gebracht, doch gelang es ihm, hier auszubrechen. Er beschaffte sich Papiere, die auf den Namen eines seiner Verwandten lauteten, und lebte unter dessen Namen bis heute, ohne daß jemand in ihm den Verbrecher Groß vermutete. Nur durch Zufall kam man unlängst dahinter, daß es sich bei dem in Herne unter dem Namen W. lebenden Mann um den lange gesuchten Verbrecher handelte. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes mit Todeserfolg zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Beständiger

Die Aufheiterung, die seit gestern Westdeutschland beherrscht und die bereits erwähnt wurde und durch absinkende Luftmassen hervorgerufen wird, hält vorübergehend an. Das Niederschlagsgebiet über Süddeutschland verlagert sich nach Nordosten und bringt somit auch unserm Bezirk keinen Einfluß mehr. Wir werden also für kurze Zeit mit freundlichem und tagsüber ziemlich warmem Herbstwetter zu rechnen haben. Mit der nächtlichen Abkühlung ist in den Morgenstunden Dunst und Nebel verbunden.

Donnerstag, 23. September 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	766.6	SW leicht	heiter	14
Hamburg	766.1	still	Nebel	3
Rügenwaldmünde	765.6	S leise	wolkenlos	8
Königsberg	765.2	SW leise	heiter	9
Aachen	765.4	still	heiter	12
Frankfurt-M	763.1	NNO mäßig	fast bedeckt	12
Hannover	766.5	still	heiter	6
Berlin	764.8	NNO leicht	heiter	11
Breslau	760.3	NO mäßig	voll bedeckt	13
München	759.6	NNW schwach	Regen	1
Zugspitze*)	521.4	NNW schwach	Schnee	—
Brocken*)	675.9	NO steif	Nebel	4
Kahler Asten	675.9	NO mäßig	heiter	8
Vlissingen	767.2	NO leicht	wolkenlos	10
Brüssel	766.1	ONO schwach	heiter	9
London	766.4	still	heiter	6
Parmouth	—	—	—	—
Plymouth	764.9	ONO leicht	fast bedeckt	14
Paris	765.5	still	heiter	7
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	761.7	NW leise	Regen	8
Gent	760.6	NO leise	fast bedeckt	11
Lugano	757.2	N leise	bedeckt	12
Genua	757.3	still	wolkig	15
Rom	758.5	W stark	wolkig	19
Messina	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	757.2	S leicht	bedeckt	15
Warschau	761.5	NO mäßig	halb bedeckt	13
Kopenhagen	765.4	W leicht	wolkig	11
Stockholm	758.8	WSW schwach	halb bedeckt	12
Haparanda	756.5	WNW leicht	Regen	6

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

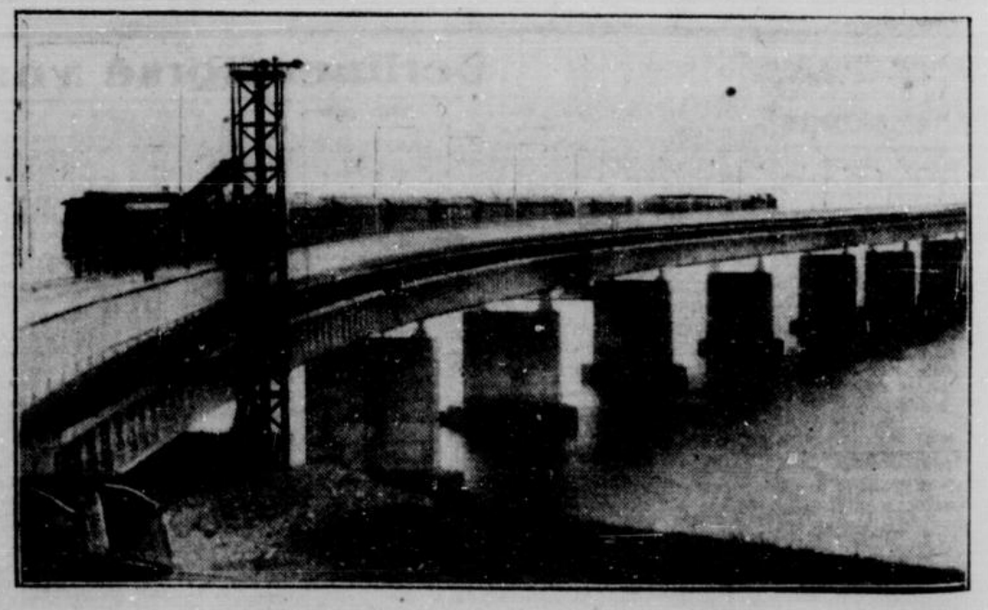
Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.7	763.0	764.8
Temperatur	15.2	13.0	8.9
Wind	N. leicht	NO. leicht	NO. leise
Wetter	bewölkt	bewölkt	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . 16.0
Niedrigste Temperatur heute früh . . 8.2

Wetteraussichten für Freitag:

Bei Winden um Ost morgens dunstig und neblig, sonst meistens heiter und trocken, in der Nacht ziemlich kühl.



Seeland–Falster durch Brücke verbunden

Am Sonntag wird die neue Brücke über den Storstrom, den Großen Strom zwischen der Insel Seeland und Falster in Dänemark eingeweiht und damit ein wichtiges Verbindungsstück zwischen Mitteleuropa und Skandinavien der Oeffentlichkeit übergeben. Durch diese Brücke wird der bisherige Fährbetrieb, der außer der großen Fähre Warnemünde — Gjedser auf dem Wege nach Kopenhagen notwendig war, hinfällig und die Fahrzeit um ¾ Stunde verkürzt. Unser Bild zeigt einen Teil der Brücke, die in der Mitte eine höchste Höhe von 28 Meter für die Durchfahrten der Schiffe erreicht. Associated-Preß-M.

Bergisch Land

Nr. 224 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 23 September

Weinfest der Westmark in Berncastel

Der 16. Oktober 1937 ein Ehrentag für den Westmarkwinzer

In der Westmark des Reiches, hart an der Volkstumsgrenze liegen die ausgedehntesten Weinbaugebiete des Reiches. Mosel, Saar, Ruwer, Nahe, Ahr und Rhein sind Namen, die heute fast für jeden Deutschen zu einem Begriff geworden sind. Verbindet sich hiermit doch nicht nur landschaftliche Schönheit, Anmut und Romantik, sondern auch das Wissen um den harten und schweren Daseinskampf der Grenzlandbevölkerung, des deutschen Winzers.

Dieser Stand war es auch wohl, der im Nachkriegsdeutschland mit am meisten zu leiden hatte: es kam schließlich zu einer völligen Verarmung des deutschen Winzerstandes. Allein die Winzer des Westmarkgaues Koblenz-Trier waren mit über 40 Millionen RM. verschuldet. Nach der Machtübernahme wurde deshalb von der Partei keine Anstrengung und Arbeit gescheut, um hier helfend und lindern einzugreifen. Eine aus der Aufbauarbeit des Gaues Koblenz-Trier gekommene Idee, die Weinpatenschaftsaktion, konnte zu wiederholtem Male mit einem vollen Erfolg für die Winzer von Mosel Saar, Ruwer, Ahr, Nahe, Rhein und darüber hinaus für den gesamten Winzerstand Deutschlands durchgeführt werden. In weitgehendem Maße wurde das Ziel, Rekordernten unterzubringen und den deutschen Wein wieder zum Volksgetränk zu machen, erreicht.

Sinn und Wert all dieser Aktionen darf aber nicht nur ausschließlich im rein Absatzmäßigen liegen, sondern muß ganz besonders ideel begründet sein. So wird dem deutschen Volke auch in diesem Jahre wieder gezeigt werden, welche Bedeutung der schwer arbeitende Winzerstand und das Grenzland als Weinbaugebiet für Volk und Wirtschaft haben.

Im Westmarkgau Koblenz-Trier wird in diesem Jahre am 15./16. Oktober in Berncastel an der Mosel das erste „Weinfest der Westmark" durchgeführt. Es wird über die Bedeutung der lokalen Weinmärkte, Winzerfeste usw. hinaus eine große Gemeinschaftsleistung aller weinbautreibenden Gebiete der Rheinprovinz darstellen.

Im Mittelpunkt des Weinfestes steht ein großer Festzug, der sich aus den Gruppen: 1. Kinder von Mosel und Rhein, Saar, Ruwer, Nahe, Ahr, 2. die Mosel, 3. der Rhein, 4. Weinkönig und -königin in Begleitung der Abgesandten der zwölf Weinbaukreise des Westmarkgaues, zusammensetzt.

Während des ganzen Tages werden auf den verschiedenen Plätzen und Straßen der Stadt Tanz und Konzert der Winzergruppen der Westmark stattfinden. Nach Beendigung des großen Festzuges wird dann der Weinbrunnen auf dem alten Marktplatz in Berncastel durch den Weinkönig freigegeben werden. Am Abend ist eine Burgbeleuchtung und Illumination der gesamten Stadt Berncastel-Kues, und in allen Zelten, Gastwirtschaften und Häusern der Stadt wird echte Weinfröhlichkeit ihren Einzug halten.

Das Weinfest der Westmark wird von jetzt ab eine jährlich wiederkehrende große Zentralveranstaltung der Weinbaugebiete des Grenzlandes sein, das in jedem Jahr in einem anderen Kreise durchgeführt wird und somit dazu beiträgt, das „Fest der Deutschen Traube und des Weines" zu einem wahren Festtag des deutschen Volkes, zur Ehre des Winzers und damit des Grenzvolkes werden zu lassen.

Hauptversammlung des VDA.

Köln, 23. September. Im großen Sitzungssaal des Spanischen Baues in Köln hält der Volksbund für das Deutschtum im Auslande am kommenden Sonntag eine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßungsansprachen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt und des Landeshauptmanns der Rheinprovinz Haake wird der Bundesleiter des VDA. Dr. Steinacher über den Stand der Volkstumsarbeit in aller Welt berichten und Richtlinien für die zukünftige Arbeit ausgeben.

Fahrt ins Glück!

WB. **Wald**, 23. September. Einem jungen Paar, das sich mit den Zeugen auf der Autofahrt zur standesamtlichen Trauung befand, widerfuhr auf diesem Wege ein seltsames Geschick. In einer Kurve sprang ein Rad vom Wagen. Dank der Fahrgeschicklichkeit des Wagenlenkers kam das Fahrzeug nach einer Strecke Dreiradfahrt glücklich zum Stehen. Brautpaar und Zeugen mußten daraufhin den Weg zum Standesamt zu Fuß zurücklegen.

Scherben bringen Glück! Dieses Sprichwort mag auch auf die Brautfahrt mit Hindernissen des jungen Paares angewandt werden.

Seine Frau und sich selbst erschossen

Hamm, 23. September. Am Montagmittag schoß ein Polizeihauptwachtmeister in seiner in der Leuthenstraße gelegenen Wohnung seine Ehefrau mit zwei Pistolenschüssen nieder. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Kopfverletzung bei. Beide Personen sind inzwischen gestorben. Der Grund zur Tat soll in ehelichen Zerwürfnissen liegen.

Auf 28 Rheinländer ein Auto

279 545 Kraftfahrzeuge in der Rheinprovinz — Jahreszunahme 16,4 Proz.

Nach der wie alljährlich um die Jahresmitte durchgeführten Erhebung über den Kraftfahrzeugbestand hat die Motorisierung des Verkehrs in Deutschland in der Zeit vom 1. Juli 1936 bis 1. Juli 1937 einen neuen gewaltigen Fortschritt gemacht, indem die Zahl der Kraftfahrzeuge im Reiche sich um 15,1 Prozent von 2 474 591 auf 2 848 466 erhöhte. — An dieser Steigerung des Kraftfahrzeugbestandes sind alle Landesteile und Provinzen, wenn auch in verschiedenem Ausmaße, beteiligt.

In der Rheinprovinz wurden am 1. Juli 1937 insgesamt 279 545 Kraftfahrzeuge gezählt gegenüber 240 499 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet eine Zunahme um 16,4 Prozent, die also über dem Reichsdurchschnitt liegt.

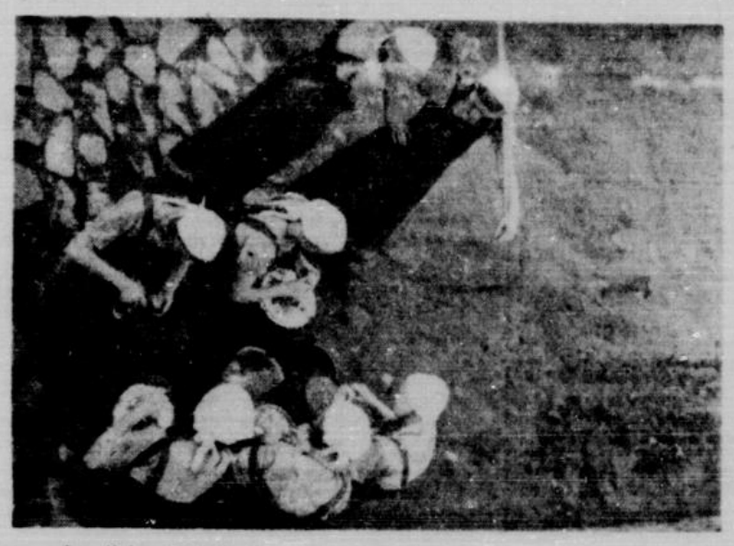
Im einzelnen stieg die Zahl der Krafträder von 99 943 auf 112 196, die Zahl der Personenkraftwagen von 102 528 auf 121 798, Kraftomnibusse wurden am 1. Juli 1937 1898 ermittelt gegenüber 1704 im Vorjahre und an Lastkraftwagen (einschließlich Brennstoffkesselwagen) 43 653 gegen 36 324 im Jahre 1936.

Die größte Steigerung hat neben Schaumburg-Lippe (22,8 Prozent) Oldenburg mit 20,9 Prozent zu verzeichnen, die geringste Zunahme die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 5,4 Prozent. Setzt man die Zahl der Kraftfahrzeuge ins Verhältnis zur Einwohnerziffer, so ergibt sich, daß in der Rheinprovinz am 1. Juli dieses Jahres auf je 28 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfiel, während im Vorjahre erst auf je 32 Personen ein Motorradfahrer kam.

Der Reichsdurchschnitt ist mit 24 Einwohner ermittelt. Die größte Kraftfahrzeugdichte trifft man in Braunschweig an, wo bereits auf je 19 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt, während Oberschlesien mit einer Meßziffer von 50 Einwohnern noch weit hinter der Motorisierung der anderen Landesteile zurückbleibt.

Von den einzelnen Fahrzeugarten haben im letzten Jahre die Lastkraftwagen mit einer Bestandssteigerung um 18,7 v. H. und die Personenkraftwagen mit einer Erhöhung um 17,3 v. H. die stärkste Zunahme erfahren, während sich die Zahl der Krafträder nur um 12,1 v. H. und die der Kraftomnibusse um 11,1 v. H. erhöhte.

Zum Landjahrtreffen des Rheinlandes



Landjahrmädel beim Kartoffelschälen aus der Vogelperspektive

Das Landjahr des Rheinlandes, das sich vom 24.—27. September in Bonn auf der Gronau zu dem großen Landjahrtreffen dieses Jahres versammelt, will auf dieser Veranstaltung Zeugnis von der Erziehung ablegen, die in seinen 36 Lagern an 2500 Jungen und Mädeln geübt wurde. Zugleich wird dieses Treffen ein Bekenntnis der deutschen Jugend zum deutschen Rheinland sein, zusammengefaßt unter dem Ausspruch Ernst Moritz Arndts: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze."

Bild: NSG.

Scherl, Bilderdienst M

Lied der Arbeit im Bergischen

Die DAF. meldet:

760 000 überschritten!

WB. **Düsseldorf**, 23. September. Im Monat August konnte die Gauwaltung Düsseldorf der Deutschen Arbeitsfront 7914 Mitstreiter für den Nationalsozialismus begrüßen. Damit hat die vom Gauobmann Bangert angeordnete Werbeaktion der DAF.-Gauwaltung allein in den letzten vier Monaten 40 891 Volksgenossen als Mitglieder in die Front der schaffenden Deutschen eingereiht, so daß nunmehr die Gesamtzahl der DAF.-Einzelmitglieder des Gaues Düsseldorf 762 578 beträgt.

Jungfalangisten besuchen Düsseldorf

Düsseldorf, 23. September. Die Gruppe der Jungfalangisten, die auf Einladung des Reichsjugendführers eine 14tägige Fahrt durch Deutschland unternommen hat, traf Mittwochmorgen in Düsseldorf ein. Singend marschierten die Jungfalangisten auf den Bahnhofsvorplatz, wo sie von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurden. Die jungen Spanier, von denen die älteren zum größten Teil schon an der spanischen Front gestanden haben, besuchten die Jos.-Goebbels-Jugendherberge. Die Führerschaft der Jungfalangisten wurde mittags in der Gauleitung in Vertretung des verhinderten Gauleiters von Gauinspekteur Wesch empfangen. Der spanische Jugendführer Garcia dankte für den herzlichen Empfang und betonte, daß es für die spanischen Gäste ein Großes Erlebnis sei, ein Land zu durchfahren, das vom Bolschewismus restlos befreit ist. Dieses Erlebnis werde ihnen Kraft für ihren weiteren unerbittlichen Kampf geben. Am Nachmittag besuchten die Jungfalangisten die Reichsausstellung „Schaffendes Volk".

Ein Streckenarbeiter vom D-Zug getötet

WB. **Kalkum**, 22. September. Am Mittwoch wurde in der Nähe des Bahnhofs Kalkum der Bahnunterhaltungsarbeiter Johann Lanis aus Angermund von einem D-Zuge erfaßt und getötet. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Bier, Branntwein und Namensforschung

Daß eine bedeutende Anzahl der deutschen Sippennamen auf gewerbliche Tätigkeit zurückzuführen ist, weiß heute jedermann. Nach Hunderten zählen die Personennamen, die auf solche Weise entstanden sind, und viele sind darunter, deren Sinn wir jetzt nicht mehr verstehen, entweder weil die Beschäftigungen, von denen sie genommen sind, nicht mehr bestehen, oder weil man sie heute anders bezeichnet. Die deutsche Namensforschung, deren Veröffentlichungen in jeder öffentlichen Bücherei zu finden sind, hat über diese Zusammenhänge zwischen Arbeit und Sippe Klarheit geschaffen. Immerhin bleibt aber noch manches durch die Heimatkunde zu ergänzen. Denn jede Gegend hatte früher und hat zum Teil noch heute ihre eigene Mundart, mit besonderen Bezeichnungen für die Dinge und ihre Entstehung. Ein kurzer Rückblick auf die Brauerei und Brennerei des Bergischen Landes und der Mark mag zeigen, wie viele unserer heimischen Sippennamen von diesen Gewerben herkommen.

Der früheste Vorläufer des Bieres war der Met. Er wurde, wie noch bis ins vorige Jahrhundert das Bier, vielfach in jedem Hause selbst hergestellt. Trotzdem gab es schon von jeher auch Leute, die die Bereitung besonders gut verstanden, und deshalb mit der Zeit ein Gewerbe daraus machten. So entstand der Name Metner oder Methner. Biermann ist nach den ältesten sippenkundigen Quellen gerade in der Mark ein außergewöhnlich häufiger Name. Auch Brauer, Bräuer und Breuer finden sich oft und früh, und ebenso die zahlreichen Nebengewerbe, wie Mälzer oder Melzer, Böttcher (Böttiger), Büttner, Faßbender, Kannenbäcker, Kannegießer, auch Kann schlechthin, Höpfner und Hopf, Scheffel und Scheffler (Malzmaß). Vom Wirtschaftsgewerbe her kommen Namen wie Zapf, Schenk und Schenker, Krüger und Bierwirth, Keller und Kellner. Dagegen braucht der Sippenname Wirth oder Wirtz keineswegs immer vom Schankwesen herzukommen; denn gerade in unserer Gegend nannte man noch lange nach 1700 die Hausbesitzer und Familienvorstände Wirte.

Damit kommen wir zu den Namen, die aus der Eigenart, Geschichte und Sprache unserer Heimat, also von deren Brau- und Schankwesen hergeleitet und nur aus ihrer Kenntnis zu verstehen sind. Ehe es noch eine Biersteuer gab, also etwa vor dem 18. Jahrhundert, bestand das landesherrliche Einkommen aus der Biererzeugung in dem fürstlichen Monopol der Herstellung und des Verkaufs der zum Brauen notwendigen Bierwürze, der Gruth. Hierher stammt der Sippenname Porsch; denn dieses Wort war die heimatliche Bezeichnung für den Rosmarin, den wesentlichsten Bestandteil der Gruth. Natürlich befaßten sich die Grafen und Herzöge nicht selbst mit der Grutherzeugung. Sie verpachteten ihr Recht, und die Leute, die nun die Gruth zubereiteten und an die unzähligen Hausbrauereien lieferten, waren die Grüther. Auch die Namen Grüterich und Grütering leiten sich davon her. Die vom Hopfen herstammenden Sippennamen sind also erst nach dem Wegfall des landesherrlichen Gruthrechtes entstanden, wenigstens in unserer Gegend, weil die Gruth im Brauch durch den Hopfen im 15. Jahrhundert abgelöst wurde.

In der Mark hieß das beliebteste Bier „Keuth", auch Köet. So erklären sich vom Keuthbrauen her die Namen Keuther und Köther, Keuthner und Köthner. Welche Bedeutung der Keuth besaß, noch bis vor etwa 100 Jahren, beweist die Tatsache, daß das kleine Breckerfeld 1722 bei 924 Einwohnern 19 Keuthner, also Keuthbrauer hatte. Nicht vom Braugewerbe kommt dagegen der häufige Sippenname Biernath; er ist vielmehr eine mundartliche, auch heute noch übliche Abwandlung des Vornamens Bernhard. Dagegen finden wir in der Mark einen sprachgeschichtlich verschollenen Zusammenhang zu dem französischen Ausdruck für Brauen, Brauerei usw. in dem Sippenamen Braselmann. Die alten Frontsoldaten kennen noch vom Felde her das Wort „brasserie" = Brauerei. Das Wort braseln für brauen ist im heimatlichen Platt kaum noch bekannt. Jedenfalls aber dürfen wir die ersten Träger des Namens Braselmann als Brauer ansprechen, die von ihrem Gewerbe her den Namen erhielten.

Von der Branntweinerzeugung kommen Sippennamen wie Schrot, Schröter (während aber der Name Schröder und Schrader ehedem Berufsbezeichnung der Schneider war), Brenner, Kümper (also Kumpenmacher), Bläser (Hersteller der Branntweinblasen, die oft Stadtbesitz waren und zum Brennen gegen Gebühr ausgeliehen wurden) und vielleicht auch der Name „Brand" her. Aehnlich erklärt sich „Kessler" für die Hersteller der Braukessel, die meist auch Gemeindegut waren.

Schließlich hat auch der Wein manchen Sippennamen verursacht. So hat zum Beispiel der Name Weinzier nichts mit Zierde zu tun, sondern er bezeichnet den Weinzieher, also den Fachmann für das Abziehen des Weines. Der in der Mark häufige Name Weinreich hingegen bezeichnet aller Wahrscheinlichkeit den Weinschenk — ebenfalls als Sippennamen bekannt —, der den „Wein reichte". Auch viele mit der Silbe „Wien" beginnende Sippenbezeichnungen sind wohl auf irgendeine Berufsarbeit zurückzuführen, die sich um den Wein drehte; allerdings geht ein ebenso großer Teil dieser Namen auf das Stammwort Weide zurück, so daß es schwer ist, die verschiedenen Bedeutungen auseinanderzuhalten.

Kötters - Keks- und Zwieback - Fabrikate schmecken immer gut und werden in **allen einschlägigen Geschäften** gerne gekauft
Kötters-Zwieback- und Keksfabrikation, seit 1886
Wuppertal - Oberbarmen, Telefon 62301. 5744

Roman von Frank F. Braun

Es war kurz vor Mitternacht

(7. Fortsetzung.)

„Die Schreibtischplatte ächzte unter dem harten Druck der beiden Hände. „Das weiß die Polizei?"

„Ja. Sie weiß sogar noch mehr. Ich hatte einen Revolver bei mir, und John Dedeley hatte mich eine Minute vorher geohrfeigt. Man wird folgern, ich sei ihm im Zorn nachgestürmt und —" Er zuckte, statt weiterer Worte, die Achseln.

Jetzt war aus Albert Bisses Gesicht alle Farbe gewichen. Er stellte — wahrscheinlich nur, um Zeit zu gewinnen — die belanglose Frage: „Weshalb hat Dedeley dich geschlagen?"

„Aus Unbesonnenheit. Weil ich Viola einen Kuß gegeben hatte."

„Das tut man nicht vor der Haustür." Albert Bisse redete irgend etwas; seine Gedanken waren mit anderen Fragen beschäftigt.

Richard kannte seinen Vater. Er ging auf den Vorwurf gar nicht erst ein.

„Du hast mit dem Mord an Dedeley nicht das geringste zu tun", sagte Vater Bisse nach einer Pause, die schon bedrückend wurde. „Das ist ganz sonnenklar! Und wenn man dich wirklich im Verdacht hätte, so wird sich deine Schuldlosigkeit sehr rasch erweisen. Fürchte dich nicht! Man kann dir nichts anhaben!"

„Man kann mich zumindest eine Weile in Untersuchungshaft nehmen. Das wäre schon unangenehm."

„Das wird die Polizei nicht tun. Sollte es aber geschehen, so — rechne auf mich! Du kommst sofort wieder frei."

Richard holte tief Atem. „Weißt du, wer John Dedeley erschossen hat?" fragte er gedämpft.

Ihre Blicke begegneten einander. Keiner wich aus. Albert Bisses Antwort kam entschlossen und fest. „Nein!" sagte er.

Mehr sprachen sie einstweilen nicht miteinander. Wie zu Albert Bisses Rettung kam einer der Herren aus dem großen Saal und brachte Schriftstücke.

„Ist es etwas Wesentliches, Lademann?"

„Sehr wichtig und eilig, Herr Bisse!" versicherte der Prokurist geschäftig.

Bisse zuckte die Achseln. Dagegen kann ich mich dann nicht wehren! hieß das. Er gab seinem Sohn mit festem Druck die Hand. Sie sahen sich noch einmal in die Augen. Der Junge ist ein Mann geworden! spürte Bisse. Ich habe nie darauf geachtet!

Dann wandte der Sohn sich ab. Er war traurig und bedrückt. Sein Vater hatte Geheimnisse vor ihm. Mit einem Händedruck und der Versicherung, ihm helfen zu wollen, war kein Vertrauen herzustellen. Und gab es etwas Wichtigeres, als diese Frage zu klären? Konnten da Geschäftsbriefe eiliger und wesentlicher sein? Er verstand seinen Vater zum ersten Male nicht . . .

Albert Bisse las die Briefe und unterschrieb sie. Er hörte kaum, was Herr Lademann ihm dazu erklärte. Das ging eine ganze Weile, dann schob er mit einem Ruck die ganze Post beiseite. „Ich kann nicht mehr. Machen Sie das fertig, Lademann!"

„Sie sehen blaß aus. Sind Sie krank, Herr Bisse?"

Albert Bisse sagte den unverständlichen Satz: „Nur krank, Lademann — das wäre schön . . ." Dann blieb er lange allein.

Die Liste der Täter

„Sehen Sie, Heller", erläuterte der Kriminalrat, „ich habe mir da eine Art Liste aufgestellt, mit den Namen aller Personen, die für die Tat in Frage kommen. Sie kennen sie so gut wie ich; es ist überflüssig, sie Ihnen vorzulesen. Als unbekannter Herr X steht zum Schluß da: der Mann im grauen Mantel. Es muß ihn tatsächlich gegeben haben, diesen Unbekannten im grauen Raglan. Es haben ihn folgende Personen gesehen und sagen das unabhängig voneinander aus: Etelka Takacs sah ihn und hielt ihn für Pagel; Viola Dedeley will vom Fenster aus beobachtet haben, wie ein Mann ins Theater lief, der einen grauen Mantel trug; schließlich unser junger Freund Richard Bisse, von dem ich annehme, daß er den Mann sogar gekannt und erkannt hat. Ich denke, wir nehmen das Vorhandensein dieses Unbekannten als gegeben an. Dann fragt sich, wer er war und wie das für uns festzustellen wäre."

„Sehr schwer. Wir sind auf unsichere Beschreibungen angewiesen."

Fürbach schüttelte den Kopf. „Damit kommen wir nicht weiter. Ich möchte einen anderen Weg gehen. Nehmen wir mal an, Richard Bisse weiß wirklich, wer der Mann im grauen Mantel war. Weshalb sagt er's uns nicht? Er will den Mann nicht verraten. Also kennt er ihn gut. Genau so gut kennt dann aber wohl auch ihn der Unbekannte. Ich habe so eine Ahnung, als ob etwas Unerwartetes erfolgen könnte, wenn wir Richard Bisse festnähmen. Es wird dem Mann im grauen Mantel einen Stoß versetzen. Er wird irgend etwas unternehmen, um Richard Bisse reinzuwaschen. Er wird Richard Bisse, der für ihn schweigt, nicht im Stich lassen."

„Oder er wird, im Gegenteil, froh sein, daß nun ein anderer für ihn die Suppe auslöffeln muß."

„Das eben glaube ich nicht! Für einen im Gleichgültigen hätte der junge Bisse nicht geschwiegen. Ebenso wird dessen Verhaftung den Mann im grauen Mantel nicht kalt lassen. Wenn er sich stellt — und auch das wäre möglich, denn wir wissen ja nicht, ob er wirklich der Mörder ist —, würde vieles klarer. Stellt er sich uns nicht und ist er Dedeleys Mörder, so wird er sich uns verraten. Das ist meine feste Meinung."

„Also gut!" sagte Kommissar Heller. „Befehlen Sie, Herr Kriminalrat! Ich hole den jungen Mann."

*

Am Morgen dieses Tages war in der Prager Niederlassung des Bisseschen Hauses ein Brand ausgebrochen.

Die Drahtnachricht erreichte Albert Bisse erst mittags. Er rief sofort seinen Sohn an. Es muß jemand nach Prag fahren! Du kennst die Zweigstelle dort am besten. Bitte, Richard, reise sofort hin und sieh zu, wie es nach dem Brande da aussieht! Du wirst viel zu tun haben. Laß dir Zeit! Es eilt auch mit den Berichten nicht. Nur, du verstehst, ich muß dort eine zuverlässige Kraft haben. Ich würde gern selber fahren, aber ich bin hier durchaus unabkömmlich."

Dem Sohn war der Auftrag nicht angenehm. „Ich wollte Viola gerade in diesen Tagen nicht allein lassen, Vater. Kann nicht Herr Lademann — —?"

„Lieber Junge: Wenn ich schon mit diesem Vorschlag zu dir komme, so kannst du gewiß sein, er ist wohlüberlegt. Es geht nicht anders. Du mußt fahren! Und nimm gleich den Mittagszug! Sonst geht in Prag womöglich alles drunter und drüber. Ich schicke dir die Vollmachten mit Lademann an die Bahn!" Er hängte ab. Dann saß er eine Stunde und wartete . . .

Keuchend kam Lademann zurück. „Ihr Herr Sohn hat den Mittagszug noch bekommen", berichtete er. „Es handelte sich um Minuten."

„Das ist gut." Albert Bisse atmete auf.

Lademann ging hinaus. Er hätte aber auch sonst den Satz nicht gehört, der nur gedacht war: Was für ein Glück, daß gerade in Prag Feuer ausbrach! Ich hätte nicht gewußt, wohin mit dem Jungen . . .

*

Kommissar Heller kam erfolglos von seinem Weg zurück. „Ausgeflogen, Herr Kriminalrat. Ihre unbegreifliche Ahnung hat Sie nicht getäuscht. Richard Bisse ist entwischt. Nach Prag. Eine Geschäftsreise."

Fürbach saß eine Weile nachdenklich. „Wer hat diese Reise angeordnet?"

„Herr Albert Bisse selber. Der junge Mann ist mit allen Vollmachten gereist."

Fürbach stand auf. Er rieb sich die Hände, aber das war nicht so sehr ein Ausdruck der Zufriedenheit sondern mehr der einer inneren Spannung. „Da haben wir ja das Signal!"

Heller sah ihn an und verstand ihn nicht völlig. Er blieb allein im Zimmer. Bedächtig überprüfte er noch einmal die Liste des Kriminalrats. So ganz war er damit nicht einverstanden.

Stracker überraschte ihn bei einem Kopfschütteln. „Was haben Sie denn, Heller?" Können Sie den Mörder nicht finden?"

„Sind Sie darin weitergekommen? Wer, glauben Sie, hat John Dedeley erschossen? Ich bin der Meinung, wir legen zu wenig Gewicht auf die Tatsache, daß die Drohbriefe an Albert Bisse im Büro Dedeleys geschrieben worden sind. Es bestehen da bestimmt Zusammenhänge."

„Ob sie im Büro Dedeleys geschrieben wurden, wissen wir nicht."

„Die Maschine ist nicht aus dem Zimmer entfernt worden. Wer hat die Briefe geschrieben?"

„Möglicherweise der Direktor Dedeley selber?"

„Genau so gut könnten Sie Julius Pagel im Verdacht haben."

„Ich denke mir, Dedeley hat sie geschrieben. Und Dedeley plante den Mord an Bisse. Er wurde an der Ausführung nur durch seinen eigenen Tod verhindert."

„Das ist das Verwegenste, was Sie sich geleistet haben, Stracker! Demnach wäre Albert Bisse der Mörder John Dedeleys!"

„Er kann die Tat nicht selber ausgeführt haben — das weiß ich. Aber er kann sie veranlaßt haben, nicht wahr?"

„Aber warum denn?"

„Weil er den Mann kannte, der ihm die Drohbriefe schrieb, und weil er wußte, daß Dedeley ihm nach dem Leben trachtete."

Kommissar Heller war ein klarer Denker. So viel Phantasie gefiel ihm nicht. „Wir haben erfahren, daß, im Gegenteil, Albert Bisse und der Varietédirektor gute Freunde waren", sagte er ablehnend.

Aber Stracker blieb hartnäckig. „Das sieht sich manchmal nur so an", meinte er. „Die Tatsache besteht doch auf jeden Fall, daß die anonymen Briefe auf Dedeleys Maschine getippt wurden."

„Aber das belastet doch nicht unbedingt Dedeley selber. Ich sagte es vorhin schon: Denken Sie an Pagel!"

Stracker nickte. „Wir kommen uns näher", sagte er. „Pagel — aber im Auftrage Bisses."

Heller war verzweifelt. Stand er ganz allein? Versagte nur er? Der Kriminalrat ging einer Spur nach; Stracker hatte seine vorgefaßte Meinung . . . Er seufzte und sagte dann ehrlich seine Ansicht: „Ich kann mir nicht helfen, ich bin der Auffassung: Wir haben den Mörder Dedeleys noch gar nicht kennen gelernt!"

Er ahnte nur, wie recht er hatte; richtig war aber auch des Kriminalrats Weg; und sogar die Einbildungskraft Strackers ging nicht fehl . . .

*

Kriminalrat Fürbach ließ sich bei Albert Bisse melden. Er schickte seine Karte in einem verschlossenen Umschlag in das Privatbüro.

Bisse prüfte erstaunt das schmale Kärtchen. Er biß die Zähne zusammen. „Das ging ja schnell!"

„Wie, bitte?" fragte der junge Mann, der die Anmeldung besorgte.

„Ich lasse bitten!" Bisse stand auf, zerriß die Karte in viele Schnitzel und ließ die Teilchen aus der gewölbten Hand in den Papierkorb flattern. Gedankenvoll sah er dem kleinen Schneefall zu. Dann wandte er sich um. Es war der Augenblick, als der Kriminalrat eintrat. „Sie kommen zu mir, Herr Kriminalrat? Das ist sehr freundlich! Sie hätten zweifellos die Möglichkeit gehabt, mich vorladen zu lassen." Er tat die Platz anbietende Handbewegung.

Fürbach setzte sich. „Was wir zu besprechen haben", sagte er, „läßt sich ganz gut hier erledigen."

Sie saßen sich gegenüber. Beide nicht mehr jung; in beider Mienen der Ausdruck eines starken Willens.

Kriminalrat Fürbach begann: „Wir haben Ihren Sohn einige Male in der Mordsache Dedeley vernommen. Das wurde Ihnen offenbar unangenehm, und Sie entfernten ihn ins Ausland. Nun meinen Sie gewiß, er sei allen Fragen aus dem Wege?"

Bisse verzog keine Muskel. „Wenn das Ihre Meinung ist, Herr Kriminalrat", sagte er ziemlich ablehnend, „möchte ich nicht widersprechen."

Fürbach nickte. „Es ist meine Meinung." Auch er blieb gelassen. „Es ist weiter meine Meinung, daß Sie sehr gewichtige Gründe hatten zu diesem Schritt. Der Sohn ist jung; auf die Dauer wäre er nicht fest geblieben, sondern hätte den Mann im grauen Mantel doch preisgegeben. Das aber mußten Sie unter allen Umständen verhindern."

„Natürlich! Uebrigens höre ich von einem Mann im grauen Mantel zum erstenmal."

Fürbach lehnte sich ein wenig zurück. Dann kam seine Frage wie ein Stoß und zielte aufs Herz: „Wußten Sie nicht, daß Sie im Kolosseum gesehen worden sind?"

Albert Bisse schluckte. „Wann gesehen worden?"

„In den Minuten, als der Mord geschah!"

Da hatte Bisse sich schon wieder in der Gewalt. „Schade!" versetzte er. „Sie irren sich, Herr Kriminalrat! Als der Mord an meinem Freund Dedeley geschah, befand ich mich hier in diesem Raum eingeschlossen und wurde von einem ihrer Leute bewacht." Er lächelte freundlich und zugleich bedauernd.

Fürbach lächelte zurück. „Sie waren ganz außerordentlich geschickt, Herr Bisse! Ich habe lange darüber nachdenken müssen. Aber da es keine Zauberei gibt und da Sie schließlich auch nur ein Menschengehirn haben, mußte ich Ihnen nachkommen können."

„Und das gelang Ihnen?"

„Es gelang. Den jungen Stracker konnten Sie täuschen; einige Tage vermochten Sie es, uns mit Ihren Drohbriefen an der Nase herumzuführen. Dann kam ich dahinter . . . Wünschen Sie mehr zu hören?"

„Ich bitte darum. Sie erzählen hochinteressant und verschenken sogar Komplimente, Herr Kriminalrat!" Bisse schob die Schachtel über den Tisch und zündete sich eine Zigarette an. War es Zufall, daß ihm das Streichholz erst noch einmal aus den Fingern glitt?

„Die Drohbriefe, die Sie empfingen, sind mit John Dedeleys Maschine geschrieben. Sie haben sie vermutlich selber verfaßt; oft genug waren Sie ja bei Ihrem Freund im Büro und hatten Gelegenheit, eine Weile allein zu sein. In Wirklichkeit bedrohte Sie kein Mensch. Sie schrieben sich diese Briefe und baten dann um polizeilichen Schutz, um für den Abend des Mordes ein hieb- und stichfestes Alibi nachweisen zu können. Hier in diesem Raum waren Sie eingeschlossen. Ein Beamter bewachte Sie. Zu Ihrem Schutz war er da."

„Sehr wahr. Leider sind wir dann doch beide betäubt worden. Nur einem Zufall — wohl den zu gut gesicherten Türschlössern — verdanke ich es, daß der geplante Mordanschlag auf mich nicht zur Ausführung kam und ich heute noch lebe."

Fürbach schüttelte den Kopf. „Es gibt keinen Mörder, der es auf Sie abgesehen gehabt hätte. Aber wenn es ihn gäbe, so wäre er sehr enttäuscht worden. Denn er hätte nach seinem Eindringen hier nur den jungen Stracker, nicht aber Sie angetroffen, Herr Bisse! Sie waren in der Zeit, als Stracker hier betäubt lag, unterwegs und statteten dem Kolosseum und Ihrem Freund Dedeley einen Besuch ab."

„Sie haben Phantasie, Herr Kriminalrat."

„Das Lob gebührt Ihnen. Sie hatten den Einfall. Ich bin nur Ihren Gedanken nachgegangen."

„Trotzdem müssen Sie sich verlaufen haben. Sie vergaßen die Tatsachen. Nach Stunden erwachte Herr Stracker und fand mich noch immer betäubt neben sich. Ich bin erst in der Klinik wieder zu mir gekommen."

„Zwei Stunden später als Stracker. Das ist auch ganz richtig. Stracker, der Ahnungslose, bekam sein Schlafpulver von Ihnen kurz vor [illegible] Uhr. Dann, als er schlief, gingen Sie, um Ihren Besuch bei Dedeley zu erledigen. Nachher, als Sie wieder hier im Zimmer waren, machten Sie sich's neben Stracker bequem, nahmen Ihr Teil Schlafmittel und schliefen ein. Selbstverständlich, da Sie das gesamte Quantum in zwei Hälften geteilt hatten, schliefen Sie entsprechend länger. Ihr Vorhaben hätte ja auch einwandfrei nach Ihrem Wunsch geklappt, wenn Sie nicht das Pech gehabt hätten, im Kolosseum Ihren Sohn zu treffen."

„Ja", sagte Albert Bisse. Sonst nichts. Er blickte den Kriminalrat fest an. Dann senkte er langsam den Blick und auch den Kopf.

„Stimmt's?" fragte Fürbach kurz.

Bisse nickte. „Bis auf eines, bis auf das Wesentliche. Sie denken, ich sei der Mann im grauen Mantel gewesen — der Mann, der Dedeley erschoß?"

„Das denke ich allerdings."

„Darin irren Sie sich! Ich brauchte ein Alibi. Denn — zugegeben —: Ich war im Kolosseum. Aber ich habe John Dedeley nicht getötet!"

(Fortsetzung folgt.)

Tadsch Mahal zerfällt

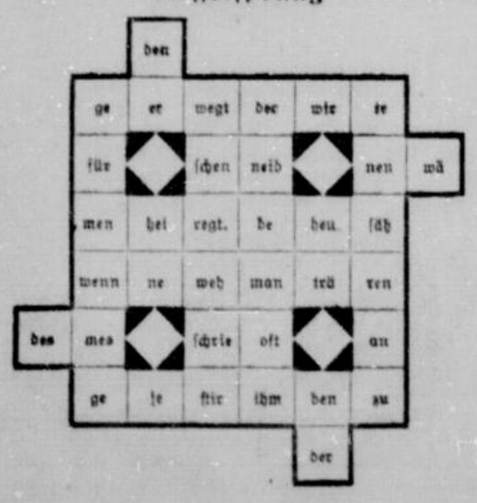
Die Versuche, die Risse in dem berühmten Denkmal von Agra, Tadsch Mahal, auszubessern, sind mißlungen. Man muß daher befürchten, daß dieses „Denkmal einer großen Liebe" endgültig zur Ruine verfällt.

Nicco-Edelputz
für hochpolierte Herdplatten

Nicco-Schnellputz
für hartnäckige Herdplatten

Rätsel-Ecke

Rösselsprung



Punkträtsel

.. rnste .. Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte einen Körperteil setzt?

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

*

Lösung aus der Dienstag-Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Japan, 4. Wal, 7. Tunis, 12. Ural, 13. Hades, 15. Riga, 16. Inn, 17. Sudeten, 19. Lee, 20. Lupe, 21. Olaf, 23. Rune, 25. Esel, 27. Mond, 28. Kea, 30. Etat, 32. Lama, 33. Manen, 35. Tuer, 37. Ara, 38. Kamerun, 39. sie, 40. Bonn, 42. Berat, 43. Zinn, 44. Seil, 46. Lar, 47. Watt, 49. Neer, 51. Nerz, 54. Teer, 56. Nora, 58. Lek, 60. Reading, 62. Tag, 63. Arad, 64. Pauke, 65. Pore, 66. Suppe, 67. Boe, 68. April.

Senkrecht: 1. Juist, 2. Arno, 3. Pan, 4. Wade, 5. Ade, 6. Leto, 8. Ur, 9. Nil, 10. Igel, 11. Saege, 13. Hupe, 14. Sele, 17. Sund, 18. Nase, 20. Luna, 22. Fett, 23. Romanen, 24. General, 26. Lausitz, 27. Maros, 28. Kamel, 29. Aerar, 31. Tekat, 32. Lab, 33. Mab, 34. Nut, 36. Ren, 41. Niet, 43. Zara, 45. Leer, 47. Werg, 48. Atlas, 50. Reep, 51. Rone, 52. Hagel, 53. Peru, 55. Raab, 56. Nike, 57. Bari, 59. Kap, 61. Duo, 62. Tor.

Merkwürdige Kindernamen

In mazedonisch Jugoslawien zeigen die Eltern seit einiger Zeit bei der Wahl der Namen für ihre Sprößlinge merkwürdige Neigungen. Den Kalender hat man nun schon längst durch. Und modern will man doch auch sein. So hat sich allmählich der Brauch durchgesetzt, die Kinder nach irgendeinem Ort zu benennen, den die Eltern irgendwann einmal besucht haben. Oder aber auch nach Erfindungen und großen Männern.

Es ist deshalb gar nichts Besonderes, wenn man in jenem Teil Mazedoniens Kindern begegnet, die den Vornamen Athen oder New York, Budapest oder London führen oder aber König, Olympiade oder Minister heißen. Den Vogel hat aber wohl jener mazedonische Vater abgeschossen, der seinen Jüngsten klipp und klar auf den Namen „Gentleman" getauft hat.

Neunzig Jahre verheiratet

Wie aus Belgrad berichtet wird, feierten der 107jährige Weljo Zitwanowitsch und seine Frau Jerima, die 104 Jahre alt ist, den 90. Jahrestag ihrer Hochzeit. Es ist ein Bauernehepaar, das in Dragolje lebt. Als sie heirateten, war der Mann 17, die Braut 14 Jahre alt. Sie gehören zu einer langlebigen Familie, denn an der Feier nahm der Bruder des Mannes teil, der 103 Jahre alt ist, und die Söhne sind nun auch 89 und 87 Jahre alt. Die Nachkommenschaft des Ehepaares ist verhältnismäßig gering — 6 Enkel, 14 Urenkel, 15 Ururenkel und 1 Urururenkel.

Das Telephon – eine „verrückte neue Mode"

Wie so vielen Erfindungen, die später sich zu etwas Großem entwickelten, ist es auch dem Telephon so gegangen, daß es bei seiner ersten Einführung in Europa vor 60 Jahren einen sehr geringen Eindruck auf die Gesellschaft machte. So erzählt eine englische Hofdame, Lady Frederick Cavandish, in ihrem Tagebuch von einem Aufenthalt in Battle-Abbey im Februar 1878: „Sonntagabend wurde uns eine verrückte neue Mode, genannt Telephon, vorgeführt. Man spielte lange damit herum, und F. bemühte sich die längste Zeit, etwas durchzuschreien. Jedenfalls im ganzen ein Reinfall!" Später, im Jahre 1888, erwähnt dieselbe Dame das Telephon wieder, es sei Hauptgesprächsstoff gewesen und manche seien davon sehr begeistert. Nur ihr Onkel — Gladstone — wolle nichts damit zu tun haben.

Herbert macht Schulden

Von Georg von der Vring

Ein Vater von drei strammen Söhnen erzählte mir neulich folgende Geschichte:

Diesmal handelte es sich um meinen zweiten, um Herbert. Über Herbert höre ich von Zeit zu Zeit von seinem Lehrer, daß er recht rauflustig ist; in der Pause pflege er meist auf einem seiner Mitschüler zu liegen. Der Lehrer mußte ihn mehrmals deswegen verwarnen. Nun, Sie werden sich denken, daß es mir immerhin lieber ist, er liegt oben, als daß er unten läge und Senge bezöge.

Vorige Woche war wieder einmal so eine Rauferei im Anzug, diesmal auf dem Heimweg von der Schule. Hervorgerufen wurde sie (wie Herbert behauptet) von seinem Gegenpart. Jener Knabe, Franz, ein Klassenkamerad, hätte „gestichelt". Worüber „gestichelt" worden ist, konnte ich weder von Herbert noch von Franz in Erfahrung bringen.

Es wurde also „gestichelt", und zwar auf dem Wege zwischen der Schule und der Haltestelle der Straßenbahn, an der mein Sohn einsteigen muß. Der Gegner Franz wohnt in der Nähe der Schule und geht zu Fuß hin. Die Entfernung von der Schule bis zur Haltestelle beträgt zweihundert Meter. Da Herbert nach Schulschluß Hunger hat, wäre eigentlich zu erwarten gewesen, daß die Auseinandersetzung beigelegt oder wenigstens verschoben worden wäre. Ein dritter Knabe, der hinter den beiden Kampfhähnen herging, ist von Anfang an vom Gegenteil überzeugt gewesen. Er heißt Johannes. Johannes besucht dieselbe Klasse und hat, da er in unserem Viertel wohnt, die gleiche Straßenbahn zu benutzen wie Herbert.

Johannes sagte also aus, er hätte schon geahnt, daß es nicht ohne Prügelei abgehen würde. Er hatte richtig vermutet, denn auf dem halben Wege zwischen Schule und Haltestelle übergab mein Sohn Herbert ihm seine Büchertasche mit der Bitte, er möchte sie ihm einen Augenblick halten. Das war ein sicheres Anzeichen.

Johannes setzte sich in der Nähe der Haltestelle auf eine Anlagenbank. Er sah, daß die beiden Streitenden nebeneinander weitergingen und einander mit den Schultern stießen. Dies war noch Vorspiel. An der Haltestelle bogen sie in eine Nebenstraße ein, und Johannes sah sie dann nicht mehr. Er hatte die Verpflichtung übernommen, mit der Büchertasche auf Herbert zu warten. Dieser blieb dann ziemlich lange aus. Es wurde Johannes langweilig. Als er sah, daß in der Nähe Fußball gespielt wurde, stand er von seiner Bank auf und ging hinüber.

Derweil überschritten die beiden Kampfhähne den langen Häuserblock. Immer noch stoßend und rempelnd, kehrten sie nach einiger Zeit zu den Anlagen vor der Haltestelle zurück. Herbert merkte jetzt, daß Johannes nicht mehr auf der Bank saß. Das machte ihn stutzig. Er sagte sich, etwas voreilig: bestimmt ist er inzwischen eingestiegen, der gemeine Kerl, und fährt nun mit meiner Büchertasche heim. Wieso gemein? Nun, in der Büchertasche befand sich die Dauerkarte für die Straßenbahn.

Herbert würde also zu Fuß laufen müssen; Geld hatte er nicht bei sich. Er scheint seinen Gegner Franz inzwischen so weit eingeschüchtert zu haben, daß diesem nicht mehr besonders viel an einer Keilerei gelegen war. Denn als Herbert jetzt drohte, ihn auf das Pflaster zu legen, wenn er ihm nicht 20 Rpf. für die Straßenbahn gebe, rückte Franz tatsächlich mit dem geforderten Gelde heraus — leihweise, wie er mir später sagte.

Die Prügelei unterblieb somit für diesmal. Die beiden standen noch einen Augenblick zusammen an der Haltestelle. Gesprochen wurde nicht. Herbert klingelte mit dem Geld seines Gegners. Dann kam die Straßenbahn, und er stieg ein.

Franz steht da und schaut dem gelben Wagen nach. Schon ärgert er sich, daß er die 20 Rpf. herausgegeben hat. Er spuckt Feuer und wendet sich fort. In diesem Augenblick kommt Johannes mit den beiden Büchertaschen vom Fußballplatz herübergeschlendert. Erstens bekommt er von Franz einen Stoß vor den Bauch und weiß nicht einmal, weshalb; zweitens muß er Herberts Büchertasche samt der Dauerkarte herausgeben.

Die beiden vertragen sich dann wieder und besteigen die nächste Straßenbahn. Franz, Herberts Tasche im Arm, zeigt kühl die Karte meines Sohnes vor, was ja verboten ist; dem Schaffner entgeht es.

Wir sind eben beim Mittagessen, Herbert hat mir gebeichtet, daß er sich 20 Rpf. hat „leihen" müssen, und auch weswegen, er sagt die Wahrheit; komisch aber sei nun, daß Johannes und die Büchertasche inzwischen nicht eingetroffen seien. Ich bin im Begriff, Stellung zu nehmen, da klingelt es.

Franz erscheint. Er wolle Herbert die Büchertasche bringen. Alles klärt sich auf. Franz wird zum Mittagessen eingeladen und bekommt seinen Teller Suppe und Pfannkuchen. Er strahlt, als ich ihm die entliehenen 20 Rpf. in die Hand drücke; er zieht befriedigt ab, denn Herbert oder ich — wir haben ihm somit Genugtuung gegeben. (Wir haben ebensowenig wie der Franz bedacht, daß die Sache ja nicht stimmt.)

Franz merkt es auf der Rückfahrt. Da er die 20 Rpf. dem Schaffner geben muß, so ist seine Lage wie zuvor: die 20 Rpf. ist er los. Zum Glück komme ich noch am gleichen Tage darauf. Um zu verhüten, daß es am nächsten Morgen mit Sticheleien und Kampf seinen Fortgang nimmt, und überhaupt aus Gründen der Billigkeit händige ich Herbert noch einmal 20 Rpf. ein, mit der Weisung, sie Franz zu übergeben.

Alsdann geht mir dies durch den Kopf: hoffentlich kommt er morgen nicht angereist, um sich zu bedanken, denn dann wird es noch einmal 40 Rpf. kosten.

Am folgenden Tage, beim Mittagessen, teilt Herbert mir mit, daß es — zu seinem Leidwesen — wieder zu einer Rauferei gekommen sei. Diesmal hätte fraglos der Franz „angefangen". Als Herbert ihm das Geld übergab, hätte er geäußert, daß ich, der Vater, Glück gehabt hätte, als der Schaffner ihn, den Franz, nicht mit der falschen Dauerkarte erwischte; wäre der Schaffner aufmerksam gewesen, so müßte ich die Strafe bezahlen oder gar ein paar Tage Gefängnis absitzen.

Herbert hat gemeint, ihn wegen dieser Ansicht stark verdreschen zu müssen. Hoffentlich geht es diesmal ohne Geld oder Strafzettel ab.

Konkursverfahren der Karitas GmbH.

WG. Köln, 22. September. Wie die Justizpressestelle in Köln mitteilt, konnte in dem nun etwas mehr als zwei Jahre laufenden Konkursverfahren bereits ein beachtlicher Teil des Vermögens der Karitas G. m. b. H. verwertet werden. Das Mutterhaus bei Waldbreitbach sowie die zweitgrößte Anstalt in Waldniel sind vom Provinzialverband der Rheinprovinz erworben worden. Die Verwertung einer Anzahl weiterer Vermögensstücke, Krankenhäuser, Anstalten, Landgüter steht vor dem Abschluß.

Allerdings können die Gläubiger noch nicht damit rechnen, in allernächster Zeit befriedigt zu werden, wenn auch zu erwarten ist, daß die Gläubiger nicht leer ausgehen werden, wie es zu Beginn des Verfahrens fast den Anschein hatte. Die bisherige Vermögensverwertung hat Überschüsse, wenn auch nicht erhebliche, für die Masse gebracht. Die Tatsache, daß das Konkursverfahren noch einige Zeit laufen wird, hat ihren Grund in verschiedenen Schwierigkeiten: so Abgrenzung der Vermögensmasse, Verwertung ausländischer Vermögensstücke, unvollständige Buchführung, Räumung der verkauften Anstalten, Unterbringung der Brüder, Aufrechterhaltung der Restbetriebe, Forderungen der Ärzte, die zum Teil als verhältnismäßig hoch anzusehen sind. Jedenfalls wird der Konkursverwalter sich bemühen, Prozesse zu vermeiden, um dadurch die Konkursdauer abzukürzen.

Wenn die Verwertung sich weiterhin wie bisher, günstig fortentwickelt, kann mit einer verhältnismäßig geringen Dauer des Konkursverfahrens gerechnet werden.

Ein Arzt das Opfer seines Berufes

WG. Andernach, 22. September. Im Andernacher Krankenhaus starb an den Folgen einer Infektion der 28jährige Arzt Dr. Biener aus München. Er sollte im Andernacher Krankenhaus die Vertretung übernehmen und war im Auto nach Andernach gekommen. Kurz vorher hatte er in München noch eine Operation ausgeführt, wobei er sich an der rechten Hand eine Infektion zuzog. Er kam trotzdem noch nach Andernach, doch hatte sich während der Reise sein Zustand so verschlimmert, daß ihm in Andernach der rechte Arm abgenommen werden mußte. Leider war dieser Eingriff schon zu spät, der junge Arzt starb.

Es gibt nur
EINEN
Matt-Creme
ALLEINIGER HERSTELLER:
4711 KÖLN

Christa Ingeborg

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Margarete Schulte geb. Elstermeier
Karl Schulte

Wuppertal, am 22. September 1937
z. Zt. Krankenhaus Bethesda

Rosemarie

Zu unserem Klaus Werner gesellte sich heute ein gesundes Mädelchen

In dankbarer Freude
Werner Staudinger und Frau
Margarete geb. Bertram

Wuppertal-Barmen, den 20. Sept. 1937
Gewerbeschulstr. 63

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser gestern nachmittag unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Prinz

geb. Erlwein

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Julius Prinz
Dorothea Müller geb. Prinz
Gottfried Prinz
Friedrich Wilhelm Müller
und 2 Enkelkinder.

Wuppertal-Oberbarmen, Koblenz, 23. Sept. 1937.
Olgastr. 28

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Friedhofskapelle am Norrenberg aus statt. — Beileidsbesuche höflichst verbeten.

Heirats-Gesuche

Junge Frau, 29 Jahre, sucht die Bekanntsch. eines Herrn zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 8034 an Gst.

Verloren Gefunden

Seal-Schal mit weißem Pelzbesatz verloren — Gegen Belohnung abzugeben: Fundbüro W.-Elb. od. B.-Hammerstein, Schlieffenstraße 77

Gold. Brosche m. Brillanten Sonntag Nordstadt verloren. Wiederbringer Belohn. Elbf. Markomannenstraße Nr. 48.

Geldbörse mit gr. Betrg. u. Kassenschlüss. Montagabend a. Neumarkt verlor. Zu erfr. in Gst.

Urlaubskarte Bemon Nordhausen-Elberf. verlor. Wiederbr. Belob. Abzug. Fellehner, E. Klophausstr. 11

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 224 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 23. September

Dies und Das

Der deutsche Tennis-Nationalspieler Henkel hat beim Turnier in Los Angeles Pech gehabt. Während eines Kampfes gegen den Amerikaner Mako kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich eine schmerzhafte Fußverletzung zuzog. Das Doppel Henkel-von Cramm ist also augenblicklich gesprengt.

*

Am Mittwochnachmittag standen sich in Glasgow vor 30 000 Zuschauern die Fußballmannschaften von Schottland und England gegenüber. Die Schotten siegten knapp aber verdient mit 1:0 (0:0). Den Siegestreffer erzielte der Rechtsaußen Delaney von Celtic Glasgow, der auch im Länderspiel gegen Deutschland beide Tore schoß.

*

Der Internationale Luftsport-Verband hat den im Rahmen der Internationalen Rhön in diesem Jahre von Hanna Reitsch aufgestellten Langstreckenrekord im Segelflug von der Wasserkuppe nach Hamburg-Fuhlsbüttel anerkannt. Mit 349 Kilometer wurde die Leistung der deutschen Fliegerin in die Liste der internationalen Frauenrekorde eingetragen.

*

Bei Detroit stellte die amerikanische Fliegerin Jacqueline Cochrane einen neuen Schnelligkeits-Weltrekord für Frauen auf. Sie erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 468.800 Kilometer. Den alten Rekord hielt die Französin Helene Boucher mit 445.020 Kilometer-Std.

*

Ein Gerätturnkampf zwischen den Mannschaften der Gaue Niederrhein und Mittelrhein ist für den 31. Oktober nach Duisburg abgeschlossen worden.

*

Die deutschen Mannschafts-Meisterschaften im Fechten werden in den Tagen vom 28. bis 31. Oktober in Stuttgart in allen drei Waffengattungen durchgeführt. Erstmals werden dabei auch die Frauen eine Mannschafts-Meisterschaft im Florett austragen.

*

Nach dem Muster des Davispokalwettbewerbs der Tennisspieler soll demnächst auch ein entsprechender Wettbewerb von den Fechtern zum Austrag gebracht werden. Ein amerikanischer Sportfreund mit Namen Russel will dazu einen Pokal stiften. Jedes Land stellt zwei Fechter und einen Ersatzmann zu den Länderkämpfen, die in allen drei Waffenarten durchgeführt werden.

*

Der deutsche Derbysieger Abendfrieden hat als nächste Aufgabe das ungarische St. Leger am 3. Oktober vor sich. Der Hengst des Hauptgestüts Graditz hat nach seinem guten Abschneiden im Preis der Reichshauptstadt auch gegen die besten ungarischen Dreijährigen erste Siegesaussichten.

*

Die vor wenigen Wochen gegründete „Kölner Radrenn-Gesellschaft" tritt am 2. Oktober mit ihrer ersten Veranstaltung in der Rheinlandhalle an die Oeffentlichkeit. Flieger- und Mannschaftsrennen für Berufsfahrer werden für den ersten Renntag angekündigt. In den Fliegerrennen bildet das Zusammentreffen des Holländers van Vliet mit Toni Merkens den Glanzpunkt des Abends.

*

Deutsch-italienische Boxkämpfe veranstaltet der Berliner Sportpalast am 1. Oktober. Besselmann trifft wieder auf Rossi, während Eder den italienischen Mittelgewichtsmeister Oldoini als Gegner erhalten hat.

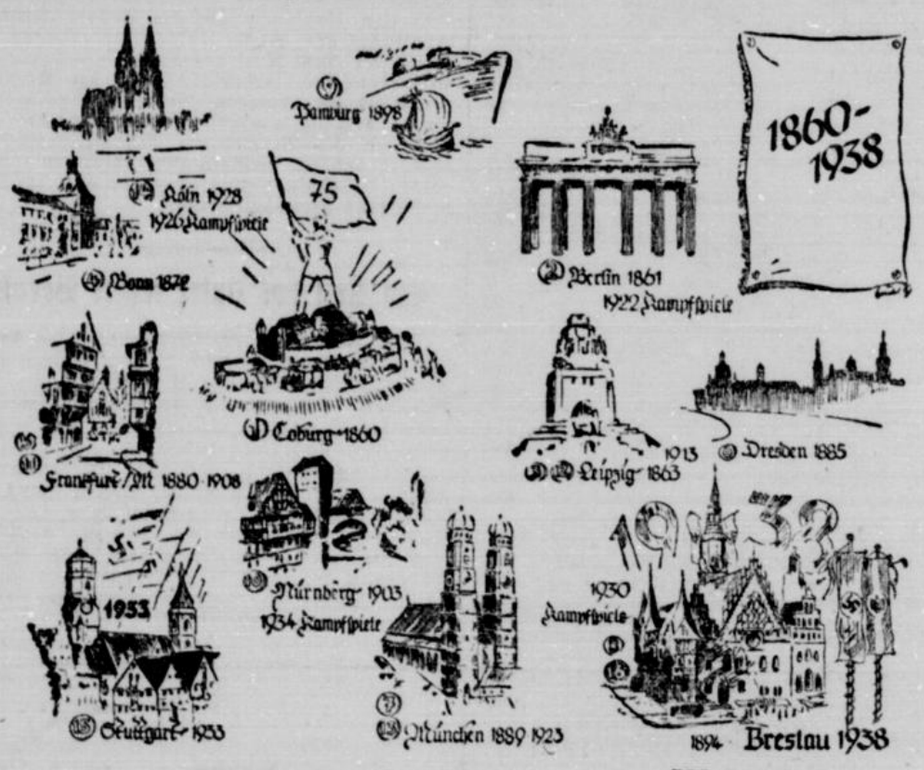
Von 1860 bis 1938

Breslau 1938 ein Hochfest deutscher Leibesübungen

„Noch im Jahre 1933 wurden in Stuttgart und 1934 in Nürnberg Deutsches Turnfest und Deutsche Kampfspiele getrennt voneinander begangen, Breslau aber soll die Vermählung beider bringen. Es soll weder ein altes Deutsches Turnfest noch Deutsche Kampfspiele im alten Sinn sein, sondern ein Hochfest deutscher Leibesübungen in nationalsozialistischer Ausprägung."

Der Reichssportführer in seiner Rede zur Gründungstagung in Breslau am 17. Sept. 1937.

Alle Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen richtet sich auf das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau aus. Ein Sinn und eine Aufgabe dieses Hochfestes der deutschen Leibesübungen soll auch darin liegen, eine Vermählung der alten Deutschen Turnfeste und der alten Deutschen Kampfspiele in einem Fest nationalsozialistischer Prägung zu schaffen. Darin liegt auch die Fortführung der Tradition, die der Führer selbst neben der volkspolitischen Bedeutung dieses Festes in seiner Genehmigung herausgestellt hat. Auch der Reichssportführer unterstrich diese Tradition in seiner bedeutungsvollen Breslauer Rede, wobei er feststellte, daß insbesondere die Deutschen Turnfeste, an organisatorischer Größe und auch innerem Gehalt, an zahlenmäßiger Beteiligung und an propagandistischer Wirkung im In- und Ausland gewaltig genannt werden müssen. Hier war die Idee dieser Feste von 1860, dem ersten Koburger Fest, bis 1933, dem letzten Turnfest in Stuttgart, in stetem Aufstieg begriffen. Diese Tradition, die auch in den vier durchgeführten Deutschen Kampfspielen vorhanden ist, soll nun durch eine bisher beispiellose Veranstaltung, dem Breslauer Turn- und Sportfest 1938, gekrönt werden.



DRL.-Pressedienst Gruhl

Die Zahlen und Städtenamen geben die Reihe der Deutschen Turnfeste an. Eingezeichnet sind Jahreszahlen und Orte der Deutschen Kampfspiele

Mitarbeiter des DAF-Kreises

geschlossen in einer Betriebssportgemeinschaft

Der Aufruf zur Gründung einer Betriebssportgemeinschaft innerhalb des Kreisamtes Wuppertal der DAF. hat den schönen Erfolg gezeitigt, daß sich alle Mitarbeiter des Kreisobmannes sofort zum Beitritt bereit erklärten.

Gelegentlich eines Betriebsappells sprach Sportamtswart Klug von dem Wert körperlicher Ertüchtigung im allgemeinen und der Notwendigkeit regelmäßig betriebener Leibesübungen im besonderen für die Mitarbeiter der DAF. Bei aller dienstlich starken Inanspruchnahme müsse es doch ermöglicht werden, mindestens einmal in der Woche in der Gemeinschaft der Kameraden Ausspannung von der aufreibenden Arbeit zu suchen und neue Kräfte für den Werktag zu sammeln. In seinen weiteren Ausführungen gab der Sportamtswart einen Ueberblick über die zukünftige Gestaltung dieses Uebungsbetriebes. Die Frauen werden zunächst Gymnastik pflegen, die Männer beteiligen sich vollzählig an einem Schwimm-Ausbildungskursus. Weitere Kurse in Körperschule und sonstigen Sportarten werden folgen. Einmal in der Woche ist ein gemeinsames Treffen auf dem Sportplatz beabsichtigt, um in freier Luft und Bewegung eine gute Allgemeinbildung des Körpers zu erreichen, mit der Zielsetzung, das Reichssportabzeichen zu erwerben. Damit soll die neue Betriebssportgemeinschaft allen gleichgerichteten Betriebsgemeinschaften anderer Werke ein Vorbild geben.

Wallis Myers meint:

Budge, von Cramm, Henkel

WG. **London**, 22. September. (Drahtb.) Mit seiner diesjährigen Tennis-Weltrangliste hat der englische „Tennispapst" Wallis Myers stark überrascht. Der bisher so konservative Engländer, der in erster Linie nur Wimbledoner Ergebnisse für seine Beurteilung gelten ließ und jedes auf Grasplätzen erzielte Resultat gegenüber Meisterschaftssiegen auf Hartplätzen voranstellte, setzte bei den Frauen die Chilenin Anita Lizana vor die Wimbledon-Siegerin Dorothy Little-Round (England) an die Spitze. Fräulein Lizana hatte dabei nach schönen Siegen auf kleineren englischen Turnieren nicht mehr die Wimbledoner Vorschlußrunde erreicht, da sie von der Französin Mathieu überraschend geschlagen wurde. Vor wenigen Tagen gewann aber die Chilenin die amerikanische Frauenmeisterschaft in Forest Hills, und das entschied eigenartigerweise bei dem wunderlichen englischen Tenniserperten für den ersten Platz, eine Maßnahme, mit der man in englischen und auch in internationalen Tenniskreisen nicht ganz einverstanden sein wird.

Die deutschen Spieler fanden von Wallis Myers die erwartete gerechte Beurteilung. Donald Budge, Gottfried von Cramm, Henner Henkel ist die Reihenfolge. Bei den Frauen kam Marieluise Horn auf den achten Rang, kam also zwei Plätze besser weg als in der Liste des Franzosen Pierre Gillou. Die Rangliste lautet:

Männer: 1. Donald Budge (USA.), 2. Gottfried v. Cramm (Deutschland), 3. Heinrich Henkel (Deutschland), 4. H. W. Austin (England), 5. Riggs (USA.), 6. Bitsy Grant (USA.), 7. Jack Crawford (Australien), 8. Roderich Menzel (Tschechoslowakei), 9. Frank Parker (USA.), 10. C. E. Hare (England).

Frauen: 1. Anita Lizana (Chile), 2. Dorothy Little-Round (England), 3. Jadwiga Jedrzejowska (Polen), 4. Hilde Sperling (Dänemark), 5. Simone Mathieu (Frankreich), 6. Helen Jacobs (USA.), 7. Alice Marble (USA.), 8. Marieluise Horn (Deutschland), 9. Hardwick (England), 10. D. Bundy (USA.).

Kampf der Höheren Schulen

Auch in diesem Jahre um den Wanderpreis des BTV.

Infolge der Platzschwierigkeiten, unter denen die Oststadt bei Veranstaltung von leichtathletischen Wettbewerben zu leiden hat, schien es so, als sollte der interessante Kampf der Höheren Schulen Barmens um den Wanderpreis des Barmer Turnvereins in diesem Jahre ausfallen. Das ist jedoch nicht der Fall. In einer Besprechung wurde abgemacht, daß die Leistungsprüfung der jungen Leichtathleten noch in diesem Herbst im Stadion am Zoo durchgeführt wird. Es besteht der Wunsch, im nächsten Jahre alle Wuppertaler Schulmannschaften um den Wanderpreis kämpfen zu lassen. Verteidiger des Preises ist das Barmer Realgymnasium.

Achtung, Uebungsleiterinnen!

Die Kreisfrauenwartin erinnert daran, daß am nächsten Sonntag im Stadion von 9—18 Uhr ein Lehrgang für Vereins-Uebungsleiterinnen aller Fachämter stattfindet. Meldeschluß am Freitag, dem 24. September.

Die Kartei der tausend Säle

Wie Deutschland Kongresse organisiert

Berlin, 20. September 1937.

Man rühmt Deutschland nach, daß es wie kein anderes Land der Welt verstehe, große internationale Kongresse zu veranstalten. Das ist nicht zuletzt das Verdienst einer einzigartigen Institution, der Deutschen Kongreß-Zentrale in Berlin, von deren beispielloser Arbeitsweise der folgende Aufsatz berichtet.

Der Leiter der Deutschen Kongreß-Zentrale hatte die Liebenswürdigkeit, uns einen Blick hinter die Kulissen seines umfangreichen, internationalen Arbeitsgebietes werfen zu lassen. Er zeigt auf einen, die ganze Welt bedeckenden „General-plan" eines Weltkongresses und meint dazu lächelnd: „Sehen Sie, kein Mensch dürfte daraus zunächst klug werden — und doch ist dieser Generalplan die Grundlage für den Aufbau aller internationalen Kongresse!"

Tausend Fragen werden bei Abwicklung eines Kongresses aufgeworfen, und tausend Fragen müssen gelöst werden! Wann und wo soll der Kongreß tagen, und was ist es für ein Kongreß? Wieviel Teilnehmer? Wieviel Hotels, wieviel Zimmer sind erforderlich? Welche Räumlichkeiten für die Tagungen kommen in Frage? Hallen? Säle? Theater? Sind genügend Fernsprecher da? Wie ist es mit den Kleiderablagen? Ist die Bestuhlung mit oder ohne Tisch? Wie sind die Räume in dem in Frage kommenden Lokal aufgeteilt? Ist die Möglichkeit einer Ausstellung vorhanden? Eigenes Postamt? Eigenes Reisebüro? Für die Damen ein Programm nach Wahl oder ein Parallelprogramm? Außenfrontgestaltung der Kongreßhalle und Innendekoration? Generalüberwachung? Absperrungen? Ordnungsdienst? Platzanweiser? Gutscheinhefte? Sondereinladungen? Besondere Beflaggung? Dolmetscher? Und so weiter . . . und so weiter . . . tausend Fragen, mit denen die Veranstalter eines internationalen Kongresses fertig werden müssen!

Dolmetscher in achtzehn Sprachen

Und wie werden alle diese Fragen gelöst? Darüber gibt in der Kongreß-Zentrale ein wohl in der Welt einzigartig dastehendes Werk, das große Handbuch der Kongresse, Aufschluß, das in eineinhalbjähriger Arbeit geschrieben wurde und das — nie beendet wird, wenigstens so lange nicht, als man immer noch an dem Ausbau der Kongresse arbeitet. Hierin beantwortet der Kongreßtechniker den gesamten Gedankenkomplex: Wie organisiere ich einen internationalen Kongreß? Und es ist alles Material, von der Vorgeschichte bis zur Rechnungsabwicklung an guten und schlechten Beispielen herbeigetragen, was nur an Erfahrungen auf etwa hundertfünfzig internationalen Kongressen gesammelt werden konnte! Darüber hinaus gibt es noch Material über Material in der Kongreßzentrale, das in Karteien und Kartotheken zusammengefaßt ist. In einer solchen Kartothek sind beispielsweise alle festlichen Räumlichkeiten und Säle ganz Deutschlands angeführt, die für Kongresse und Tagungen in Frage kommen.

„Wie wurde dieses unvergleichlich treffliche Material zusammengetragen?" fragten wir. Die Antwort ist verblüffend: der Kongreßtechniker zeigt einen Fragebogen, der an alle Lokalinhaber Deutschlands gesandt wurde. An alles ist gedacht worden — hier begegnet man all den vielen Einzelfragen wieder, die der Kongreßeinberufer an den Kongreßtechniker richtet. „Welche Räumlichkeiten sind — beispielsweise in Wiesbaden oder in Leipzig oder in Breslau für die Abhaltung eines medizinischen Kongresses vorhanden? Wieviel Teilnehmer faßt der Raum? Hat man Filmvorführungsmöglichkeiten? Sind Krankenvorführungen möglich? Ein Griff in die Kartothek in der Kongreß-Zentrale, und Wiesbaden, Leipzig, Breslau entfalten ihre Lokale, Säle und Räumlichkeiten vor dem erstaunten Besucher, dem sofort alle seine Fragen vom grünen Tisch aus beantwortet werden können. Wieviel Zeit und Geld werden dadurch gespart!

Genau so ist es mit den Dolmetschern, ohne deren Mitarbeit ja kaum die Abwicklung eines internationalen Kongresses denkbar ist. 130 ausgefüllte Fragebogen — 130 Dolmetscher, die achtzehn Sprachen sprechen, darunter Albanisch und Finnisch, Arabisch und Indisch, Chinesisch und Malaiisch. Aber auch — achttausend Ehrengäste aller Wissensgebiete deutscher Forschung sind in der Kartothek „griffbereit"! Was auch immer für ein Kongreß einberufen werden mag, sei es ein medizinischer oder elektrotechnischer, ein Zoologen-kongreß oder ein „Kongreß der Kinderreichen", die für diesen Kongreß als Ehrengäste in Frage kommenden führenden Persönlichkeiten sind hier mit ihren Anschriften registriert.

„Bitte das Nationallied von Peru!"

Und was ist noch in der Kongreßzentrale griffbereit? Die Grammophonplatten der Nationalhymnen von 53 Nationen — man kann jeden Augenblick sich die Hymne von Kuba oder Honduras, von Peru oder Nicaragua vorspielen lassen! Und die Fahnen aller Länder der Erde, die zur Ausschmückung eines internationalen Kongresses benötigt werden, fehlen natürlich auch nicht, an die siebzig verschiedene Fahnen in allen Größen. Auch eine originelle Sammlung von Menukarten ist vorhanden. Alle Nationen sind auch hier wieder vertreten. — Weiter: die Tischpläne großer internationaler Kongresse marschieren auf — man sitzt im Geiste am Tische der Weltkraftkonferenz bei Kroll, oder bei den Lichtforschern in Wiesbaden, oder bei den Internationalen Autoren im Hotel Kaiserhof: hier, der eingezeichnete Punkt war der Platz des italienischen Propagandaministers Alfieri.

Da gibt es einen Schrank der tausend Plakate — eine einzige riesige Litfaßsäule als aufzuschlagendes Bilderbuch! Die ganze Zoologie, von der Kuh des Milchkongresses bis zur Tse-Tse-Fliege, die als Wahrzeichen eines Malariakongresses in tausendfacher Vergrößerung gemalt wurde, von der Heilkräuter suchenden Alten im Walde, die für einen Apothekerkongreß warb, bis zu dem jugendlichen Paar für „Freizeit und Erholung", George Washington und die Mona Lisa — das lichte Kreuz der Oberammergauer Festspiele und der Farbenrausch des Karnevalkongresses — alles, der ganze farbige Abglanz des modernen Lebens, wie er sich an der Litfaßsäule täglich widerspiegelt, ist in dem Schrank der tausend Plakate eingefangen. Im voraus arbeiten ist in der Deutschen Kongreß-Zentrale alles. Bis zum Jahre 1945 sind Tagungen in Bearbeitung, und kaum ist die eine zu Ende, beginnt schon wieder eine andere.

Für unsere Frauen

Nr. 224 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 23. September

Weibliche Jugenderziehung in Italien

In der gewaltigen Organisation Opera Nazionale Balilla, die dem Duce untersteht, ist die gesamte italienische Jugend, Mädel und Jungen, zusammengeschlossen. Der Name Balilla verkörpert stolze römische Geschichte.

Die weibliche Balilla zählte 1933 bereits 1,8 Millionen Mitglieder, eine Zahl, die 1936 auf 2,4 Millionen angewachsen ist. Nach Mussolinis Willen soll in dieser Organisation das italienische Jungmädel zur faschistischen Frau und Mutter erzogen werden. Ähnlich wie bei den Jungen gibt es bei der weiblichen Balilla zwei Untergruppen: 1. die „Piccoli Italiani" (das sind die kleinen Italienerinnen vom 6. bis 14. Lebensjahr) und 2. die „Giovani Italiani" (das sind die jungen Italienerinnen vom 14. bis 18. Lebensjahr). Alle Mädel tragen natürlich Uniform und zwar in den Farben Schwarz-Weiß. Aber da gibt es manche Unterschiede. So tragen die „Kleinen" die Bluse über dem schwarzen Rock und kurze, weiße Strümpfe mit absatzlosen Schuhen. Die „Jungen" dagegen tragen die Bluse im Rock. Auch die Art des schwarzen Umhanges und der schwarzen Kappe sind bezeichnend für das Alter. Die weiße Farbe soll, im Gegensatz zum Schwarzhemd der Jungen, ausdrücken, daß die italienische Frau nicht tätig in das politische Geschehen eingreift.

Trotzdem ist der Aufbau auch der weiblichen Balilla streng militärisch. Ebenso wie die Namen aus der alten römischen Geschichte herstammen, ist auch die Dreizahl der Gliederung daher entnommen. Die kleinste Formation von 12 Mädel ist die Squardra; 3 Squardren bilden eine Manipel. Dann folgen die Centuri (Hundertschaft) und die Cohorte, und 3 Cohorten bilden wiederum eine Legion. Jede dieser Gruppen hat natürlich eine Führerin. Eine Besonderheit der weiblichen Balilla ist ihre Marinelegion, die von den kleinen Mädchen gebildet wird, die in den unmittelbar am Tiber gelegenen Stadtteilen wohnen. Sie tragen blauweiße Uniformen und eine echte Matrosenmütze.

Ein Aufmarsch vor dem Duce ist für ein Balillamädel eine hohe Ehre, und die Wochen vor dem 28. Oktober, an dem der Marsch auf Rom gefeiert wird, sind in einem Balilla-Heim geradezu spannungsgeladen. Denn wer wird diesmal unter den Auserwählten für den Vorbeimarsch sein?

Die Balilla unterhält für ihre Mädel in fast allen Städten besondere Heime. Das sind zum Teil neue, zweckentsprechende Bauten, oder es werden Schulen zur Verfügung gestellt. Dorthin können die Mädel an ihren schulfreien Nachmittagen kommen, sich bei Gesang und Spiel vergnügen, sogar Schularbeiten machen oder ihre freie Zeit zur Weiterbildung benutzen. Ein Balilla-Mädel kann alles das lernen, was eine gute Hausfrau und Mutter braucht: Kochen, Nähen, Zuschneiden, wie überhaupt alle Handfertigkeiten, Hauswirtschaft, Säuglings- und Krankenpflege und sogar Gartenbau und Landwirtschaft. Wer sich geschickt anstellt, wird schon nach kurzer Zeit in der Wohlfahrtsfürsorge eingesetzt, denn im italienischen Hilfswerk für Mutter und Kind werden viele Helferinnen benötigt. Hier zu arbeiten, ist das höchste Ziel einer jungen Italienerin. Neben der vaterländischen Erziehung durch Geschichtsunterricht spielen natürlich alle Arten von Sport eine große Rolle. Allerdings gibt es für sie zwar große sportliche Veranstaltungen, aber keine Wettkämpfe.

Mit dem vollendeten 18. Lebensjahr scheiden die Mädchen aus der Balilla aus und werden in die Kampfbünde als Jungfaschistinnen eingereiht. Sie unterstehen nunmehr der Faschistischen Partei; vollgültiges Mitglied können sie jedoch erst mit dem 22. Lebensjahr werden. Der Jungfaschistin steht auch die weibliche Akademie in Orvieto offen, in der die Erzieherinnen und Formationsführerinnen ihre Ausbildung erhalten.

So wächst eine tüchtige und gesunde italienische Jugend heran. Was man von einem echten Balilla-Mädel erwartet, das sagen ihr die sogenannten „10 Gebote", die alle eine Deutung des Leitsatzes darstellen, der über der Arbeit der weiblichen Balilla steht:

„Die junge Italienerin soll sich bewußt sein, die faschistische Frau der Zukunft zu verkörpern!"

Lisa Peck.

Blüschen mit Sonnenstrahlen

(Aufn. Delorme — Scherl-M.)

Sieht sie nicht fesch und jugendlich aus in dem rostroten feingewirkten Pullover mit den modischen hochgestellten Puffärmeln? Doch erhält die Wollbluse die flotte Linie vor allem durch die entzückenden Zickzacklinien, die — in weißer Angorawolle ausgeführt — sich am Vorderteil strahlenförmig um den Ausschnitt legen und mit einer zierlichen Rosettenborte Hals und Kopf einrahmen. Eine einfache und hübsche Lösung, den warmen Pullover, der aus praktischen Gründen meist in gedeckten Farben gewählt ist, freundlich und wirkungsvoll zu gestalten.

Naschhafte Kinder

Alle Kinder sind in hohem Grade Ergebnisse ihrer Erziehung, und zwar von dem Tage an, da sie sich durch ihre erste bewußte Willensäußerung als erziehungsberechtigt und erziehungsbefähigt zeigen. Diesen Zeitpunkt wird die Mutter, wie sie sein soll, erkennen und dann auch danach handeln. Sie wird ihrem Kinde vor allen Dingen nicht einmal etwas versagen und es ihm das zweitemal gewähren, denn das Grunderfordernis jeglicher vernünftigen Erziehung ist die Konsequenz. Sehr häufig zeigt es sich, wenn die kleinen Erdenbürger mit unangenehmen Eigenschaften belastet ins Leben getreten sind. Es ist dann als ein großes Glück für sie zu betrachten, wenn die Eltern so ehrlich gegen sich selbst sind, ihre eigenen Fehler in denen ihrer Kinder zu erkennen und sich bemühen, sie bei ihren Nachkommen nicht groß werden zu lassen.

Eine sehr schlechte kindliche Eigenschaft ist das Naschen, die man allerdings mehr anerzogen als angeboren nennen kann. Sehr viele Mütter haben es zu verantworten, wenn ihr Kind diesen in der Regel mit Lügenhaftigkeit Hand in Hand gehenden Fehler besitzen. Mag er ihnen auch in den meisten Fällen aus Bequemlichkeit anerzogen worden sein, so ist das keine Entschuldigung für das begangene Unrecht. Alle Kinder, die durch häufige Verabreichungen und Versprechungen von Naschereien zum Artig- und Folgsamsein veranlaßt werden, maßen sich das Recht allmählich an, ohne vorherige oder spätere Belohnung es überhaupt nicht mehr zu sein. So kommt es, daß die Mütter, um Ruhe zu haben, oft auch, um sich vor anderen ihrer Kinder nicht schämen zu müssen, immer wieder an ihnen sündigen. Es ist überhaupt vom Übel, wenn Kinder an den täglichen Genuß von Süßigkeiten gewöhnt werden. Keine Mutter braucht sich zu wundern, wenn ein Kind, dem sie die gewohnte Näscherei einmal vorenthält, sich auf heimliche Weise doch in deren Besitz zu bringen versucht. Damit hat es bereits einen Weg betreten, der unglückselig enden kann.

Alle Kinder sind mit wenig Ausnahmen begreiflicherweise große Liebhaber von Süßigkeiten und Naschereien, und es wäre töricht, sie ihnen vorenthalten zu wollen. Mit Maß und Ziel und in guter Qualität, hier und da auch als Belohnung verabreicht, kann man nichts dagegen haben, aber sie dürfen nicht als Mittel für selbstverständiges Artigsein benutzt werden. Ganz falsch ist die sehr oft von solchen Müttern vertretene Ansicht, daß Naschereien als Erziehungsmittel anzusehen seien und daß Mütter ihren Kindern häufig Geld für Naschereien geben. Mir erzählte ehrlicherweise der Inhaber eines kleinen Süßwarengeschäfts, daß er selbst oft tief empört sei über den Leichtsinn, mit dem Eltern, besonders Mütter, ihren Kindern Geld für Süßigkeiten gäben und sie damit direkt zum Naschen heranzögen. Es käme sehr oft vor, daß dieselben Kinder an einem Tage mehrmals zum Einkaufen von Naschereien erschienen.

Und noch etwas sehr Betrübliches hatte er bemerkt: Daß sich Kinder ohne Geld mit den anderen in seinen Laden eingeschmuggelt und eine Gelegenheit abgewartet hatten, um heimlich Schokolade, Bonbons und andere Süßigkeiten in den Taschen verschwinden zu lassen oder mit ihnen davonzulaufen. So weit kommt es, wenn der Naschsucht der Kinder Vorschub geleistet wird, wenn man ihnen zu oft für deren Anschaffung Geld in die Finger gibt, sie ans Naschen gewöhnt. Wenn Kinder damit erfreut werden sollen, ist es richtiger, daß die Mutter Süßigkeiten selbst einkauft. Auch in die Börsen von Vätern und Müttern sind von solchen bedauernswerten Knaben und Mädchen schon unzähligemal Griffe getan worden, die nachher geleugnet und sogar auf die Hausangestellten geschoben wurden. Und wie viele Mütter gaben da ihren Kindern recht!

Die Folgen solcher unverantwortlichen Handlungsweise liegen klar zutage. Wer seine Kinder wirklich lieb hat, bewahrt sie durch eine vernünftige Erziehung vor solchen Fehlern, die häufig genug einen dauernden Schatten über das ganze Familienleben breiten.

Johanna Bierkirch

Heilkraft der Gemüse

Geschälter und geriebener Kohlrabi ergibt mit geriebenen Zwiebeln einen erfrischenden Salat, dessen Reichtum an Nährsalzen eine wertvolle Beeinflussung der Blutbeschaffenheit gewährleistet. — Weiße Rüben wirken harntreibend und sind deshalb bei Nieren- und Grießleiden sehr zu empfehlen. — Mangold und Spinat enthalten Kalk, Natrium und Eisen. Diese Bestandteile machen sie wertvoll für Bleichsüchtige und Blutarme. Spinat schmeckt auch sehr gut in rohem Zustand, fein gewiegt sowie mit Salattunke und gewiegter Zwiebel vermengt. — Blumenkohl zeichnet sich durch seinen Reichtum an Natrium aus, der ihn befähigt, Säuren aus unserem Körper auszuscheiden. — Magenkranken ist der reichliche Genuß roher oder gedämpfter Zwiebeln zu empfehlen. Dagegen ist die gebratene Zwiebel schwer verdaulich. Schmerzlindernd wirken rohe Zwiebeln bei Verschleimungen, Halsentzündungen, Hustenreiz und Erkältung. — Sehr reich an organischem Kalium, Kalzium und Eisen sind Kopfsalat und Endiviensalat. Sie werden auch von kranken Personen leicht vertragen. — Während der Genuß von Rotkraut bei Nierenkranken gute Dienste leistet, ist Weißkraut gegen Magen- und Darmbeschwerden zu empfehlen. — Im rohen Zustand ist Knoblauch ein vorteilhaftes Reinigungsmittel für den ganzen Körper. — Krebs- und Leberkranken wird der Genuß von Tomaten empfohlen. Gefördert wird die Tätigkeit der Leber, des Magens und des Darms ferner durch Gurken. — Gelbe Rüben ergeben, roh gerieben, mit Salatöl, Zitronensaft und etwas Zucker einen erfrischenden Salat, der Darm und Magen reinigt und darüber hinaus das Blut rein erhält. Kleinen Kindern gebe man täglich eine gelbe Rübe zum Zerkauen. In Verbindung mit Anis und Kümmel sind geriebene gelbe Rüben ein gutes Wurmvertilgungsmittel.

Wer kennt noch den Hosenrock von „anno dazumal"?

Scherl-Bilderdienst-M.

Nur die Aelteren erinnern sich noch der heißen Kämpfe, die einst um den Hosenrock geführt wurden. Allerdings war dieses Kleidungsstück damals mehr eine Laune der Extravaganz als eine Zweckmäßigkeit. Dagegen ist heute die hosentragende Frau zur Selbstverständlichkeit geworden. Allerdings auch nur dort, wo sich die Hose als zweckmäßig erwies.

Neuheiten für die Hausfrau

Wie immer, brachte die Herbstmesse in Leipzig auch eine Reihe von Neuigkeiten für die Hausfrauen. Wir greifen einige davon heraus, die bereits jetzt in den größeren Haushaltungsgeschäften eingetroffen sind. Wo sie noch nicht bekannt sind oder noch nicht bestellt werden konnten, ergibt eine Nachfrage sehr rasch ihren Ursprungsort. Es ist selbstverständlich, daß das Neueste noch nicht immer das Beste ist, und ein vorsichtiger Kaufmann auch wartet, ob diese Messeüberraschungen auch in der Praxis Anklang finden.

Eine besondere Überraschung stellt ein Apparat dar, der eine Arbeit verrichtet, welche bisher ausschließlich von Menschenhand gemacht werden mußte. Es handelt sich um einen selbsttätigen Tür- und Fensterschließer, der bei einsetzendem Regen- oder Schneewetter automatisch funktioniert. Sorglos kann heute die Hausfrau ihre Fenster oder Balkontüre öffnen und ihre Wohnung verlassen; wenn es unerwartet regnet oder schneit, schließt der neue Apparat rechtzeitig Türen und Fenster.

Eine Neuheit ist ein Kleiderbügel, der mit einer Vorrichtung versehen ist, daß an ihm nicht nur Rock, Weste und Hose, sondern Unterkleider, wie Unterhose, Hemd und Unterhemd, Socken, Krawatten, Kragen usw. aufgehängt werden können. Der Bügel kann an jeder Stelle des Zimmers angebracht werden. Auch als Wäschetrockner für kleinere Wäschestücke kann der Bügel Verwendung finden.

„Kaffeetrine" ist die Bezeichnung für einen Kannenwarmhalter an Stelle der bisherigen Kaffeemütze. Die Kanne wird in die mit Reisverschluß, Schnutenhäubchen und Albeitboden versehene „Kaffeetrine" hineingestellt und beim Ausgießen der Getränke nicht entfernt. Die Hauptaußenteile der „Kaffeetrine" sind aus farbigem Strohgeflecht, die verwandte Kretonne ist mehrfarbig mit Rankenmustern bedruckt.

Während es bisher notwendig war Kinderwagen in Kurven durch Druck auf den Griff lediglich auf den Hinterrädern zu drehen, wird auf der Herbstmesse ein neues Lenkgestell gezeigt, mit dem es möglich ist, durch einen leichten, seitlichen Druck am Wagengriff die Vorderräder in entsprechende Kurvenlage zu bringen, so daß der Wagen ständig auf allen vier Rädern fährt.

Verantwortlich: Dr. Maria Meyer.

Preiswert und Gut!

Gemüse-Konserven

Gemüse-Erbsen m. □-Karott.	1/1 D.	0.50
Frisch-Gemüse-Mischung	1/1 Dose	0.55
Leipzig. Allerlei „Konsum"	1/1 Dose	0.65
Erbsen	1/1 Dose	0.75, 0.58, 0.48
Brechspargel	1/1 Dose	1.45, 1.25, 0.98
Schnittbohnen	1/1 Dose	0.52, 0.42
Brechbohnen	1/1 Dose	0.54, 0.48

Bückinge täglich frisch	500 gr	0.25
Grüne Heringe	1 Kilo	0.35

Wurstwaren - Käse

Plockwurst	500 gr	1.60
Gekochte Schulter	125 gr	0.38
Schweinskopf	500 gr	0.95
Leberwurst	500 gr	0.78, 0.50
Bayr. Schweizer	500 gr	1.28
Emmenthaler Schmelzkäse o. Rinde, vollfett, 45% Fett i. Tr.	500 gr	1.20
Limburger Käse halbfett, 20% Fett i. Tr.	500 gr	0.52

Sauerkraut	500 gr	0.12
Heines Jägerwurst	3-Paar-Dose	0.98

Kolonialwaren

Eierschnittnudeln	500 gr	0.40
Eierschnittnudeln „Hausmarke"	250-gr-Pak.	0.28
Eierspaghetti	500 gr	0.48
Weizengrieß	500 gr	0.24
Graupen	500 gr	0.22, 0.19
Gelbe Erbsen	500 gr	0.34, 0.30

KAUFHOF
ELBERFELD und BARMEN

APOLLO
früher Salamander
Kipdorf 52 W.-Elberfeld Ruf 203 81

Wir starten morgen, Freitag, 24. Sept. 37, pünktlich 8 Uhr (Einlaß 7 Uhr), mit dem neuen, lustigen Ufa Großfilm:

mit
Hans Albers - Heinz Rühmann
Marieluise Claudius, Hilde Weissner, Hansi Knoteck

Eine ganz besondere Darbietung bedeutet das in unserer Eröffnungs-Vorstellung einmalig mitwirkende **Philharmonische Orchester Wuppertal**, unter Leitung von Musikdir. Herm. Inderau.

Anfangszeiten an den übrigen Wochentagen:
Hauptfilm: 3.35 Uhr, 6.05 Uhr, 8.35 Uhr.

ODEON
Poststr. 7 W.-Elberfeld Ruf 236 80

Ab Freitag, 24. Sept. 1937:

Der packende Ufa-Kriminalfilm mit einer spannenden und menschlich tiefbewegten Handlung

Hauptrollen:
Sybille Schmitz, Iwan Petrovich
Sabine Peters, Ursula Grabley
Elga Brink, Rudolf Platte

Leidenschaft und Liebe haben eine schöne Frau unlösbar in ein dramatisches Schicksal verkettet.

Im Beiprogramm:
Kulturfilm **Lustspiel**
Fox tönende Wochenschau

Anfangszeiten
des Hauptfilms 4.10 Uhr, 6.40 Uhr, 9.10 Uhr

LICHTBURG
Gemarker Ufer 9 W.-Barmen Ruf 503 81

Ab Freitag, 24. Sept. 1937:

Das Schicksal einer schönen Frau!

Hauptrollen:
Christl Mardayn - Willy Eichberger
Trude Marlen - Herbert Hübner

Ein Film, der uns zeigt, wie Menschen mit Herzensbildung das Leben gestalten — auch dann, wenn es von uns Verzicht fordert.

Im Beiprogramm
Kulturfilm **Lustspiel**
Neueste Bavaria-Tonwoche

Anfangszeiten
des Hauptfilms 3.45 Uhr, 6.25 Uhr, 9.00 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

MODERNES
THEATER — W.-OBERBARMEN

Die Sensation der Woche!
Ein „Sherlock-Holmes-Film" wie noch nie - mit Tempo, fieberhafter Spannung und überwältigender Komik:

HANS ALBERS

Ein UFA-Tonfilm
mit **Heinz Rühmann**
Marieluise Claudius
Hansi Knoteck
Hilde Weßner

Man fiebert in Hochspannung und lacht in der nächsten Minute aus vollem Herzen . . . Man hält den Atem an und fürchtet gleichzeitig um sein Zwerchfell . . . Man fühlt sich in mysteriöse Abenteuer versetzt und erlebt damit die amüsanteste Film-Geschichte um SHERLOCK HOLMES!

Aufführungszeiten: **3.30** Uhr, **6.10** Uhr, **8.45** Uhr

IM VORPROGRAMM:
Aus der Schatzkammer der Kirchenmusik
Altrussische Motive, gesungen vom „DON-KOSAKEN-CHOR"
Segen der Kälte Kulturfilm | **UFA-Tonwoche** Das Neueste
Wochentags ab 3.00 Uhr, Sonntags ab 2.00 Uhr

Ein packender Großfilm aus dem Ehe- und Gesellschaftsleben
mit
Olga Tscheschowa - Ivan Petrovich
Sabine Peters - Alfred Abel.
Regie: **Paul Wegener.**
Täglich: **3.55, 6.20 8.45** Uhr.

UNION
Elberfeld **THEATER** Herzogstr. 10

ALHAMBRA
Barmen Altermarkt, T. 624 32

Im Spielplan v. 24.—30. Sept.
Simone Simon
und
Harry Baur
zwei weltberühmte Künstler in dem Spitzenfilm

Schwarze Augen

Das hohe Lied der Vaterliebe
Im bezaubernden Trubel des alten Moskau spielt diese Liebesromanze
Ein mitreißend. Filmerlebnis
Ein Film voll Schwung und Schönheit
Täglich um 4, 6½, 9 Uhr

Hierzu:
Wie imponiere ich meiner Frau
Ein lustiger Film
Schüler rudern
Lehrfilm
Bavaria-Wochenschau

Dieses Programm müssen Sie unbedingt sehen!

Tafelbestecke
schwer versilb., sowie aus rostfreiem Edelstahl, langj. Garant., nur Qualität! Gr. Auswahl, günst. Preise: Monatsrat. Freikatalog!
Vetterlein
Besteckfabrikat., **Solingen 21.**

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt
Überall zu haben

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln
455,9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: **Musik zum Feierabend.** Mitwirkende: Maria Dahmen (Sopran); Reinhardt Fritzsche (Flöte); Edmund Kirst (Klavier); Das Kölner Funkorchester. Schubert: Vorspiel zur Oper „Alfonso und Estrella". — Schubert: Vier Lieder mit Orchester: a) Am Fenster; b) Ganymed; c) Waldesnacht; d) Dem Unendlichen. — Reznicek: Aus der „Traumspielsuite": a) Herbst und Frühling; b) Scherzino. — Schubert: Einleitung, Thema und Variationen über „Trockne Blumen". — Dvorak: Legende Nr. 4.

Darin: 19.00—19.10: **Vogelsang — Die Ordensburg der deutschen Westmark.** Sprecher: Intendant Dr. Winkelnkemper und Burgkommandant Manderbach. — Konzertfortsetzung. Schubert: Ballettmusik aus „Rosamunde". — Weninger: Konzertstück über das Lied „La Paloma". — Heriraid: Smaragd. — Kronke: Kleine Stunde. — Aletter: Italienische Serenade. — Vetterling: Melodien aus der Operette „Die Dorothee". — Schertzinger: Grenadier-Marsch aus dem Tonfilm „Liebesparade".

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen**

20.10: **Werke von Max von Schillings.** Ausführende: Das Kölner Funkorchester und der Funkchor, Klare Hansen (Sopran); Marius Andersen (Tenor); Clemens Kaiser-Breme (Bariton). Einführende und verbindende Worte: Helmut Kiethmüller. Sinfonischer Prolog zu „König Oedipus". — Glockenlieder für eine Singstimme mit Orchester. — Seemorgen, sinfonische Fantasie für Orchester. Vier Zwiegesänge aus dem West-östlichen Divan: Dank; Elemente; Gottes Gedanken; Ein Paar. — Aus der Oper „Der Pfeifertag": a) Lied des Velten; b) Grotesker Trauermarsch; c) Gesang Rumolands; d) Vorspiel zum 3. Akt „Von Spielmanns Leid und Lust". — Aus der Oper „Moloch": a) Vorspiel und Chor; b) Duett: Theoda und Teut; c) Schlußszene des 1. Aktes: „Moloch ist König"; d) Erntefest.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Das Landesorchester Gau Baden. Hans Scheer (Harmonika).

Freitag den 24. September

5.50: **Morgenlied.** — Wetterbericht für den Bauer.

5.55: **Leibesübungen und Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**

6.30: **Frühkonzert,** ausgeführt vom Stabsmusikkorps im Luftkreis 1. Lübbert: Helenenmarsch. — Thomas: Ouvertüre zu „Raymond". — Lincke: Fiola della. — Thiele: Melodien aus Karl Zellers Werken, bearb. — Grothe-Meischar: An der Donau, wenn der Wein blüht. — Meisel: Schön ist jeder Tag. — Lehar: Baßsirenen. — Mader: Zenta-Marsch. — Pfitzinger: Bayrische Rhapsodie. — Jos. Strauß: Dorfschwalben aus Oesterreich. — Bayer: Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee". — Kramer: Graf-Spee-Marsch. — Wiechert: Gruß aus Königsberg.

7.00: **Nachrichten. — Morgenlied. Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Mitwirkend: Thomas Steiner (Tiroler Liederharfe). Komzak: Albrecht-Marsch. — Fetras: Wenn sich die Füßchen heben, Walzer. — Der Klarinetten-Muckel. — Schulz: Wie schön bist du. — Monti: Csardas. — Lustig und froh, Polka. — Zillertaler Ländler. — Zeller: Wie mein Ahnerl 20 Jahr. — Steig'n m' auf d' Alma, Volkslieder-Potpourri. — Vor: Steinriegler-Marsch. — Zither-Solo. — Ländler. — Ganne: Die Pariserin, Marsch.

9.00: **Wie arbeitet die Siedlerfrau im Wurmrevier?**

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Schaffendes Volk: Urstoff Kohle.** Aufnahmen aus der Reichsausstellung in Düsseldorf.

10.30: **Gesunder Körper — gesunder Geist.** Altmeister Heiner Stuhlfaut bei der Nachwuchsarbeit in der Fußballhochburg Nürnberg.

11.45: **Bauer, merk auf!** Bäuerliches Handwerk an der Grenze.

12.00: **Die Werkpause.** Uebertragung aus verschiedenen Textilbetrieben in Monschau. Es spielt der SS-Musikzug 3/58.

13.00: **Mittagsmeldungen. — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Saarbrücken. Solist: Ludwig Bus (Violine). Szuka: Eine heitere Ouvertüre. — Joh. Strauß: Wiener Bonbons, Walzer. — Lehar: Melodien aus der Operette „Das Land des Lächelns". — Glinka: Walzer-Fantasie.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.00: **Neue Bücher zum Grenz- und Auslanddeutschtum.** Buchbericht: Gertrud Grenz.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

17.00: **Musik am Nachmittag.** Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders.

17.00: **Kleine Bäderfahrt die Westgrenze entlang.**

17.15: **Heitere Musik deutscher Meister.** Mia Bischoff (Alt); Egbert Grape (Klavier). Drei Lieder von Schubert: Geheimes; Der Einsame; An die Nachtigall. — Zwei Stücke für Klavier von Schubert: Scherzo B-dur; Marsch E-dur. — Vier Lieder von Brahms: Sonntag; Gang zum Liebchen; Salamander; Das Mädchen spricht. — J. Brahms: Scherzo e-moll, Werk 4. — Drei Lieder von Wolf: Begegnung; In dem Schatten meiner Locken; Sagt, seid Ihr es, feiner Herr?

18.00: **Aus stillen Winkeln: Waldfrucht.**

18.15: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kölner Funkorchester. Mitwirkende: Melitta Wittenbecher (Sopran); Hubert Kirch (Bariton); Das Heitere Instrumentalquartett Willi Jansen, Herm. Arzig (Akkordion); Willi Beutler (Baß); Edmund Engels (Gitarre). Suppe: Vorspiel zur Operette „Das Modell". — Weninger: Konzertstück über Karl Blumes Lied „Rosemarie". — W. Glahs: Leichtes Spiel, Polka. — Baltimore: Bolero. — Stolz: Angeküßt sollst du nicht schlafen geh'n. — Schneiberger: Ja, so ein Schwips am Rhein. — Dobrindt: Wasserrosen, Lied. — Borschel: Flirt. — Kasunde: Eine kleine Melodie. — Plessow: Frauen sind so schön, wenn sie lieben. — Reich: a) Jetzt wird's gemütlich, Polka; b) Durch Dick und Dünn, Marsch. — Doltal: Fünf-Uhr-Tee bei Robert Stolz, Melodienfolge. — Adam: Tanzende Wellen, Walzer. — Raymond: Ich möcht mal irgend etwas erleben, Lied aus der Operette „Lauf ins Glück". — Schröder: Im Kuhstall gibt's einen Nordsradau. — Nobrecht: Fata Morgana, Foxtrott. — Schröder: a) Liebst du mich?, Lied aus dem Tonfilm „Sieben Ohrfeigen"; b) Aus deinen Augen strahlt mir das Glück, Lied aus dem Tonfilm „Schlußakkord". — Mahr: Auf der Harmonika, Polka. — Beyer: Ticke, tacke, still und leise, pocht die Uhr, Tango. — Elias: Wenn die Glocken läuten, Foxtrott.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Altniederländische Hausmusik** (in Verbindung mit der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft). Mitwirkende: Rid Focke, Amsterdam (Alt); Detlev Grümmer (Violine); Ein Kammerorchester. Der Madrigalkreis Aachen.

21.15: **Eifel — Land des Herbstes.**

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten. — Sportvorschau.**

22.30—24.00: **Musik zur späten Nacht.** Es spielen die Kapellen Herbert Fröhlich und Charlie Albrecht. Es singt Lieti Koch.

Ueberall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben

THALIA

September-Festspiele 1937
4. Woche

Lachen

ist die Parole unseres neuen großen Film- und Varieté-Programms:

Der

Unwiderstehliche

Anny Ondra
Hans Söhnker

Erika von Thellmann, Trude Hesterberg, Hubert von Meyerinck, Paul Heidemann, Anton Pointner, Paul Westermeier, Willi Schur, Wilhelm Bendow, Mady Rahl.

Regie: **Geza von Bolvary.**

Musik und Liebe! Liebe und Musik! Man nehme einen Modesalon, eine Handvoll wundervoll gewachsener und ebenso angezogener Mannequins, einen Mann von betörender Eleganz, der diesen Modesalon leitet, und stecke die springlebendige Anny Ondra in dieses Milieu. Was glauben Sie wohl, was eine Anny in solchem Milieu anstellen wird? „Der Unwiderstehliche" weiß ein Liedchen davon zu singen!

Im Vorprogramm:

Die neueste Bavaria-Tonwoche | **Kulturfilm: Das Reich des Steinadlers**

Im Varietéteil:

Ein Programm, wie es schöner nicht denkbar ist

Die weltbekannten russischen Sänger
Svetlanow's
mit ihrer entzückenden Tanz-Interpretin Monna Ray

Die Weltsensation
Smoll & Conny
Ein unerhört komischer Contorsions-Akt

Byrd-Gondys
Das Non-plus-ultra der klassischen Akrobatik

Mario Maris
„Die mysteriöse Flöte"

Julius Schichtl's
weltberühmte Wundermarionetten

Beginn: Wochentags ab **2.20** Uhr, Sonntags ab **1.15** Uhr.
Durchlaufende Vorstellungen. — Einlaß jederzeit.

24.–30. September

CAPITOL

WUPPERTAL-ELBERFELD - KIPDORF 61 - TEL. 25144

ODIN

-PALAST - W.-OBERBARMEN - BERLINER STRASSE

Paul Hörbiger
als Musikclown und Landstreicher, der wider Willen die tollsten Abenteuer erlebt

Lucie Englisch
als Begleiterin einer berühmten Sängerin, die die Rolle ihrer Herrin spielen muß

Rudolf Carl
als treuer Freund und urkomischer Liebhaber

Erika Drusowitsch
der neue Operettenstar, eine herrliche Stimme und eine bezaubernde Erscheinung

Rudolf Platte

Gretl Theimer

Ein großer übermütiger Film nach der weltberühmten Operette von Ziehrer:

Die Landstreicher

Im Rahmen einer entzückenden Handlung erleben Sie **tausend tolle Lustspielsituationen** und hören dazu die herrlichen Weisen der berühmten Operette: **„Sei gepriesen du laufchige Nacht"** u. a.

Ein Stelldichein großer Komiker und schöner Frauen.
Ein Film, der Humor, Spannung, schauspielerische Leistung und glänzende Musik vereint.

Im Beiprogramm: Kulturfilm: **Vom Spinnen und Weben im Berner Oberland** — Kurzfilm: **Die verrückten Enten**

Anfang: Wochentags 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr — „Landstreicher" 3.50, 5.20, 8.50 Uhr.

Fox neueste Wochenschau

Städtische Bühnen

Donnerstag, den 23. September 1937

Barmen: 19–22, Miete B 1 (gelbe Karte) und freier Verkauf, Mark 0.60–3.70: „Wallenstein" (Lager-Piccolomini-Tod), Schauspiel.

Elberfeld: 20–22.30, Miete B 1 (gelbe Karte) und freier Verkauf, Mark 1.00–4.50: „La Boheme", Oper.

Freitag, den 24. September 1937

Barmen: Keine Vorstellung.
Elberfeld: Keine Vorstellung. 2376

Die
Hohnsteiner Puppenspiele
im Tonfilm
ab kommenden **Sonntag** im
Ufa-Palast Barmen
Modernes Theater Elberfeld

Kasper und Seppl

die beiden Helden aus den Hohnsteiner Puppenspielen, welche auf der Weltausstellung 1937 in Paris gastierten.

Sonder-Vorstellungen
mit buntem Beiprogramm

Im reichhaltigen Beiprogramm:
Ostpreußen - Mensch und Scholle, Kulturfilm
Simon der Einfältige, Farbenfilm
Die neueste Ufa-Tonwoche bringt u. a.:
Die letzten Aufnahmen vom Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg

Beginn der Vorstellungen:
3.00, 5.30, 8.05 Uhr — Sonntag: 2.00, 3.35, 5.45, 8.05 Uhr
Montag, Dienstag, Mittwoch Beginn der 1. Vorstellung 4 Uhr

MODERNES ufa **UFA-PALAST**
THEATER - WUPPERTAL-ELBERFELD - WALL — WUPPERTAL-BARMEN - AM CLEF

Hansa-Theater, W.-Ba.

Ecke Alter Markt, Höhne 4-6

Franz Lehar's
glanzvollste Operette! Der **bezaubernde Herzensroman** einer jg. ungarischen Aristokratin, voll **Humor - Witz - herrlicher Musik und Schlagermelodien.**

„Martha Eggerth's strahlende Stimme"
Hans Söhnker —
Lucie Englisch. —

Kurz, ein Film ißrs Herz!

Ferner:
Eine lustige Episode: **„Ein verhängnisvolles Geigensolo".**
„Frühling" herrlicher Kulturfilm
Bavaria-Woche: „Nürnberg-Fest"

Wo die Lerche singt

Beginn **3.10, 5.45, 8.00** Uhr

Jugendliche zugelassen!

Damenhüte

Große Auswahl! Kleine Preise! Umarbeiten billigst!
A. Gottmann Wuppertal-Elberfeld
Werner-Hanemannstr. 80
Ecke Wilhelmstraße 1578

SALON STUDE
Der bekannte Friseur für Damen und Herren
immer noch Kerstenplatz 2, Ruf 24951

Kriegsmarine in voller Front

Luftkrieg zwischen See und Land — Der Kampf um den Geleitzug der acht Ostpreußen-Transporter

Von unserem zu dem Wehrmachtmanöver entsandten Hauptschriftleiter

Swinemünde, 22. Sept. (Eig. Drahtb.)

Der Anteil, den die junge deutsche Kriegsmarine an den weitgespannten Gefechtshandlungen der Wehrmachtmanöver hat, ist in den ersten Tagen besonders groß gewesen. Die blauen Seestreitkräfte, von Admiral Carls befehligt, hatten nämlich die Aufgabe, den schon mehrfach erwähnten Truppentransport aus Ostpreußen nach Swinemünde und Stettin zu geleiten. Wie schwierig diese Aufgabe war, wird in diesem Bericht noch deutlich werden. Zunächst soll von den starken und schönen Eindrücken die Rede sein, an denen der heutige Tag für uns Männer von der Presse so reich war.

Flug über Haff und Hafen

Von einem Fliegerhorst aus, über dem sich der blaue Himmel fast wolkenlos wölbt, starten wir in mehreren Maschinen zu einem Rundflug über das Stettiner Haff, die Stadt Stettin und den Hafen von Swinemünde. Unser Vogel hat kaum in raschem Anlauf die Luft unter seine mächtigen Flügel genommen und sich ein paar hundert Meter emporgeschwungen, da bietet sich dem Auge ein Rundblick, der zu den stärksten Eindrücken dieser Manövertage gehören wird. Weit dehnt sich, mit schmalen Schaumstreifen weiß gemustert, unten das Haff. Die roten Dächer der Siedlungen und die Wiesen, Dünen und Wälder treten im schrägen Schein der Morgensonne plastisch wie auf einem Relief hervor. Bald taucht Stettin aus den leichten Wattebauschwolken auf, die den südlichen Horizont säumen. Sonderbar leer sind die Straßen — Fliegeralarm! Bald sehen wir auch die flinken Teufel der roten Partei heranbrausen. Ohne Zweifel gilt ihr Angriff dem Hafen, wo einige in der Nacht angekommene Schiffe ostpreußische Truppen ausladen. Freilich haben sich die Soldaten, die aus ihren Laderäumen kommen, schon vorher nach Möglichkeit „verkrümelt".

Weiter geht unser Flug in großem Bogen wieder nordwärts über das Große Haff. Nun taucht der Hafen von Swinemünde vor uns auf. Wie ein Kinderspielzeug nimmt sich das aus der Höhe aus. Da liegen Transporter, dort der Kreuzer „Leipzig", das Panzerschiff „Admiral Graf Spee", dort die schwarzen Gesellen der Minensuchboote und, friedensmäßig, die weißen Dampfer des Seedienstes Ostpreußen.

Angriff auf einen Fliegerhorst

Dann geht es zurück zum Flugplatz. Glatte Landung. Aber während wir noch die Eindrücke des herrlichen einstündigen Fluges besprechen, kommt auch hier plötzlich „Leben in die Bude". Zug um Zug starten die schnittigen Maschinen einer Jagdstaffel, und da sind auch schon ihre Gegner, rote Bomber, die sich mit donnernden Motoren auf den Fliegerhorst stürzen, von dem aus ihnen die Flaks und Abwehrmaschinengewehre entgegenknallen. Rasch sind die blauen Jäger hinter den tieffliegenden roten Bombern, überall entspinnen sich Einzelkämpfe in der Luft, wo ein Raubvogel den anderen angreift. Aber in wenigen Sekunden ist alles vorüber, nur aus der Ferne dröhnen noch die Motoren.

Besuch bei einer Küstenbatterie

Ein anderes Bild. Unsere braven Autobusse haben uns zu einer schweren Küstenbatterie gebracht, die mit mancher anderen zum Schutz der Ostseeküste angelegt ist. Die Marineartillerie zeigt uns in einem kurzen Exerzieren, wie man mit dem schweren 21-Zentimeter-Geschütz umgeht. Zunächst erfolgen Laden, Richten und Feuern gleichsam im Zeitlupentempo, damit wir Laien der exakten Aufeinanderfolge der einzelnen Griffe folgen können. Und dann geht es blitzschnell: Geschoß, Kartusche, Höhen und Seitenrichtung, Abziehen! Auch als ein Teil der Bedienung ausfällt und „tot" neben dem Geschütz liegt, klappt alles noch ausgezeichnet. Wir verabschieden uns von den wackeren Jüngern der heiligen Barbara mit der Gewißheit, daß auch bei ihnen alles tipptopp in Ordnung ist.

Unser nächstes Ziel ist der Hafen von Swinemünde, den wir vorher aus der Luft, gewissermaßen in großen Umrissen, gesehen haben. Nun geht es auf einer Rundfahrt mehr in die Einzelheiten. Unser Boot trägt uns an den flachgehenden Minenräumbooten, dann an ihren größeren Brüdern, den schwarzen Minensuchbooten, vorbei. Und da liegt der Kreuzer „Leipzig", da das Panzerschiff „Admiral Graf Spee". Und dort liegt neben dem Begleitschiff „Saar" das Boot „U 9". Eben, als wir an dem schmucken weißen Aviso „Grille" vorbeikommen, ist schon wieder die Hölle los: rote Bomber stürzen sich auf den Hafen, auf die dort liegenden Einheiten. Aber ein warmer Empfang wird ihnen bereitet. Vom Land, von allen Schiffen blitzt und dröhnt die Abwehr, auch die blauen Jäger sind sofort wieder da und machen ihrem Namen Ehre. Immer wieder erlebt man dieses packende Bild bis ins Innerste.

Der Kampf um den Geleitzug

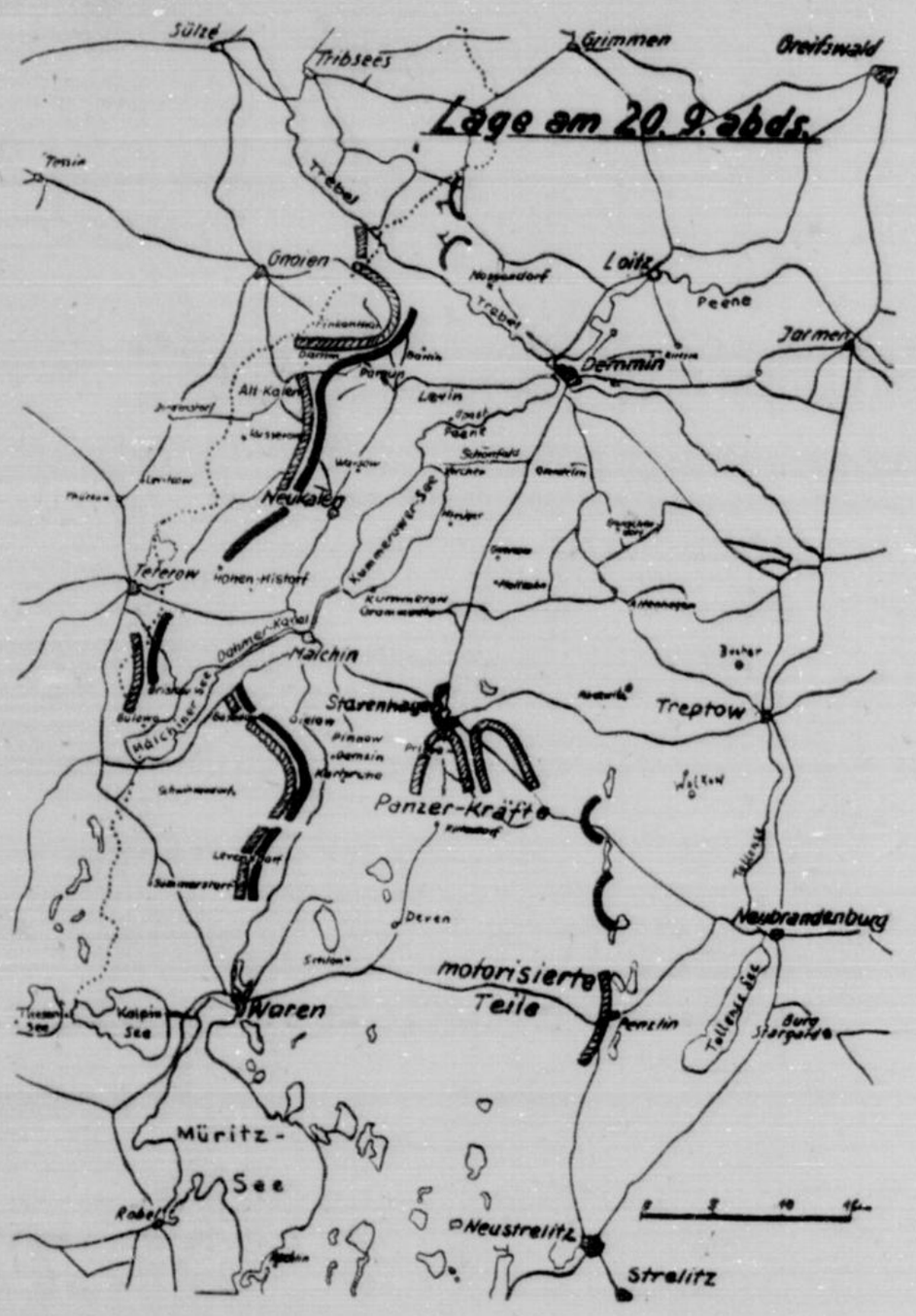
Nachher berichtet uns Fregattenkapitän Rollmann noch einmal eingehend und im Zusammenhang über die Kämpe, die sich auf See, an der Küste und in der Luft um den Geleitzug abgespielt haben, der gestern blaue Truppenverstärkungen aus Pillau herangeführt hat. Hier hatte die Marine eine äußerst schwierige Aufgabe zu lösen. Ein Geleitzug wie diese acht Transporter ist schließlich ein so kleines Wesen, daß man ihn verstecken könnte — und doch war es kein Wunder, daß rote Seestreitkräfte, an ihrer Spitze das Panzerschiff „Deutschland", alles daransetzten, um diesen Geleitzug zu versenken oder wenigstens auseinanderzusprengen. Der Zug wurde auf seiner Fahrt gesichert durch ihm vorfahrende Minensuch- und Räumboote, aber auch durch Zerstörer und in den Flanken durch Kreuzer. Aber Rot hatte die Bewegung von Blau beobachtet, und es sollte diesem nicht gelingen, den Transport „ungerupft" nach Swinemünde zu bringen. Dem Konteradmiral Densch, dem Befehlshaber der blauen Aufklärungsstreitkräfte, erwuchs in den Kampfverbänden der roten Luftwaffe ein gefährlicher Gegner. Tatsächlich gelang es diesem, zwei Dampfer etwa auf der Höhe von Stolp zu versenken. Auch ein später geführter Vorstoß von roten U-Booten hatte Beschädigungen an weiteren Transportschiffen (Schiedsrichterannahme) zur Folge.

Bei dem Kampf um diesen Transport hatten auch die stärkeren Einheiten Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen. So geriet das rote Panzerschiff „Deutschland", dessen Gefechtskraft von der Leitung als besonders stark angenommen wurde, mit dem auf der blauen Seite eingesetzten Panzerschiff „Admiral Graf Spee" in ein Feuergefecht; auch am nächsten Tage kamen diese beiden Schiffe noch einmal in Gefechtsberührung, wobei die „Deutschland" (nach Schiedsrichterannahme) einen schweren Treffer erhielt.

Schließlich hat der blaue Geleitzug, wie schon berichtet, Swinemünde doch erreicht und konnte die von ihm beförderten Truppen ausladen, die nun in den kommenden Tagen ihre Rolle spielen werden. Aber damit war die Tätigkeit der Marine noch nicht zu Ende. Immer wieder gab es Vorpostengefechte und Zusammentreffen, wobei auch die Seeflieger eingreifen konnten. An einer Stelle war es Rot gelungen, im Rücken von Blau eine Kompanie zu landen, woran ebenfalls Kräfte der Marine Anteil hatten. Kurz, die Marine hat in diesen Tagen harte und schwere, aber auch erfolgreiche Arbeit getan. Auch für sie brachten diese Wehrmachtmanöver große Aufgaben. Kein Zweifel, daß sie sich an Schneid und Tüchtigkeit ebenbürtig neben die anderen Wehrmachtteile stellen kann!

Heute nachmittag, gerade als wir Swinemünde in Richtung auf unser neues Quartier Rostock verlassen wollten, brausten noch einmal rote Kampffieger über Hafen und Strand. Aber wieder saßen ihnen die blauen Jäger schnell im Nacken, und im Ernstfall wäre wohl manche der roten Maschinen von diesem Vorstoß nicht zurückgekehrt. Noch einmal sahen wir aus nächster Nähe den Luftkrieg zwischen See und Land. Die kommenden Tage werden andere Bilder bieten.

Hans Christian Meyer.



Adolf Hitler bei den Wehrmachtmanövern

Unser Bild zeigt den Führer und Obersten Befehlshaber im Gespräch mit dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und einem der Generale auf dem Manövergelände. Scherl-Bild, rdienst-M (2)

Für 3 RM. je Klasse
100000 RM. zu gewinnen
Preuß Südd. Klassenlotterie. Ziehung 20. u. 21. Oktober
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
Eulenberg, Alte Freiheit 11

Das U-Boot „C II" in Brest

Vor einigen Tagen hieß es, daß das U-Boot „C II", das die Bolschewisten in den Hafen von Brest zur Reparatur gebracht hatten, entführt werden sollte. Eine Klärung der Vorgänge konnte jedoch bisher nicht erzielt werden, im Gegenteil scheint durch die Untersuchungen der Polizei eine ständig wachsende Verwicklung einzutreten. Hier sieht man das U-Boot im Hafen von Brest.

Der Führer bei den Blauen

Aus dem Manövergelände, 22. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilte auch am Mittwoch wieder mehrere Stunden im Manövergelände. Er suchte Truppen aller Waffengattungen des Heeres und Formationen der Luftwaffe, vornehmlich auf blauer Seite, in ihren Unterkunftsräumen und Gefechtsstellungen auf und wohnte später den Vorwärtsbewegungen der blauen Partei beiderseits des Tollense-Sees bei. Auf seiner Fahrt zu den Truppen berührte der Führer u. a. die Orte Neustrelitz, Burg Stargard, Neubrandenburg, Rosenow und Teschendorf, wo er, wie auch auf dem ganzen Gelände, von den Einheimischen und Manöverzuschauern begeistert begrüßt wurde.

Hohe ausländische Manövergäste in Warnemünde

Warnemünde, 22. September. (Drahtb.) Im Laufe des Mittwochnachmittags und -abends traf in Warnemünde in Flugzeugen und mit der Bahn eine Reihe ausländischer Manövergäste ein. An der Spitze der englischen Gäste bemerkte man den Chef des britischen Generalstabes, Marschall Sir Cyrill Deverell, den Kommandeur des östlichen Wehrkreises General W. E. Ironside und den Luftmarschall Langmore. Mit Marschall Badoglio trafen an der Spitze der italienischen Gäste General Pariani, Admiral Cavagnari, General Valle und der Stabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, ein. Auch der ungarische Kriegsminister General der Honved Roedel ist mit seinem Adjutanten Oberst Gimesy in Warnemünde eingetroffen. Ferner bemerkte man Reichspostminister Ohnesorge und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Für 6 RM. je Klasse
200000 RM. zu gewinnen
Preuß. Südd. Klassenlotterie. Ziehung 20. u. 21. Oktober
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
Eulenberg, Alte Freiheit 11

„Gneisenau" auf der Heimfahrt

Bremen, 23. September. Der Ostasien-Schnelldampfer „Gneisenau" des Norddeutschen Lloyd, der sich bekanntlich während des Ausbruchs des chinesisch-japanischen Konfliktes in fernöstlichen Gewässern befand und in Schanghai 574 Flüchtlinge übernahm, wird gegen Monatsende in Genua und etwa am 6. Oktober in Bremerhaven zurückerwartet. Im Verlauf der Heimreise hat der weitaus größte Teil der Flüchtlinge das Schiff an anderen ostasiatischen Plätzen wieder verlassen.

Täglich radeln 176 000 durch Berlin

Berlin, 23. September. Im Rahmen der deutschen Radfahrer-Verkehrszählung, die in allen deutschen Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 an neun Werktagen und zwei Sonntagen durchgeführt wird, sind jetzt für Berlin Teilergebnisse bekanntgegeben worden, die erkennen lassen, welche Bedeutung der Radfahrerverkehr im Leben der Großstadt erlangt hat. An zwei Zähltagen im Mai — einem Werktag und einem Sonntag — wurden in Berlin an 62 Zählstellen eine werktägliche Gesamtzahl von 353774 und eine Sonntagsziffer von 223 539 Radfahrern ermittelt. Da fast jeder Radfahrer die einzelnen Zählstellen im Laufe eines Tages zweimal passiert, so sind an dem Werktag (11. Mai) rund 176 000, am Sonntag (30. Mai) rund 110 000—112 000 Berliner Radfahrer von der Kontrolle erfaßt worden.